

INSTITUT FÜR THEATER-, FILM- UND FERNSEHWISSENSCHAFT

M A G I S T E R T H E A T E R - , F I L M - U N D F E R N S E H W I S S E N S C H A F T

K o l l o q u i u m

43535 Kolloquium für MagisterkandidatInnen, DiplomandInnen, DoktorandInnen

1 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 30

Di. 19.30 - 21, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 310

L. Ellrich

Die Veranstaltung gibt ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen und der kritischen Diskussion auszusetzen.

43536 Kolloquium für MagisterkandidatInnen, DiplomandInnen und DoktorandInnen

1 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 30

28.1.2012 - 29.1.2012, Block+SaSo

I. Schneider

Im Kolloquium werden laufende Dissertations-Projekte, Diplom- und Magister-, Bachelor- und Masterarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Das Kolloquium findet als Blockveranstaltung am 28. und 29. Januar 2012 in der Bibliothek des Instituts statt.

V o r l e s u n g

41330 Einführung in die Psychoanalyse Jacques Lacans

Zusatzübung; Max. Teilnehmer: 100

Do. 20.10.2011 19.30 - 22, 100 Hauptgebäude, Hörsaal II

Do. 8.12.2011 19.30 - 22, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII

Do. 19.1.2012 19.30 - 22, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII

T. Schmidt

Das Werk des französischen Psychoanalytikers Jacques Lacans (1901-1981) zeichnet sich durch eine Verknüpfung des psychoanalytischen mit anderen Diskursen aus. So finden sich in seinen Seminaren und Schriften wechselnde Bezüge zwischen der psychoanalytischen Erfahrung und der Philosophie, der Theologie, den Sprachwissenschaften, der Mathematik, der Literatur und den bildenden Künsten, sowie vielen anderen Bereichen. Lacan geht von einer Relektüre der Freudschen Texte aus, deren Begriffe und Fragen er wieder aufgreift und in jeweils verschiedenen Feldern auf die Probe stellt. Lacan hat mit dieser Rückkehr zu Freud das zu erforschen gesucht, was mit der Psychoanalyse auf dem Spiel steht: in jeder einzelnen psychoanalytischen Kur, wie in der Kultur selbst. Als zentrale Dimensionen des Freudschen Werkes entdeckte Lacan die für das Sprechwesen Mensch bestimmenden Register des Symbolischen, des Imaginären und des Realen: der sprachlich-differentiellen Ordnung, des bildlich Kohärenten und des Sinns, sowie des außerhalb des Sinns liegenden Unmöglichen. Die Psychoanalyse Lacans untersucht die Verknüpfungen dieser Register beim einzelnen Subjekt, wie auch bei künstlerischen Schöpfungen, kulturellen Phänomenen, in der Wissenschaft und Gesellschaft. Das jeweils Singuläre solcher Verknüpfungen von RSI bezeichnete Lacan als Sinthom.

In unserer Reihe möchten wir vor allem diese drei Register der Lacanschen Psychoanalyse vorstellen und ihre vielfältigen Bezüge zu entfalten suchen. Dazu gehören auch die geschichtlichen Zusammenhänge des Lacanschen Werkes. Dabei werden wir die zentralen Begriffe erarbeiten, die bei Lacan eine wichtige Rolle spielen. Zum Beispiel: das Spiegelstadium, das Phantasma, der Signifikant, Begehren und Genießen, der kleine und der große Andere, sowie das Objekt a. Wir möchten diese zum Teil schwierigen Begriffe und Konzepte jeweils auch innerhalb anderer Bereiche als dem der Psychoanalyse im engeren Sinne erschließen und bearbeiten, sowie mit Ihnen darüber in einen Austausch treten. Jeder Beitrag wird etwa 45-60 Minuten dauern, sodass wir jeweils noch eine gute halbe Stunde Zeit zur Diskussion haben werden. In dieser Veranstaltung (Ringvorlesung mit nur zwei Terminen) können keine Credit Points erworben werden!

43501 Medienberufe

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Aula 2, ab 17.10.2011

I. Schneider

G. Blaseio

Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte von Medienberufen wird in der Vorlesung das breite Spektrum gegenwärtiger Medienberufe vorgestellt. Praktiker der Medienbranche werden Einblicke vermitteln in Berufsfelder der Massen- bzw. Verbreitungsmedien (Presse, Hörfunk, Film, Fernsehen). In der Vorlesung werden darüber hinaus neuere berufliche Aktivitäten vorgestellt, die im Rahmen der Digitalmedien und vernetzter Kommunikationsformen entstanden sind. Repräsentanten aus unterschiedlichen Medien werden in der Vorlesung die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder präsentieren, die ihren Berufsalltag definieren.

Es gehört zu den Zielen der Vorlesung, Studienanfängerinnen und -anfängern der Medienwissenschaft Einsichten zu vermitteln in die gegenwärtige Situation von Medienberufen. Diese Einblicke können zeigen, warum es in der gegenwärtigen Situation zu den zentralen Qualifikationen für Medienberufe gehört, die ein akademisches Studium voraussetzen, ein möglichst breites und fundiertes Wissen über die Theorie, Geschichte und Ästhetik der Medien zu erwerben.

An der Vorlesung können, neben den Studierenden des BA-Studiengangs Medienkulturwissenschaft, auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Medienkulturwissenschaft und des Magisterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft teilnehmen.

Die erste Sitzung der Ringvorlesung Medienberufe findet in der zweiten Semesterwoche, am 17.10. statt.

43502 Einführung in die Medienkulturwissenschaft

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Do. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal C

I. Schneider

In dieser Ringvorlesung bieten verschiedene Referenten einen ersten Überblick über grundlegende Begriffe, Fragestellungen und Analyseverfahren der Medienkulturwissenschaft. Im ersten Komplex stehen Theorien der Medien im Zentrum; es geht um anthropologische, technikzentrierte und systemtheoretische Medientheorien sowie um Theorien der Performativität und Theatralität. Der zweite Komplex gibt eine Einführung in die Geschichte der Medien, etwa des Theaters, der Telemedien, audiovisueller Medien und in die Geschichte des Computers als Medium. Im dritten Komplex geht es um medienästhetische Fragestellungen; es geht um Fragen medienästhetischer Problematisierungen von Genre und Gender sowie um Fragen der Serialität in den Medien.

Ansprechpartner für die Ringvorlesung ist Sven Pötting.

43507 Historiographie der Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Di. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal A2

I. Schneider

Was erwartet Sie, wenn Sie Studien zur Geschichte der Medien in die Hand nehmen? Geht es um Verbreitungsmedien im Allgemeinen oder um einzelne Medien, wie etwa den Film oder das Fernsehen? Werden Fragen danach verhandelt, wie sich die Kultur- oder gar die Menschheitsgeschichte bei einem Wechsel des dominanten Verbreitungsmediums verändert? Ein Blick in unterschiedliche Publikationen der letzten Jahrzehnte zeigt, dass es sehr unterschiedliche Zugänge gibt und dass die Frage nach den Methoden und Theorien der Mediengeschichte ein kontrovers verhandeltes Thema sind. Die Vorlesung wird einen Einblick in unterschiedliche Methoden und Theorien der Medien-Historiographie geben.
Lektüreempfehlung:

Jochen Hörisch: Eine Geschichte der Medien. Vom Urknall zum Internet. Frankfurt/M. 2004.

43514 Die Kunst des Verdachts

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

L. Ellrich

Wie Boris Groys in seinem Buch "Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien" dargelegt hat, erzeugen Medien per se Argwohn. Denn immer besteht die Möglichkeit, dass eine "Manipulation" vorliegt und dass die Rezipienten dies mit gemischten Gefühlen (Lust, Angst, Schrecken, Indolenz) in Betracht ziehen oder gar kritisch reflektieren. Diese radikale These soll in der Vorlesung hinterfragt und mit den diversen Formen der Produktion und Bearbeitung von Misstrauen in der 'normalen' sozialen Welt verglichen werden. Sodann sind mediale Fiktionen, die als 'Kunstwerke' gelten, darauf hin zu untersuchen, wie sie Verdacht, Misstrauen, Paranoia etc. erzeugen und/oder zur ästhetischen Dekonstruktion dieser Einstellungen dienen.

43529 Die psychoanalytische Beobachtung der Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Zuge der Vorl. sollen die medientheoretisch relevanten Aspekte der Arbeiten von Freud, Adorno, Salje, Lacan, Metz, Kittler, Zizek, Schachtner, Winkler u.a. behandelt werden. Kino, TV und Computer sind die hauptsächlichen Gegenstände, bei deren Untersuchung psychoanalytisch inspirierte Ansätze zu aufschlussreichen und provokativen Thesen gelangt sind. Setting, Nutzung und Fetischisierung der jeweiligen Medien und ihrer Verknüpfungen wird uns besonders interessieren.

43532 **Hamlets Odyssee im 20. Jahrhundert: Vom Mäandern des Dänenprinzen zwischen Bühnen und Medien**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

P. Marx

Die historische Erfahrung des 20. Jahrhunderts, bes. nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hat das Interesse an Hamlet als Figur – mitunter auf Kosten seines gleichnamigen Dramas – auf besondere Weise stimuliert: Die Figur eines jungen Intellektuellen, der sich, angesichts der Unübersichtlichkeit und Unordnung des historischen Augenblicks, nahezu gelähmt findet, bot und bietet zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Identifizierung und Auseinandersetzung für Schauspieler, Regisseure, Autoren und ihr Publikum.

Die Vorlesung versucht anhand ausgewählter Beispiele die Spuren dieser Faszination bis in die jüngste Gegenwart verfolgen. Dabei werden Inszenierungen ebenso in Betracht gezogen wie literarische, filmische und populärkulturelle Adaptionen. Durch einen komparatistischen Blick, der nicht allein deutschsprachige Bearbeitungen berücksichtigt, wird sich ein vielschichtiges Bild einer sich zunehmend internationalisierenden Kunst-Szene ergeben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

P r o s e m i n a r I I I

H a u p t - u n d O b e r s e m i n a r e

43515 **Historie in den Medien**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

H. Müller

Inhalt des Seminars ist die Verarbeitung historischer Ereignisse in Film, Fernsehen, Theater. An ausgewählten Beispielen werden die medialen und format- bzw. genrebedingten Vermittlungsformen, die Funktions- und Wirkungsweisen von Geschichtsdarstellungen untersucht und in ihrer Bedeutung für die Formierung und Verbreitung von Geschichtsbildern in der Öffentlichkeit analysiert. Dabei werden die Ansätze grundlegender Theorien zur Gedächtnis – und Erinnerungskultur diskutiert.

Im einzelnen geht es anhand von Beispielen aus Film und Fernsehen um Erzählstrategien, z.B. in Biopics, um Perspektivierung, um serielle Geschichte, um den Begriff des Dokumentarischen, um Historytainment, history-enactment, Virtuelle Geschichte u.a.

Prüfungsvoraussetzung ist aktive Teilnahme und mündliches Referat.

43516 **Mimesis und Aisthesis: Schlüsselbegriffe medialer Kunsttheorie**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Di. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S11

I. Schneider

Mimesis ist ein zentraler Begriff ästhetischer Theorien seit der Antike. Die Übung wird an ausgewählten Texten Kernprobleme des Mimesis-Konzepts diskutieren und diese in Relation stellen z.B. zu Konzepten von Simulation, die im Laufe des 20. Jahrhunderts ausgearbeitet werden. Die Problematisierung von Theorien der Mimesis und der Simulation rückt in ästhetischen Diskursen im Laufe des 20. Jahrhunderts zunehmend den Begriff der Aisthesis ins Zentrum. Erörtert werden jetzt vor allem Formen und Prozesse der Wahrnehmung und deren Veränderung durch die zunehmende Medialisierung.

Die Übung setzt die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch Lektüren voraus.
Lektüre zur Einführung:

Gunter Gebauer/Christoph Wulf: Mimesis. Kultur – Kunst – Gesellschaft. Reinbek 1992.

Robert Jütte: Geschichte der Sinne. Von der Antike bis zum Cyberspace. München 2000.

43517 **Digitale Ästhetik?**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

C. König

Digitalität hat kein Wesen. Unleugbar besitzt das Digitale aber eine technische Phänomenologie. Ohne Sinnstiftung und Theoriebildung ist uns dieses Technische an der Digitalität jedoch unzugänglich. Umgekehrt ist das Sprechen über Digitalität vom Technischen vielfältig durchzogen. Digitalität konstituiert sich unaufhörlich materiell-semiotisch in der historischen Zeit. Da Digitalität technisch sowie epistemologisch in intimer Nähe zum Computer angesiedelt ist, lässt sie sich zudem als Medium definieren. Als solches ist sie aber mittlerweile universal in unserer Welt gegeben und eben deshalb nicht einfach zu definieren.

Im Kurs wollen wir speziell Zugänge zu Wissensarten von der Digitalität finden, die diese als ästhetisches Phänomen zu definieren versuchen. Genauer, wir befassen uns mit – mittlerweile historisierbaren – Debatten zur „digitalen Ästhetik“. Dazu zählen die Konzepte zur Informationsästhetik (Wiener, Nake) sowie zumso genannten digitalen Schein, von der Simulation möglicher Welten (Flusser, Baudrillard, Welsch, Vattimo, Krämer). Dazu zählen zudem medienwissenschaftliche Diskussionen, die die Ästhetik der Digitalität mittels Mediendifferenz bestimmen und sich dabei an den Oppositionen alte Medien – neues Medium, analog – digital abarbeiten (Böhnke, Wardrip-Fruin, Lunenfeld, Mitchell). Des Weiteren untersuchen wir Ansätze, die aus dem vermeintlich einzigartigen Charakter der Digitalität typische ästhetische Konzepte ableiten, wie das Morphing, das Sampling bspw. (Manovich, Cubitt, Bergemann, Sobchak).

Hier ist eine Liste mit ausgewählter Literatur zum Thema Digitalität zwischen Kunst und Kultur.

Viele der Titel sind auf Englisch, da sich besonders die anglo-amerikanischen Visual Cultural Studies mit Digitalität als kultureller Technologie befassen.

- Aronowitz, Stanley. *Technoscience and Cyberculture*. NY: Routledge, 1996.
- Bakardjieva, Maria. *Internet Society: The Internet in Everyday Life*. SAGE, 2005
- Coy, Wolfgang: "Analog/Digital. Schrift, Bilder und Zahlen als Basismedien." In: Detlev Schöttker (Hg.): *Mediengebrauch und Erfahrungswandel. Beiträge zur Kommunikationsgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 188-197
- David J. Bell, Brian D Loader, Nicholas Pleace, Douglas Schuler: *Cyberculture: The Key Concepts*. New York/London Routledge 2004
- . *Cyberculture Theorists : Manuel Castells and Donna Haraway*. Routledge, 2007.
- . *The Cybercultures Reader*. 1st ed. Routledge, 2000.
- . *An Introduction to Cybercultures*. Routledge, 2001
- Boler, Megan, et al. eds, *Digital Media and Democracy: Tactics in Hard Times*. MIT, 2010
- Bruns, Karin, Ramón Reichert (Hg.): *Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation*. Bielefeld: transcript Verlag 2007
- Coleman, Stephen, and Jay G. Blumler. *The Internet and Democratic Citizenship: Theory, Practice and Policy*. Cambridge University Press, 2009
- Cubitt, Sean: *Digital Aesthetics*. London/Thousand Oaks/New Delhi: Sage Publisher 1998
- Glen Creeber, Royston Martin: *Digital Cultures: Understanding New Media*. London: Open University Press 2008
- Andrew Darley: *Visual Digital Culture. Surface Play and Spectacle in New Media Genres* London New York Routledge 2000
- Donath, Judith. "Identity and Deception in the Virtual Community." *On identity play online*.
- Dutton, William. *Society on the Line: Information Politics in the Digital Age*. Oxford University Press, 1999.
- Escobar, Arturo. "Welcome to Cyberia: Notes on the anthropology of cyberculture" in Z. Sardar and J.R. Ravetz, eds. *Cyberfutures: Culture and Politics on the Information Superhighway*. New York University Press, 1996: 111-137.
- Fuchs, Christian. *Internet and Society: Social Theory in the Information Age*. Routledge, 2008.
- Gauntlett, David, ed. *Web Studies: Rewiring Media Studies for the Digital Age*. Arnold Publishers, 2004.
- Charlie Gere (Hg.): *Digital Culture*. London: Reaktion Books 2002
- Gibbs, Jennifer. "Self-Presentation in Online Personals." *Communication Research* 33.2 (2006): 152-177.
- Gillespie, Joanie and Jane Gackenbach. *Cyber.Rules: What You Really Need to Know About the Internet*. Norton & Norton, 2007.
- Gray, Chris Hables. *Cyborg Citizen*. Routledge, 2002.
- . *Peace, War and Computers*. Routledge, 2004.
- Hand, Martin. *Making Digital Cultures: Access, Interactivity, and Authenticity*. Ashgate, 2008.
- Haney, William S. *Cyberculture, Cyborgs and Science Fiction: Consciousness and the Posthuman*. Rodopi, 2006.
- Hayles, N. Katherine. *How We Became Posthuman: Virtual Bodies in Cybernetic, Literature and Informatics*. U of Chicago Press, 1999.
- . *How We Think: The Transforming Power of Digital Technologies*. U of Chicago Press (forthcoming).
- . *My Mother Was a Computer: Digital Subjects and Literary Texts*. U of Chicago Press, 2005
- Harris, Jan L. *Digital Matters: Theory and Culture of the Matrix*. London: Routledge, 2005.
- Herman, Andrew, and Thomas Swiss, eds. *The World Wide Web and Contemporary Cultural Theory*. New York: Routledge, 2000
- Howard, Philip E. N., and Steve Jones. *Society Online: The Internet in Context*. SAGE, 2004.
- Jenkins, Henry. *Confronting the Challenges of Participatory Culture: Media Education for the 21st Century*. MIT Press, 2009.
- . *Convergence Culture: Where Old and New Media Collide*. Revised. New York University Press, 2008.
- Karaganis, Joe. *Structures of Participation in Digital Culture*. Social Science Research Council, 2008.
- Kellner, Douglas. *Cyberculture and Society*. Wiley-Blackwell, 2009.

- Kleiman, Daniel Lee: *Science and Technology in Society: From Biotechnology to the Internet*. Wiley-Blackwell, 2005.
- Kline, Stephen. *Digital Play: The Interaction of Technology, Culture, and Marketing*. McGill-Queen's University Press, 2003.
- Lister, Martin, Jon Dovey, Seth Giddings, Iain Grant, Kieran Kelley: *New Media: A Critical Introduction*. London/New York Routledge 2009
- Matrix, Sidney Eve. *Cyberpop: Digital Lifestyles and Commodity Culture*. Routledge, 2006.
- McPherson, Tara. *Digital Youth, Innovation, and the Unexpected*. Cambridge, MA: MIT Press, 2007.
- Mossberger, Karen, Caroline J. Tolbert, and Ramona S. McNeal. *Digital Citizenship: The Internet, Society, and Participation*. MIT Press, 2007.
- Nayar, Pramod K. ed. *The New Media and Cybercultures Anthology*. West Sussex, UK: Wiley-Blackwell, 2010.
- Newlitz, Annalee. "Surplus Identity On-Line." *Bad Subjects* On how and why online identities differ from offline ones.
- Palfrey, John, and Urs Gasser. *Born Digital: Understanding the First Generation of Digital Natives*. NY: Basic Books, 2008
- Paul, Christiane: *Digital Art*. New York/London: Thames & Hudson, revised and expanded edition 2008
- Poster, Mark. *What's the Matter with the Internet?* Minneapolis: U of Minnesota Press, 2001.
- Rheingold, Howard. *Virtual Community: Homesteading on the Electronic Frontier*. Cambridge, MA: MIT Press, 2000 [1994].
- Schell, Bernadette H. *The Internet and Society: A Reference Handbook*. ABC-CLIO, 2006.
- Schröter, Jens, Alexander Böhnke (Hg.): *Analog/Digital - Opposition oder Kontinuum? Zur Theorie und Geschichte einer Unterscheidung*. Bielefeld: transcript Verlag 2004
- Silver, David. ed. *Critical Cyberculture Studies*. New York University Press, 2006. Excellent, varied collection of essays exemplifying the range of methods used to analyze cybercultures.
- Slevin, James. *The Internet and Society*. NY: Polity, 2000.
- Social Science Research Council (U.S.). *Structures of Participation in Digital Culture*. New York: Social Science Research Council, 2007
- Stauff, Markus: "Technik plus X: Digitalisierung und die mediale Prägung von Gesellschaft." In: Lutz Hieber, Dominik Schrage (Hg.): *Technische Reproduzierbarkeit. Zur Kulturosoziologie massenmedialer Vervielfältigung*. Bielefeld: transcript Verlag 2007, S. 39-56
- Trend, David (Hg.): *Reading Digital Culture*. New York: John Wiley and Sons Blackwell Ltd. Publisher 2001
- Turkle, Sherry. *Life on the Screen*. NY: Simon and Schuster, 1995.
- Turner, Fred. *From Counterculture to Cyberculture: Stewart Brand, the Whole Earth Network, and the Rise of Digital Utopianism*. Chicago: U of Chicago Press, 2006.
- Vaidhyanathan, Siva. *The Anarchist in the Library*. NY: Basic Books, 2004.
- Wardrip-Fruin, Noah, Nick Montfort: *The NewMediaReader*. Cambridge: MIT Press 2003
- Woolgar, Steve. *Virtual Society? Get Real!: Technology, Cyberbole, Reality*. Oxford, UK: Oxford U Press, 2003.
- Wu, Weihua. "Beyond Virtual Carnival and Masquerade." *Games and Culture* 2.1 (2007): 59-89.

43517a Ästhetik und Narration in den Filmen David Lynchs

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 89

C. Shelton

Die Filme des US-amerikanischen Regisseurs David Lynch sind seit seinen frühesten Werken lebhaft rezipiert worden, von Filmkritik und Publikum wie auch von Kulturwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, wobei sie auf auffallend vielfältige, unterschiedliche und auch widersprüchliche Weise diskutiert wurden und werden. Als audiovisuelle Systeme scheinen sie bis zu dem Grad polysem zu sein, dass sie als Genre- wie auch als Autorenfilme, als populäres wie auch als Arthouse-Kino gelesen werden können.

Dieses Oszillieren zwischen teils gegensätzlichen, teils komplementären Koordinaten liegt in den spezifischen ästhetischen wie auch narrativen Strategien begründet, die diese Filme auszeichnen. Damit scheint ihre Verortung in einem postklassischen Kino naheliegend zu sein, welches sich durch Doppelcodierungen, Intertextualität, das explizite Spiel mit Referenzen und Verweisen sowie Genrehybridisierungen auszeichnet. Auch die für das postklassische Kino als kennzeichnend erachteten, medien-spezifischen Eigenschaften wie eine stark dynamisierte Kamerachoreographie, beschleunigte Montage und übersteuerter wie gleichzeitig ausdifferenzierter Ton lassen sich für die Filme Lynchs konstatieren. Und schließlich finden sich in ihnen auch die Ausstellung extremer Gewalt-samkeit, Pastiche, die gezielte Verwendung von Klischees und Kitsch sowie eine Akkumulation von Effekten, die auf die Erzeugung von Affekten und Emotionen abzielen, die ebenfalls zu Merkmalen des postmodernen Kinos erhoben worden sind.

Im Seminar soll das Filmkorpus Lynchs auf die genannten Aspekte hin untersucht werden. Dabei soll die Frage nach den filmspezifischen, ästhetischen und narrative Strukturen und Ordnungen im Mittelpunkt stehen, die sich u.a. in *The Elephant Man*, *Blue Velvet*, *Wild at Heart*, *Lost Highway* oder *Mullholland Drive* auffinden lassen. Dabei wird insbesondere auszukunden sein, mit welchen Verfahren zentrale

Themenkomplexe - wie der monströse Körper, das Unheimliche, Traum und Alptraum, Gewaltbarkeit, Identität und ihre Auflösung - inszeniert und erzählt werden. Durch die Annäherung an das Werk David Lynchs bietet sich somit auch die Möglichkeit, sich einfühend mit der Filmanalyse als einem grundlegenden Instrumentarium der wissenschaftlichen Untersuchung von Filmen vertraut zu machen. Dabei können in einer ersten Bestimmung zentrale, medien-spezifische Begriffe erarbeitet werden, die für das Verständnis von filmischem Erzählen und filmischer Ästhetik unverzichtbar sind - wie u.a. Montage, mise en scène und Kadrierung.

Literatur zur Einführung und Vorbereitung:

Anne Jerslev. David Lynch. Mentale Landschaften . Wien, 1996.

Georg Seeßlen. David Lynch und seine Filme . 5. erw. u. überarb. Aufl., Marburg, 2003.

Michael Chion. David Lynch . 2. Aufl., London, 2006

Stefan Höltgen. Spiegelbilder . Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch . Hamburg, 2001.

Eckhard Pabst (Hrsg.). A Strange World. Das Universum des David Lynch . Kiel, 1998.

Ralfdieter Füller. Fiktion und Antifiktion. Die Filme David Lynchs und der Kulturprozeß im Amerika der 1980er und 90er Jahre . Trier, 2001.

Lorenz Engell. Feuer zieh mit mir. Die Mediologie der Verschwörung bei David Lynch . Köln, 2008.

Hintzen, Stefan. Das Unheimliche in den Filmen von David Lynch . Köln, 2004.

Greg Olson. David Lynch. Beautiful Dark . Lanham, Maryland, Toronto, Plymouth UK, 2008.

43517b Das Spiel und seine Räume

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S26

M. Pustisek

Die Lebensordnung einer Gesellschaft wird maßgeblich bestimmt durch die Einteilung in „Ernst und Spiel“. Das Spiel ist sozusagen eine kollektive Vereinbarung, die Wirklichkeit oder den Ernst des Lebens für eine definierte Zeit zu verlassen. Auf der anderen Seite erweist sich ein gesellschaftliches Kollektiv nur mit einem weitgehenden Konsens von Wirklichkeit als operabel. In dem kulturellen Konsens, zwischen Wirklichkeit und Spiel/Fiktion zu unterscheiden, begründet sich auch unsere Wahrnehmungsfähigkeit von Kunst.

Betrachtet man nun diese grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels und wendet diese auf unsere vermeintliche Wirklichkeit/Ernsthaftigkeit des Lebens an, so trifft man auf eine unvermutete Präsenz der „Spielhaftigkeit“ im ernstesten Lebensvollzug.

Wir spielen öfter, als wir es glauben.

Das auffallendste Charakteristikum des Spiels ist aber sein Raum, der Spielraum, welcher eigens für das Spiel geschaffen ist und das Spiel nun auch räumlich ganz streng von der Wirklichkeit abgrenzt. Innerhalb des Spielraums gilt die Ordnung des Spiels, die Wirklichkeit ist sozusagen eliminiert.

In dieser Lehrveranstaltung soll also das Verhältnis von Spiel und Ernsthaftigkeit betrachtet werden.

Mit dem Verständnis der grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels im Allgemeinen sollen sowohl definierte Formen (Schauspiel, Wettkampf, Kinderspiel, etc.) untersucht werden, wie auch Erscheinungen, welche grundsätzlich nicht als Spiel definiert werden, auf welche aber die grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels angewendet werden können (Religion, Politik, Kultur, Kunst).

Eine besondere Zuwendung gilt dabei den Spielräumen.

Es werden hierzu räumliche Konstellationen sowohl des Schauspiels in Theater, Film und Fernsehen als auch anderer performativer und spielerischer Situationen untersucht.

Diese Auseinandersetzung mit dem Wesen des Spiels im Allgemeinen und der Konstitution der unterschiedlichen Spielräume soll durch die Kenntnis wesentlicher Grundzüge des Schauspiels komplettiert werden. Die theoretische Auseinandersetzung soll im Rahmen der Lehrveranstaltung durch praktische Einheiten (Schauspiel, Spiel, Raumbetrachtungen) ergänzt werden.

43519 Die Lust am Verrat – social networks und Affekt

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

C. König

Social networks im Internet mobilisieren Menschen weltweit. Dort scheint gemeinschaftliches Erleben unter Unbekannten garantiert, sogar über das Netz hinaus in „der Realität“. Das Internet wälzt um, wie wir mit einander umgehen, kommunizieren. Übers Internet konstituiert sich zudem Identität spezifisch. Millionen Menschen geben dort tagtäglich preis, was sie denken, fühlen, was sie gerne tun, wie sie aussehen, wen sie lieben. Oder aber, was sie nicht mögen, wen sie hassen. Dies alles ungeniert und für andere User zugänglich, die wir unsere Freunde nennen oder Feinde. Das Offenherzige macht uns angreifbar. Meist können wir Ausmaß und Inhalt der Informationen nicht kontrollieren. In den networks zirkulieren sie nahezu frei, ob nun wahr oder erfunden. Verleumdung und Verrat grassieren so stark, dass sich sogar Jugendliche aus Scham und Verzweiflung umbringen. Eine Diagnose von social networks, die dafür die Schuld im „Internet“ sucht, greift in medienanalytischer Hinsicht natürlich zu kurz. Wir befassen uns in der Übung einmal speziell mit den Kommunikations- und Repräsentationsaspekten des Verrats in social networks anhand von Beispielen. Wir überlegen dabei, was das Medium als Medium charakterisiert, dass Menschen gerade hierüber verraten und welche Strategien hierzu zählen. Wir untersuchen weiters mit medienwissenschaftlichen Werkzeugen, warum sich Menschen von Aussagen, Bildern im Internet besonders in ihrem „realen“ Leben so drastisch beeinflussen lassen. Warum kann man hierbei keine klare Trennung zwischen virtueller Welt im Netz und Alltagsrealität jenseits des Computermonitors ziehen? Welches Verhältnis haben wir zum Netz im doppelten Sinn? Warum nur ist es uns ein solches Vergnügen, andere gerade im Netz zu verraten? Und kann man den Verrat verraten?

43520 Performanz

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Köhler

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus Performanz bzw. Performativität und mit der Kunstform der Performance. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys, Theatergruppen wie La Fura dels Baus oder Theateraktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensief. Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines "postdramatischen Theaters". (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiel sind da vor allem Horrorfilme wie "Saw", "Hostel", "Sieben" oder das "Schweigen der Lämmer" etc. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie Liminalität, Embodiment, Transformation oder Emergenz. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird.

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): Theorien des Performativen, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen, Frankfurt a.M. 2004

43521 Was ist ein Medium?

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Seminar sollen unterschiedliche Medienbegriffe vorgestellt und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen Diagnosefähigkeit und Erklärungskraft der Konzepte. Zudem sind medientheoretische Kern-Begriffe wie "Transparenz", "Latenz", "Transkription" im Hinblick auf ihr Erschließungspotenzial zu betrachten.

Die Bereitschaft zur Absolvierung eines erheblichen Lesepensums ist Voraussetzung des Kurses.

43522 Masken der Fremdheit

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

P. Marx

Die ‚Anderen‘ bzw. die Bilder des oder der Fremden sind ein zentraler Bestandteil in der Definition der eigenen Identität. Juri Lotman hat in diesem Sinne das Fremde als „strukturelle Reserve“ einer Kultur bezeichnet. Die Fremdbilder, die in Theater, Film und Fernsehen entworfen und verbreitet werden, sind also nicht allein als ein Randphänomen zu betrachten, sondern erlauben einen unmittelbaren Blick auf die Identitätspolitik der Gesellschaft, die sie hervorbringt. Dabei werden nicht nur Bilder produziert, sondern diese sind eingebunden in Dramaturgien der kulturellen Differenz, an denen sich die innere Verfasstheit und Spielräume von Gesellschaften ablesen lassen.

Das Seminar versucht sich diesem Phänomen sowohl aus dem Blickwinkel einer theaterwissenschaftlichen fundierten Aufführungsanalyse anzunähern, als auch aus der Perspektive der Cultural Studies. Ziel ist es in einer großen Bandbreite unterschiedlicher Beispiele ein Panorama der Fremdbilder zu entwerfen, das es erlaubt unterschiedliche Motive, Dramaturgien und kulturelle Strategien im Umgang mit dem Anderen aufzuzeigen. Dabei wird sich das Seminar sowohl mit Texten der klassischen Theater beschäftigen, als auch mit neueren und neuesten Filmen und Fernsehserien.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Literatur

Banerjee, Mita/ Marx, Peter W. "Ally lives just next door ... German-US-American relations in Popular Culture." *The Geography of Cinema - A Cinematic World*. Ed. Lukinbeal, Chris/ Zimmermann, Stefan. *Media Geography*. 1. Stuttgart: Franz Steiner, 2008. 155-70.

Jacobson, Matthew Frye. *Roots Too. White Ethnic Revival in Post-Civil Rights America*. Cambridge, Mass./ London: Harvard University Press, 2006.

Turk, Horst. "Alienität und Alterität als Schlüsselbegriffe einer Kultursemantik. Zum Fremdeheitsbegriff der Übersetzungsforschung." *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdeheitsforschung*. 1990. Ed. Wierlacher, Alois. 2 ed. München, 2001. 19-112.

43523 Szenisches Arbeiten

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 57

G. Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie "Hamlet", zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper "Erwartung". Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste stellt Ihnen anhand von Szenographie in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. Jahrhundert vor, der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. Voraussetzung ist selbstverständlich, dass Sie den Stücktext bzw. das Libretto gelesen haben. Man muss im übrigen nicht unbedingt versierter Zeichner oder Bastler sein, um am Seminar teilnehmen zu können; Grundlage der Ausführung ist zunächst die Entwicklung einer fundierten Idee.

Lit.: Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*. Frankfurt a.M. 2006

43524 Ausstellungspraxis

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 57

G. Köhler

Zunächst werden mehrere Ausstellungen in Köln besucht und auf ihre Ausstellungsstrategie hin befragt. Ausstellungen sind meist inszenierte oder gar theatrale Phänomene; vor allem sind sie eine allseits bekannte mediale Form. Der zweite Teil des Seminars beschäftigt sich mit Material der Theaterwissenschaftlichen Sammlung, und nun wird eine Ausstellung über "Hamlet als Medium" entworfen. Diese von Studenten mitkonzipierte Ausstellung wird 2012 in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung realisiert. Dass einige Termine in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung stattfinden müssen, ist bei der Wahl des Seminars einzukalkulieren. Es fallen vielerlei Arbeiten an: Recherche zu Einzelthemen, Auffindung von Ausstellungsmaterial - Szenographie, Photos usw. - Plakatgestaltung, Katalogredaktion etc. Lit.: Werner Hanak-Lettner: *Die Ausstellung als Drama*, Bielefeld 2011

43525a Szenische Realisation

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 76

M. Pustisek

Ein dramatischer Text (Theaterstück, Drehbuch) versteht sich grundsätzlich als Vorlage für eine entsprechende szenische Umsetzung. Das heißt, die Qualität eines dramatischen Textes ist nicht allein bestimmt über seinen literarischen Inhalt, sondern auch durch seine szenische Umsetzbarkeit.

In dieser Übung soll anhand einer Auswahl unterschiedlichster Texte über Möglichkeiten einer szenischen Realisation diskutiert werden. Dabei sollen folgende Fragestellungen im Vordergrund der Betrachtungen stehen:

- Was sind die grundsätzlichen Eigenschaften eines Textes, welche ihn als dramatischen Text bestimmen lassen?

- Gibt es Kriterien, welche einen dramatischen Text grundsätzlich von einem anderen, nicht-dramatischen Text unterscheiden?

- Wie unterscheiden sich dramatische Texte in Abhängigkeit ihrer historischen Herkunft und der Zugehörigkeit zu einem bestimmten szenischen Genre (Tragödie, Komödie, Film, Fernsehserie etc.)?

- Welche Bedeutung hat Regie, szenischer Raum und Schauspiel in ihrem Verhältnis zum dramatischen Text?

Die Auswahl der zu diskutierenden Texte umfasst dramatische Texte des Theaters von der Antike bis zur Gegenwart, Drehbücher für diverse Kinofilmproduktionen sowie Drehbücher aus unterschiedlichen internationalen Fernsehserien.

Vorraussetzung für die Teilnahme dieses Kurses ist die Bereitschaft innerhalb des Kurses Texte szenisch zu lesen.

Die Diskussion erfolgt aufgrund der Erfahrung, welche innerhalb des Kurses mit den Texten selbst gemacht wird. Ferner sollen auch Fragen des Schauspiels und der Regie an Hand der Beschäftigung mit den Texten behandelt und auch umgesetzt werden (Je nach Interesse der Kursteilnehmer besteht die Möglichkeit aller Art praktischer Übungen). Eine weitere Möglichkeit der Beschäftigung mit dramatischen Texten bietet sich durch das Erarbeiten eigener szenischer Vorlagen, welche innerhalb des Kurses bearbeitet werden.

Neben der Sensibilisierung für die Eigenschaften und Bestimmbarkeiten eines szenischen Textes ist ein weiteres Ziel dieses Kurses, einen geschichtlichen und genrebedingten Überblick der dramatischen Literatur zu bekommen.

43525b Herrschaft und Knechtschaft im Medienstreit zwischen Kunst und Kritik. Von W. Benjamin über die "Kritiker" der Entarteten Kunst bis zu M. Reich-Ranicki

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S26, 14tägl

N . N .

Die Zusammenhänge und Differenzen zwischen Kunst und Kunst- oder Kulturkritik sollen sichtbar gemacht werden. Das eigentümliche Verhältnis zwischen den Schaffenden und den Bewahrenden, ihr gegenseitiges Sicheinmischen - ist das eine Arbeitsgemeinschaft oder ein vordergründiges Intrigantum, in dem auch der Markt eine Rolle spielt? Wie schreibt man Kunst hoch oder nieder? Wie erreichen die Künstler ihre eigene Stellung trotz des oft mafiosen Umfelds?

Die Veranstaltung wird von Dr. Klaus Neugebauer angeboten.

43530 Zirkulation und kulturelle Mobilität

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93

P . M a r x

Als Stephen Greenblatt im Frühjahr 2010 mit seinem Plädoyer für "Mobility Studies" den Terminus kulturelle Mobilität in das Zentrum seiner Überlegungen stellte, bedeutete dies weniger eine Neuorientierung der Kulturwissenschaften als vielmehr die Betonung der Frage, wie sich Zirkulation innerhalb kultureller und sozialer Strukturen beschreiben lässt, aber auch wie Kulturen als Ganze dynamisch zu denken und zu beschreiben sind.

Der Lektürekurs möchte dieser Frage in unterschiedlichen Dimensionen nachgehen: Fragen der kulturellen Kommunikation, der intermedialen Verschränkung, der Zirkulation sozialer Energien oder des Konsums sollen angesprochen und diskutiert werden.

Greenblatt, Stephen. "A Mobility Studies Manifesto." Cultural Mobility: A Manifesto. Ed. Greenblatt, Stephen. Cambridge: Cambridge University Press, 2010. 250-53.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine ausführliche Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

43531 Komparatistische Medienanalyse

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, H 80

I . S c h n e i d e r

Am Beispiel des Genres der Fernsehserie sollen unterschiedliche medienanalytische Ansätze diskutiert werden. Besondere Aufmerksamkeit haben Serien in den letzten Jahrzehnten innerhalb der Cultural Studies gefunden. Entsprechend zentral ist dieser Ansatz auch in dieser Übung. Analysen, die innerhalb der Cultural Studies entstanden sind, werden im Laufe der Übung in Beziehung gesetzt zu inhaltsanalytischen und genretheoretischen Ansätzen der Fernsehserie. Leitfragen an die unterschiedlichen medienanalytischen Ansätze richten sich zum einen auf Vorstellungen von Serialität, die die Medienanalysen entwickeln, zum anderen auf das jeweilige Konzept des televisuellen Mediums, das den Medienanalysen eingeschrieben ist. Auf der Basis von komparatistischen Medienanalysen des Genres der Fernsehserie soll in der Übung auch reflektiert werden, vor welchen Herausforderungen Medienanalysen angesichts neuer medialer Praktiken stehen, z.B. durch den Vertrieb von Serien auf DVD, durch Serienformate im IP-TV oder Handy-TV.

Literatur zur Einführung:

Andreas Hepp/Rainer Winter: Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung. 3., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 2006.

Arno Meteling/Isabell Otto/Gabriele Schabacher (Hrsg.): „Previously on...“ Zur Ästhetik der Zeitlichkeit neuerer TV-Serien. München 2010.

43533 Sichtbarkeitsregime

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I

L. Ellrich

Dass mithilfe von Techniken der Beobachtung, Erfassung und Registrierung politische Macht ausgeübt wird, ist nicht zu bestreiten. Die Debatten zum Thema "Überwachung" haben dies hinreichend gezeigt. Im Kurs sollen aktuelle Methoden der Disziplinierung und Kontrolle, bei denen Medien eine gewichtige Rolle spielen, hinsichtlich ihrer funktionalen und dysfunktionalen Aspekte analysiert werden. Insbesondere der Umschlag von medial begünstigter Freiheit in Zwang wird uns näher beschäftigen.

43534 Performanzkonzepte: Ein kritischer Überblick

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 89

P. Marx

Während der "performative turn" für lange Zeit die Diskussion in den Kulturwissenschaften dominiert hat, werden in der jüngeren Forschung zunehmend Tendenzen erkennbar, die scheinbar unhinterfragbare Evidenz dieses Paradigmas und seiner Setzungen durch eine kritische Lektüre zu erweitern.

Insofern scheint der Zeitpunkt günstig, sich nochmals die unterschiedlichen Dimensionen der Performanzkonzepte anzusehen und sie im Licht jüngerer Arbeiten neu zu beleuchten. Dabei soll die Fülle der Ansätze als produktive Vielfalt verstanden werden.

Das Seminar soll sich aber nicht allein auf eine theoretische Diskussion beschränken, sondern soll auch an ausgewählten Beispielen die ‚Anwendbarkeit‘ der jeweiligen Konzepte erproben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Ü b u n g

43508 Kulinarisches Kino

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, Ende 19.12.2011

Fr. 16.12.2011 15 - 18

Sa. 17.12.2011 10 - 13

C. Boje-Karaaslan

Das Phänomen Essen findet seit jeher zwischen biologischer Notwendigkeit und soziokultureller Codierung statt. Als Kulturthema hat es Eingang gefunden in die verschiedenen künstlerischen wie wissenschaftlichen Bereiche.

Unter den frühesten Produktionen des neuen Mediums Film findet sich ein 41sekündiger Film der Gebrüder Lumière aus dem Jahre 1895 mit dem Titel Les Repas (de bébé). Er zeigt in einer einzigen halbnahen Einstellung ein Kleinkind, das von Vater und Mutter gefüttert wird. Gilt die Nahrungsaufnahme (der Muttermilch) nach der Geburt eines Kindes als dessen erster und primärer Zugang zur Welt, so kann an Hand des Beispiels ein Analogieschluss gezogen werden: Gleich dem Kind, das sich die Welt zunächst essend und trinkend aneignet, eignete sich auch der Film nach seiner 'Geburt', auf die sich die Filmwissenschaft für den 25. Dezember 1895 geeinigt hat, die Welt durch Darstellung des menschlichen Grundbedürfnisses nach Nahrung an.

Das Essen scheint nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis darzustellen, sondern gleichermaßen eines des Films, dessen Darstellung und Inszenierung ihn seit seiner Entstehung kontinuierlich begleitet. Die Thematik des Essens spielte zu jeder Zeit und bis zum heutigen Tage eine große Rolle in den filmischen Erzählungen, kaum ein Film verzichtet auf die Darstellung von Szenen, die ums Essen kreisen und die Figuren für Mahlzeiten um einen Tisch versammeln.

Das Essen selbst, so scheint es zumindest, stellt dabei lediglich eine sinnliche Folie am Rande der filmischen Inszenierung dar. Aber oftmals ist es erst der Blick auf die Speisen selbst, auf die dekorativen Gerichte, der eine Erzählung offenbart, die durch die Nahrung selbst mitgeteilt wird. Und ganz entsprechend der Bedeutung des Alimentären in der alltäglichen Lebenswirklichkeit handelt es sich stets um eine Geschichte, die bewusst inszeniert, aber unbewusst rezipiert wird.

Anhand ausgewählter Filmbeispiele sollen Inszenierungs-, Institutionalierungs- und Bedeutungsformen des Kulturthemas Essen innerhalb des Mediums verortet sowie durch die Nutzbarmachung verschiedener filmtheoretischer, medienwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Ansätze erarbeitet und analysiert werden.

43509 Musical, Tanzfilm, Video

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

H. Müller

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Ebenso war für den Tanz das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform technisch wiederzugeben, damit wiederholbar zu machen und der Flüchtigkeit des Tanzes entgegenzuarbeiten. Aus der Verbindung von Tanz und Film und mit Beginn des Tonfilms unter Einbeziehung der Musik entstanden international Genres, die bis in die Gegenwart ihr Publikum finden.

Dominierten die Revuen und Musicals der 1920er bis 1940er Jahre die Unterhaltungskultur der Broadwaytheater so nahm der Film deren Elemente auf und erweiterte sie um spezifisch filmische Mittel. Den Showtanz entdeckte Hollywood als Spielfilmelement. Die Tanzwelt wurde zum Inhalt zahlreicher „Backstage“-Spielfilme, – Filme, deren Stories im Tanz- oder Revuemilieu angesiedelt waren und in denen ein vermeintlicher Blick hinter die Kulissen geboten wurde. Stars des Musicalfilms wie Fred Astaire, Ginger Rogers, Gene Kelly waren an ihr Tänzerimage gebunden.

Mit der Verbreitung der Videotechnik haben Tanz und die visuellen Medien nicht nur eine neue Qualität ihrer alten Verbindung erreicht, sondern es entstanden neue Genres wie Musikvideos und Videotanz bis hin zu virtuellen Tanzproduktionen. Die Übung will an einzelnen Filmbeispielen die historischen und ästhetischen Bedingungen der Beziehung von Bühne, Film und Tanz in seinen vielschichtigen Aspekten aufzeigen.

43510 Hollywood und kultureller Transfer

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 110

Mo. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Blaseio

Das Hollywoodkino wird in den letzten Jahren zunehmend aus Austauschort kultureller Codes und Konventionen in den Blick genommen. Nicht länger gilt es als rein us-amerikanische Institution und seine Filme als Beispiele des amerikanischen Kulturimperialismus, vielmehr werden Austauschprozesse zwischen Hollywood und anderen Filmkulturen in den Blick genommen. Dieser Perspektive folgt der Kurs und untersucht, wie Hollywood von Beginn an fremde Impulse aufgegriffen und anverwandelt, aber auch andere Kinonationen beeinflusst hat.

43510a Posthumanismus

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S11

L. Wolfson

Können wir heute den Menschen immer noch als "das Maß aller Dinge" betrachten? Sind wir absolut autonome Subjekte und Individuen, die losgelöst von ihrer Umwelt – von anderen Lebewesen und Dingen existieren? Was macht eigentlich unser Menschsein aus? Wie könnte unsere Zukunft als Spezies aussehen?

Ausgehend von diesen Fragestellungen setzen wir uns im Kurs mit den Begriffen Humanismus, Transhumanismus und Posthumanismus auseinander. Zur Veranschaulichung theoretischer Überlegungen werden wir einschlägige Filmbeispiele heranziehen.

43511 Medien und die Wissenschaften

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I

J. Jürgens

In diesem Seminar sollen Schnittstellen der Wissenschafts- und der Mediengeschichte ermittelt werden. Wie werden wissenschaftliche Erkenntnisse medial vermittelt, welchen Einfluss nehmen unterschiedliche Medien auf die Bilder, die wir uns von den Wissenschaften machen? Wir wollen Topoi wie Fortschritt, Schema und Repräsentation untersuchen. In welchem Verhältnis stehen Medien zu Fakten und Objektivierungen wissenschaftlicher Erkenntnis? Sind Bildmedien schon immer ein notwendiger Teil von wissenschaftlichem Denken oder dienen Sie lediglich dazu, die komplizierten Ergebnisse der Forscher dem Publikum anschaulich und zugänglich zu machen? Anhand von Texten aus Wissenschaftsgeschichte und Medientheorie wollen wir uns diesen Fragestellungen und relevanten Begriffen, wie z.Bsp. dem des Intermediären, widmen.

43512 Theatralität im Film

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Köhler

Es geht im Seminar um Folgendes:

- Filme, die einen Theaterstoff adaptieren (Shakespeare-Verfilmungen z.B.)
- Kunst als Montage: S. Eisenstein
- Die historische Entwicklung der Beeinflussung von Theater und Film (Georges Méliès)
- Film die theatralisiert erscheinen, im Raum, im Spiel (P. Greenaway, L. Bunuel, L. von Trier u.v.a.)
- Theaterformen, in der das Medium Film integraler Bestandteil ist (Erwin Piscator, Schlingensiefel, heute fast in jeder Inszenierung)

Zunächst wird natürlich geklärt, was mit dem Terminus "Theatralität" gemeint ist.

Literatur: E. Fischer-Lichte: Theatralität und Inszenierung. In: Dies./I.Pflug (Hg.): Inszenierung von Authentizität. Tüb./Basel 2000, S. 11-27

43513 Modelle der Medienpartizipation

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

G. Blaseio

Die Partizipation an den Medien ist ein langgehegter Traum, der von Beginn einer kritischen Auseinandersetzung mit den Medien geträumt wird. Wir setzen uns mit zentralen Medientexten von Platon über Brecht bis hin zum Web 2.0 auseinander und untersuchen auch, ob und wie sich dieser Diskurs sich heute in sozialen Netzwerken konkretisiert.

43525 Shnit – Kurzfilmfestival Köln

2 SWS; Blockveranstaltung

k.A., n. Vereinb

G. Blaseio

Das Kurzfilmfestival Shnit, ursprünglich in Basel angesiedelt, wird in diesem Jahr zum dritten Mal parallel in Köln stattfinden. Die dreitägige Exkursion bietet Ihnen neben der Möglichkeit zur Teilnahme an Vorführungen auch ein Begleitangebot mit Diskussionen. Im Mittelpunkt steht dabei die Festivalorganisation, aber auch die Ästhetik des Kurzfilms.

Der Eigenkostenanteil beträgt 30 Euro, dafür erhalten Sie an allen fünf Tagen Zugang zu allen Filmvorführungen. Als Leistungsnachweis ist eine schriftliche Ausarbeitung vorgesehen. Die Exkursion ist aus terminlichen Gründen aus der KLIPS-Anmeldung herausgenommen. Bitte melden Sie sich bis zum 30.08. per Email bei mir. Ich lose dann unter den Interessenten die TeilnehmerInnen aus.

Die Veranstaltung wird sowohl im AM 3 als auch im EM 1 angeboten.

43526 Der Garten der Pfade, die sich verzweigen – Jorge Luis Borges und das Kino

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S21

S. Pötting

Die Möglichkeiten der Kunst des Kombinierens sind nicht unendlich, aber sie pflegen entsetzlich zu sein. Die Griechen schufen die Chimäre, ein Ungeheuer mit Löwenkopf, Drachenkopf und Ziegenkopf (...); die chinesischen Zoologen das ti-yang, einen übernatürlichen blutroten Vogel mit sechs Klauen und vier Flügeln (...) Hollywood ist es gelungen, dieses (...) unsinnige Museum zu bereichern. Mit Hilfe eines üblen Kunstgriffs, der Synchronisation heißt.

(Borges, Über die Synchronisation, 1945)

Schon zu seinen Lebzeiten galt der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges (1899-1986) als Klassiker. Er war der „blinde Bibliothekar von Babel“: wie kein anderer verkörperte er die Weltliteratur, spielerisch zitierte er die ganze Spannweite von der „Edda“ über Edgar Allen Poe bis hin zum deutschen Expressionismus. Europäische, jüdische, arabische oder auch chinesische Literatur und Ideengeschichte inspirierten sein Werk.

Die Auszeichnung allerdings, nicht mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet worden zu sein – obwohl er zu den ständigen Anwärtern zählte - muss sich der Meister der lakonisch-eleganten Erzählkunst mit anderen literarischen Größen wie James Joyce oder Marcel Proust teilen. Sein Weltruhm hat den weltweiten Erfolge lateinamerikanischer Autoren wie Gabriel García Márquez oder Carlos Fuentes erst den Weg geebnet.

Michel Foucault und Umberto Eco haben ihm in ihren Werken noch zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt, ebenso wie die Regisseure Nicolas Roeg und Jean Luc Godard. Borges' Einfluss macht auch in Hollywood nicht halt. Analog zu Werken, die als „kafkaesk“ etikettiert werden, die also dem literarischen Kosmos Franz Kafkas entstammen zu scheinen, gibt auch solche, die sich am treffendsten als „borgesianisch“ bezeichnen ließen. Gemeinsam untersuchen wir im Seminar, inwiefern Filme wie Peter Greenaways „The draughtsman's contract“ (1982) oder Bryan Singers „All the usual suspects“ (1995) von Borges' Literatur inspiriert sind, was sie „borgesianisch macht“.

Als junger Schriftsteller veröffentlichte Borges zwischen 1929 und 1945 in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften eine große Anzahl von Filmkritiken und Essays zu Aspekten des Kinos (dokumentiert sind diese in dem Buch „Borges im Kino“ von Hanns Zischler (1999)).

Ohne Frage hat seine Affinität zum Kino sein Werk entscheidend beeinflusst, was besonders in seinem von der filmischen Montage geprägten Schreibstil deutlich wird. Dass Borges nebenbei auch Drehbücher verfasste, bleibt in seinem sonst von Hispanisten und Literaturwissenschaftlern akribisch aufgearbeiteten Gesamtwerk nahezu unbeachtet.

Wir widmen uns im Seminar auch Produktionen, die mehr oder weniger werktreue Adaptionen von Borges' Erzählungen sind. Darunter findet sich auch Bernardo Bertoluccis Frühwerk „La strategia de la ragna“ („Die Strategie der Spinne, 1969/70).

Welche seiner Kurzgeschichten (oder auch Gedichte) eignen sich für Verfilmungen? Wie könnte so eine Adaption aussehen? Als Seminararbeit sollen Konzepte entwickelt oder gar Kurzfilme gedreht werden.

B A M E D I E N K U L T U R W I S S E N S C H A F T

2003 Vertragliche Schuldverhältnisse (A) (II)

4 SWS; Vorlesung

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal II

Mi. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal II

C. Rolfs

E r g ä n z u n g s m o d u l 1

M e d i e n k u l t u r w i s s e n s c h a f t P f l i c h t f a c h

T u t o r i e n

o.Nr. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 52

Fr. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

Das Tutorium wird von Martin Reincke angeboten.

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 52

Mo. 19.30 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

Das Tutorium wird von Mirijana Naumceski angeboten.

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 60

Mi. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb

J. Stier

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 53

Di. 17.45 - 19.15, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B IV

Das Tutorium wird von Sarah Kleingers angeboten.

Weitere Anmeldung über die Restplatzvergabe ist nur vorgesehen für die 13 Studierenden, die dies mit Frau Kleingers im Kurs abgesprochen hatten.

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 52

Mi. 19.30 - 21, 103 Philosophikum, H 80

J. Stier

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung „Einführung in die Medienkulturwissenschaft“

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 52

Mi. 19.30 - 21, 106 Seminargebäude, S21

Das Tutorium wird von Sarah Kleingers angeboten.

o.Nr. Tutorium zur Ringvorlesung "Einführung in die Medienkulturwissenschaft"

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 19.30 - 21, 103 Philosophikum, H 80

Das Tutorium wird von Johannes Stier angeboten.

J. Stier

o.Nr. Tutorium zur Vorbereitung auf die Bachelorprüfung

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 52

Mo. 17.45 - 19.15, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B VI

Das Tutorium bietet Teilnehmern die Möglichkeit, ihre individuellen Prüfungsthemen vorzustellen und in einer Gruppe kritisch zu diskutieren. Zu Beginn stehen Grundlagen der Prüfungsvorbereitung wie Themenfindung, Literaturrecherche sowie Formalia der Anmeldung und die Auseinandersetzung mit zentralen Werken medienwissenschaftlicher Relevanz wie Walter Benjamins Kunstwerk-Aufsatz und Niklas Luhmanns Systemtheorie im Mittelpunkt.

Voraussetzungen sind die aktive Teilnahme und die Bereitschaft, die Präsentation eines eigenen Themas zu übernehmen. Das Tutorium beginnt in der zweiten Vorlesungswoche. Alle Interessenten werden gebeten, zur konstituierenden Sitzung am 17.10.2011 zu erscheinen, damit die Verteilung der Themen auf die einzelnen Sitzungen erfolgen kann.

Das Tutorium wird von Simon Rehbach angeboten.

B a s i s m o d u l 1

L e k t ü r e k u r s

43503 **Kanon und Kanonisierung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Blaseio

Unser Wissen über Medien und mediale Inhalte ist, wie alles Wissen, zutiefst von Prozessen der Kanonisierung geprägt. Gerade einführende Darstellungen wählen aus historischen Daten, theoretischen Zugängen und analytischen Verfahren jene aus, denen sie eine besondere Relevanz zusprechen – und schaffen so einen Kanon medienwissenschaftlichen Grundwissens. Dieses wird in anderen Darstellungen wiederholt, der Kanon bleibt etabliert. Die dabei zur Anwendung kommende Messlatte (althebräisch kanon) bleibt jedoch oft im Verborgenen.

Das Seminar verfolgt dieses ebenso interessante wie schwierige Verhältnis von Inklusion und Exklusion am Beispiel des Mediums Film, mit Seitenblicken auf Literatur, Radio und Computer. Insbesondere seit dem hundertsten Geburtstag des Mediums Film im Jahr 1995, aber auch mit der Vorliebe des Internets für Ranglisten mehren sich in den letzten Jahren Listen vermeintlich kanonischer Filme. Diese Listen unterliegen zugleich aber auch einem Prozess der Ausdifferenzierung: Begann etwa das AFI (American Film Institute) 1998 noch mit einer Wahl der 100 wichtigsten us-amerikanischen Filme, so liegen mittlerweile Kanones zu einzelnen Genres, Filmsongs und Filmzitate vor. Zugleich verwies das AFI im Jahr 2007 auf die inhärente Historizität einer solchen Kanonisierung, indem es den 1998 erstellten Kanon erneut (und um aktuelle Titel ergänzt) zur Wahl stellte.

Das Seminar wird sich aber auch damit beschäftigen, was diese Versuche einer Kanonisierung motiviert: Kommerzielle Erwägungen, welche Filmtitel, Stars und Regisseure dem Publikum bekannt sind, bestimmen maßgeblich, was auf DVD herausgebracht wird. Damit ist die Kanonisierung ein Verfahren der Sichtbarmachung, aber auf Kosten anderer, unbekannt bleibender Filme. Kanonisierung ist aber auch ein Prozess, der kulturellen Differenzen unterliegt: Etliche im anglo-amerikanischen und französischen Raum bekannte Regisseure wie Satyajit Ray oder Yasujiro Ozu bleiben hierzulande weitgehend unsichtbar. Mit all diesen Aporien der Kanonisierung wird sich der Kurs auseinander setzen.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

43504 **Stars**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

H. Müller

Nicht jeder Prominente ist gleich ein Star und in einer Casting-Show kann ein Superstar kaum gefunden werden. „Stars“ sind mediale Produkte, die sich durch eigene Bedeutungssysteme auszeichnen und bei deren Entstehung Marketingstrategien eine ebenso große Rolle spielen wie das Publikum und deren gesellschaftliche Situation. Im Zentrum des Lektürekurses stehen die Bedingungen und Funktionsweisen des Starsystems in der Gegenwart und Vergangenheit am Beispiel des Filmstars, der im Theaterstar des 19. Jahrhunderts sein Vorbild hat, und des Fernsehstars. Merkmale, Funktionsweisen und die gesellschaftlichen Bedeutungen und Funktionen von Stars werden in verschiedenen Themenkreisen bearbeitet. Es geht um Stars und Prominente, um Starimage, Starkörper, Stars als Werbeträger, das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit und die gesellschaftlichen Faktoren des Starwesens.

Dabei werden grundlegende Texte der Startheorie gelesen und verschiedene Ansätze miteinander in Beziehung gebracht.

Prüfungsvoraussetzung ist aktive Teilnahme und ein mündliches Referat.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

43504a Psychoanalyse

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

J. Breuer

„Die Bedeutung des Sexuellen, die Dominanz affektiver Prozesse, die Betonung visueller Phantasie: das Kino scheint von einer Matrix psychischer Aktivitäten bestimmt, die dem Gegenstand psychoanalytischer Theorie entspricht.“

Hermann Kappelhoff: Kino und Psychoanalyse. In: Jürgen Felix (Hrsg.): Moderne Film Theorie. 2. Auflage. Mainz 2003, S. 130-159, S. 130.

Die Psychoanalyse kann als ein zentrales Theoriekonzept betrachtet werden, welches auch – und gerade – für medienkulturwissenschaftliche Auseinandersetzungen überaus produktiv zu machen ist. Sie zeichnet sich durch Übertragungen und Perspektiven auf Gegenstandsbereiche aus, die vielfältige Bezüge zu sowohl kulturhistorischen als auch medialen Prozessen anlegt. Wie eng die Beziehung zur Kulturwissenschaft ist, wird nicht zuletzt bereits begrifflich deutlich, insofern beispielsweise Freud als einer der wichtigsten Vertreter, wenn nicht gar (Mit-)Begründer der Psychoanalyse, auf kulturelle Mythen und Konstellationen in seiner Bezeichnungspraxis referiert (Ödipus-Komplex, Narzissmus), desweiteren sogar kulturelle Artefakte und ästhetische Ansätze zur Entwicklung und Verdeutlichung seiner Konzepte nutzt (Sandmann-Analyse, Unheimliches). Zugleich sind Bezugnahmen der Psychoanalyse auf medienkulturwissenschaftliche Phänomenbereiche durchaus kontrovers zu diskutieren und zeigen wie sich perspektivische Verschiebungen einschreiben, wie sich auch durch Fragen der Wissenschaftlichkeit oder der Methodik einzelne Aspekte bezüglich der Übertragung verschieben und wie sich letztlich in einer historischen Dimension Analysen von Medien, aber auch andere Mechanismen kultureller Beschreibungsprozesse ändern.

Der angebotene Lektürekurs soll Einblicke in psychoanalytische Konzepte geben, die eine Übertragung auf mediale und kulturelle Prozesse protegieren und zugleich das Spektrum des analytischen Vorgehens medienkulturwissenschaftlicher Auseinandersetzungen öffnen. Dazu werden durch unterschiedliche theoretische Ansätze Klassiker der Medienkulturwissenschaft in ihrer Produktivität und Relevanz für die Analyse wie Thematisierung von Medien vorgestellt und diskutiert. Anhand einer Fokussierung auf filmwissenschaftliche Phänomenbereiche sowie Verhandlungen kann ein historischer Überblick geleistet werden, der auch einen Beitrag zur Entwicklung der Medienkulturwissenschaft selbst gibt. Insofern geht es um Wechselseitigkeiten der Betrachtung medialer und psychoanalytischer Verhandlungen, welche einleitend nicht bloß Fragen der historischen Spurensuche und des Nutzens sondern auch der Grenzen einer solchen Bezugnahme aufzeigen.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

43528a Gender, Sexualität und Medien

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Di. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S21

J. Stier

Die Untersuchung und Analyse von Sexualitäts- und Geschlechtsrepräsentationen in und durch Medien hat sich spätestens seit der Etablierung der Gender-Studies auch im deutschen Sprachraum als ein wichtiger Bestandteil der Medienwissenschaft etabliert. Dabei ist durchaus eine Verschiebung des Interesses von der bloßen Frage nach der Darstellung von Weiblichkeit und Männlichkeit hin zu der Frage, wie bestimmte Vorstellung von Geschlecht und Sexualität durch Medien miterzeugt werden zu beobachten.

In diesem Kurs sollen zunächst an Hand von kanonischen Texten (angefangen von Sigmund Freud bis hin zu Judith Butler) die Geschichte und Entwicklung von Gender-Studies und Feminismus rekonstruiert werden. Auf Basis dieser Grundlagen widmen wir uns dann im zweiten Teil des Seminars exemplarischen Medienanalysen. Dabei werden sowohl Beispiele aus dem Bereich von Film und Fernsehen, wie auch aus anderen Medien vorgestellt und diskutiert.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

43528b Film Theorie

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 56

T. Weber

In diesem Lektürekurs wollen wir uns der Frage widmen, wie der Film theoretisch zu fassen ist. Wir nähern uns dem Phänomen auf unterschiedlichen Ebenen: Wir lesen die ‚Klassiker‘ und lernen dermaßen die ‚Ursprungstexte‘ historisch gewachsener Ansätze der Filmtheorie kennen. Eine weitere Leitfragen wird sein:

Wie verändern sich diese Ansätze über die Zeit und welche Entwicklungsschritte der Theoriebildung werden vollzogen?

Die Fokussierung der theoriebildenden Texte wird durch die Analyse konkreter Filmbeispiele flankiert.

Dieser Kurs ist sehr Lektüre-intensiv, Sie sollten sich auf ein relativ hohes Lesepensum einstellen.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Übernahme eines Referates verlangt.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

Empfohlene Literatur:

Albersmeier, Franz-Josef (Hg.): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart 2009.

Elsaesser, Thomas/Hagener, Malte: Filmtheorie zur Einführung. Hamburg 2007.

Felix, Jürgen (Hg.): Moderne Film Theorie. Mainz 2003.

Ringvorlesung

43501 Medienberufe

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Aula 2, ab 17.10.2011

I. Schneider
G. Blaseio

Nach einem kurzen Einblick in die Geschichte von Medienberufen wird in der Vorlesung das breite Spektrum gegenwärtiger Medienberufe vorgestellt. Praktiker der Medienbranche werden Einblicke vermitteln in Berufsfelder der Massen- bzw. Verbreitungsmedien (Presse, Hörfunk, Film, Fernsehen). In der Vorlesung werden darüber hinaus neuere berufliche Aktivitäten vorgestellt, die im Rahmen der Digitalmedien und vernetzter Kommunikationsformen entstanden sind. Repräsentanten aus unterschiedlichen Medien werden in der Vorlesung die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder präsentieren, die ihren Berufsalltag definieren.

Es gehört zu den Zielen der Vorlesung, Studienanfängerinnen und -anfängern der Medienwissenschaft Einsichten zu vermitteln in die gegenwärtige Situation von Medienberufen. Diese Einblicke können zeigen, warum es in der gegenwärtigen Situation zu den zentralen Qualifikationen für Medienberufe gehört, die ein akademisches Studium voraussetzen, ein möglichst breites und fundiertes Wissen über die Theorie, Geschichte und Ästhetik der Medien zu erwerben.

An der Vorlesung können, neben den Studierenden des BA-Studiengangs Medienkulturwissenschaft, auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Medienkulturwissenschaft und des Magisterstudiengangs Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft teilnehmen.

Die erste Sitzung der Ringvorlesung Medienberufe findet in der zweiten Semesterwoche, am 17.10. statt.

43502 Einführung in die Medienkulturwissenschaft

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Do. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal C

I. Schneider

In dieser Ringvorlesung bieten verschiedene Referenten einen ersten Überblick über grundlegende Begriffe, Fragestellungen und Analyseverfahren der Medienkulturwissenschaft. Im ersten Komplex stehen Theorien der Medien im Zentrum; es geht um anthropologische, technikzentrierte und systemtheoretische Medientheorien sowie um Theorien der Performativität und Theatralität. Der zweite Komplex gibt eine Einführung in die Geschichte der Medien, etwa des Theaters, der Telemedien, audiovisueller Medien und in die Geschichte des Computers als Medium. Im dritten Komplex geht es um medienästhetische Fragestellungen; es geht um Fragen medienästhetischer Problematisierungen von Genre und Gender sowie um Fragen der Serialität in den Medien.

Ansprechpartner für die Ringvorlesung ist Sven Pötting.

Übung

43505 Medienkultur des Alltags

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

P. Scheinpflug

Unser Alltag ist uns in mancherlei Hinsicht ‚unheimlich‘ geworden, erscheint er uns doch so sehr vertraut, obwohl/dass wir uns seiner zugleich kaum mehr bewusst sind. Auch die großen Klassiker der Medienwissenschaft scheinen oftmals auf den ersten Blick allzu abstrakte Theorien zu präsentieren, die dem Alltag wenig entbergen, sondern sich etwas steif und gewaltsam darüber legen. Doch auch der Alltag ist mit ihnen als eine Fülle interessanter und komplexer kultureller Phänomene in ihrer medialen Verfasstheit zu perspektivieren. So kann etwas so vermeintlich Banales wie eine Straßenlaterne als Ordnungsinstrument gesehen werden, das zum Beispiel nicht nur einen Raum des Sichtbaren/Unsichtbaren konstituiert, sondern an das nebst alltäglichen Praktiken der Disziplinar-Gesellschaft auch diverse Diskurse von der polizeilichen Kontrolle bis zu kosmologischen Debatten über Lichtverschmutzung anknüpfen. Daher wollen wir unseren Blick etwas neben die offensichtlichen Themen des Faches fallen lassen, um vermeintlich Unscheinbares und Nebensächliches des Alltags zu entdecken – wie den Paratext statt des Texts, das Fenster statt des Bildschirms, die Bodenwelle statt der Transportmedien oder die Powerpoint-Software statt der Argumentation. Zur Analyse und theoretischen Erörterung werden uns diverse Klassiker der Medienkulturwissenschaft als Grundlage dienen – wie voraussichtlich: Barthes, Eco, de Certeau, Deleuze, Fiske, Foucault, Genette, Hall, Kittler, Latour, McLuhan, Žižek et al., die wir intensiv erarbeiten und anhand lebensnaher Beispiele diskutieren werden.

Zielsetzung der Veranstaltung ist es, der Frage ‚Was mit Medienkulturwissenschaft‘ nachzugehen und gemeinsam den fachspezifischen Blick auf etwas so vermeintlich Vertrautes wie den Alltag einzuüben. Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

Empfohlene Einführungsliteratur:

Nele Heinevetter/ Nadine Sanchez: Was mit Medien... Theorie in 15 Sachgeschichten. Paderborn 2008.

43506 **Entwicklungen des Figurentheaters**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91

R. Strauch

Marionetten-, Handpuppen-, Stabfiguren-, Stockpuppen-, Objekt-, Tischfiguren-, Klappmaulfiguren-, Großfiguren-, Papier-, Schattentheater... sind Ausprägungen einer der international ältesten Theatergattungen, dem Theaterspiel mit Figuren.

Die Bandbreite des Puppen- und Figurentheaters umfasst heute Erscheinungsformen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Figurentheater-Programme freier und kommunaler Spielstätten, mobiles Kindertheater, Zeltkasper, therapeutisches Puppenspiel, TV-Puppenspiel, Puppenfilme, Erwachsenenprogramme und Kunstperformance...

Genauso vielfältig sind Arbeitsbedingungen und Organisationsformen der KünstlerInnen: Amateur- und Berufsspieler, Solospieler und Ensemble, freischaffende Künstler, freie Theaterunternehmer, Vereinsmitglieder oder Angestellte öffentlicher Bühnen.

Neben zahlreichen Angeboten für Kinder und Familien, richten sich spezielle Produktionen auch an Jugendliche oder Erwachsene. Insbesondere letztere haben inzwischen einen festen Platz auf internationalen Theaterfestivals. Auch Schauspiel- und Musiktheaterinszenierungen erweitern ihre Möglichkeiten gelegentlich mit animierten Figuren.

Die Beschäftigung mit der Geschichte des Genres erweist sich als aufschlussreich und verweist vielfältig auf kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Die Teilnehmer gewinnen einen Überblick über die Bandbreite von Genres, Organisations-, Bühnen- und Figurenformen des Figurentheaters in Geschichte und Gegenwart. (Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.)

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

43506a **Blockbuster!**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 110

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 56

G. Blaseio

Blockbuster, also überdurchschnittlich erfolgreiche Hollywoodfilme, die das breitestmögliche Publikum in Kino, Fernsehen und auf DVD ansprechen, sind nicht das rezente Phänomen, auf das Filmkritiker sie gerne reduzieren. Film ist von Beginn an ein Massenmedium, und kulturell wegweisende Filme mit langen Laufzeiten und häufigen Wiederaufführungen gibt es seit Anbeginn der Filmgeschichte.

Wir werfen einen genauen Blick auf Modelle, die die Signifikanz des Populären in der Medienkultur des letzten Jahrhunderts beleuchten, und setzen uns mit Beispielen auseinander, die von D. W. Griffiths Birth of a Nation (1915) bis heute reichen.

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

Die Veranstaltung beginnt, anders als zunächst angekündigt, bereits in der ersten Woche und entfällt in der zweiten.

43527 Das Dispositiv der Amoral - Kino und Tabubruch

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

k.A., n. Vereinb

G. Blaseio

Die Geschichte des populären französischen und italienischen Kinos der 1960er und 1970er Jahre ist angefüllt mit Filmen, die herkömmliche Moralvorstellungen ihrer Zeit nicht nur in Frage stellen, sondern vielmehr außer Kraft setzen und ihre Protagonisten in ihrer Amoralität zu Helden werden lassen. Sind hier Anarchisten am Werke, handelt es sich um Gesellschaftssatire, oder ist die Amoral nur die dunkle Kehrseite des von christlichen Normen und Werten bestimmten Kino Europas und Hollywoods? Diese Filme lassen sich aber auch als Diskurs über Zensur und Tabubrüche lesen, mithin als mediales Austesten, was zeig- und erzählbar ist und was nicht.

Wir beschäftigen uns mit den Strategien der Zensur, den Praktiken des Tabubruchs und dem Verhältnis von Amoral und Kunst.

Die Veranstaltung findet an folgenden Terminen statt:

12.11. 10-18 Uhr in VI

19.11. 10-18 Uhr in VI

26.11. 10-18 Uhr in XXV (Wiso-Gebäude)

3.12. 10-18 Uhr in VI

Es gab einen verpflichtenden Vortermine am 26.10. um 17:45 Uhr im Filmkeller.

43527a Fernsehen

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VI

T. Weber

Das Fernsehen begleitet uns, strukturiert unsere Tage oder Nächte und sogar unser Sozialverhalten. Es offeriert Formen des Zusammenkommens, etwa wenn wir uns zu Hause oder in einer Kneipe mit Freunden treffen, um am Sonntag Tatort zusammen anzuschauen, oder aber degradiert uns zu Autisten, weil das unsere Sendung ist, die unserer uneingeschränkten Aufmerksamkeit bedarf.

Sinnlose Zeitverschwendung, so ein häufiger Vorwurf oder gar die Position, zu viel Fernsehen mache dumm (hier eine Überschrift aus der ZEIT), findet sich nicht nur bei Pädagogen und degradiert die Zuschauer zu willenslosen Opfern und dummen Konsumenten.

Warum schauen wir fern und wie? Wie unterscheidet sich das Fernsehen weltweit? Findet eine medial bedingte Verdummung statt oder tritt genau das Gegenteil ein und wir trainieren vielmehr durch das Fernsehen unser Gedächtnis und unsere sozialen Kompetenzen? (So die These von Steven Johnson.) Geht es um die Form oder um die Inhalte?

Wir wollen uns in der Übung diesen und vielen anderen Fragen widmen. Wir werden die Basistexte der Fernsehwissenschaft lesen und diskutieren: Beleuchten wir das Fernsehen von innen und von außen, Produktion und Rezeption, seine Geschichte, Formate und Theorien. Versuchen wir doch durch das „Fenster zur Welt“ (Clas Dammann) mit neuen Augen zu sehen und zu verstehen, warum es so ist wie es ist.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und eine Hausarbeit (8 Seiten) verlangt..

Die Belegung erfolgt in der Woche nach der Obligatorischen Studienberatung am 29.09. Details dazu an diesem Termin.

B a s i s m o d u l 2

L e k t ü r e k u r s

S e m i n a r

V o r l e s u n g

B a s i s m o d u l 3

L e k t ü r e k u r s

43508 Kulinarisches Kino

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, Ende 19.12.2011

Fr. 16.12.2011 15 - 18

Sa. 17.12.2011 10 - 13

C.Boje-Karaaslan

Das Phänomen Essen findet seit jeher zwischen biologischer Notwendigkeit und soziokultureller Codierung statt. Als Kulturthema hat es Eingang gefunden in die verschiedenen künstlerischen wie wissenschaftlichen Bereiche.

Unter den frühesten Produktionen des neuen Mediums Film findet sich ein 41sekündiger Film der Gebrüder Lumière aus dem Jahre 1895 mit dem Titel *Les Repas (de bébé)*. Er zeigt in einer einzigen halbnahen Einstellung ein Kleinkind, das von Vater und Mutter gefüttert wird. Gilt die Nahrungsaufnahme (der Muttermilch) nach der Geburt eines Kindes als dessen erster und primärer Zugang zur Welt, so kann an Hand des Beispiels ein Analogieschluss gezogen werden: Gleich dem Kind, das sich die Welt zunächst essend und trinkend aneignet, eignete sich auch der Film nach seiner 'Geburt', auf die sich die Filmwissenschaft für den 25. Dezember 1895 geeinigt hat, die Welt durch Darstellung des menschlichen Grundbedürfnisses nach Nahrung an.

Das Essen scheint nicht nur ein menschliches Grundbedürfnis darzustellen, sondern gleichermaßen eines des Films, dessen Darstellung und Inszenierung ihn seit seiner Entstehung kontinuierlich begleitet. Die Thematik des Essens spielte zu jeder Zeit und bis zum heutigen Tage eine große Rolle in den filmischen Erzählungen, kaum ein Film verzichtet auf die Darstellung von Szenen, die ums Essen kreisen und die Figuren für Mahlzeiten um einen Tisch versammeln.

Das Essen selbst, so scheint es zumindest, stellt dabei lediglich eine sinnliche Folie am Rande der filmischen Inszenierung dar. Aber oftmals ist es erst der Blick auf die Speisen selbst, auf die dekorativen Gerichte, der eine Erzählung offenbart, die durch die Nahrung selbst mitgeteilt wird. Und ganz entsprechend der Bedeutung des Alimentären in der alltäglichen Lebenswirklichkeit handelt es sich stets um eine Geschichte, die bewusst inszeniert, aber unbewusst rezipiert wird.

Anhand ausgewählter Filmbeispiele sollen Inszenierungs-, Institutionalierungs- und Bedeutungsformen des Kulturthemas Essen innerhalb des Mediums verortet sowie durch die Nutzbarmachung verschiedener filmtheoretischer, medienwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Ansätze erarbeitet und analysiert werden.

43509 Musical, Tanzfilm, Video

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

H.Müller

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Ebenso war für den Tanz das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform technisch wiederzugeben, damit wiederholbar zu machen und der Flüchtigkeit des Tanzes entgegenzuarbeiten. Aus der Verbindung von Tanz und Film und mit Beginn des Tonfilms unter Einbeziehung der Musik entstanden international Genres, die bis in die Gegenwart ihr Publikum finden.

Dominierten die Revuen und Musicals der 1920er bis 1940er Jahre die Unterhaltungskultur der Broadwaytheater so nahm der Film deren Elemente auf und erweiterte sie um spezifisch filmische Mittel. Den Showtanz entdeckte Hollywood als Spielfilmelement. Die Tanzwelt wurde zum Inhalt zahlreicher „Backstage“-Spielfilme, – Filme, deren Stories im Tanz- oder Revuemilieu angesiedelt waren und in denen ein vermeintlicher Blick hinter die Kulissen geboten wurde. Stars des Musicalfilms wie Fred Astaire, Ginger Rogers, Gene Kelly waren an ihr Tänzerimage gebunden.

Mit der Verbreitung der Videotechnik haben Tanz und die visuellen Medien nicht nur eine neue Qualität ihrer alten Verbindung erreicht, sondern es entstanden neue Genres wie Musikvideos und Videotanz bis hin zu virtuellen Tanzproduktionen. Die Übung will an einzelnen Filmbeispielen die historischen und ästhetischen Bedingungen der Beziehung von Bühne, Film und Tanz in seinen vielschichtigen Aspekten aufzeigen.

43510 Hollywood und kultureller Transfer

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 110

Mo. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 91

G.Blaseio

Das Hollywoodkino wird in den letzten Jahren zunehmend aus Austauschort kultureller Codes und Konventionen in den Blick genommen. Nicht länger gilt es als rein us-amerikanische Institution und seine Filme als Beispiele des amerikanischen Kulturimperialismus, vielmehr werden Austauschprozesse zwischen Hollywood und anderen Filmkulturen in den Blick genommen. Dieser Perspektive folgt der Kurs und untersucht, wie Hollywood von Beginn an fremde Impulse aufgegriffen und anverwandelt, aber auch andere Kinonationen beeinflusst hat.

43510a Posthumanismus

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S11

L. Wolfson

Können wir heute den Menschen immer noch als "das Maß aller Dinge" betrachten? Sind wir absolut autonome Subjekte und Individuen, die losgelöst von ihrer Umwelt – von anderen Lebewesen und Dingen existieren? Was macht eigentlich unser Menschsein aus? Wie könnte unsere Zukunft als Spezies aussehen?

Ausgehend von diesen Fragestellungen setzen wir uns im Kurs mit den Begriffen Humanismus, Transhumanismus und Posthumanismus auseinander. Zur Veranschaulichung theoretischer Überlegungen werden wir einschlägige Filmbeispiele heranziehen.

43510b Freud lesen

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Do. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 75

T. Weber

Sigmund Freud (1856-1939) gilt als der Begründer der Psychoanalyse. Seine Theorien haben sich auf diesem Gebiet in vielfältige Richtungen weiterentwickelt und gelten häufig nur noch als Ausgangspunkte für die verschiedenen aktuellen Ausrichtungen.

Warum also sollten wir uns heute aus medienwissenschaftlicher Perspektive mit den zum Teil über 100 Jahre alten Texten beschäftigen?

Dieser Frage gehen wir jede Woche aufs Neue nach und diskutieren Freuds Gedanken zu Themenkomplexen wie das Unbewusste, Erinnerung oder Traumdeutung, das Unheimliche etc.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Übernahme eines Referates verlangt.

Achtung Raumänderung: Die Veranstaltung findet ab dem 27.10 in S 75 statt!

Zur Vorbereitung stöbern Sie bitte in Sigmund Freud: Gesammelte Werke. Frankfurt/M. 1999.

Ü b u n g

43511 Medien und die Wissenschaften

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I

J. Jürgens

In diesem Seminar sollen Schnittstellen der Wissenschafts- und der Mediengeschichte ermittelt werden. Wie werden wissenschaftliche Erkenntnisse medial vermittelt, welchen Einfluss nehmen unterschiedliche Medien auf die Bilder, die wir uns von den Wissenschaften machen? Wir wollen Topoi wie Fortschritt, Schema und Repräsentation untersuchen. In welchem Verhältnis stehen Medien zu Fakten und Objektivierungen wissenschaftlicher Erkenntnis? Sind Bildmedien schon immer ein notwendiger Teil von wissenschaftlichem Denken oder dienen Sie lediglich dazu, die komplizierten Ergebnisse der Forscher dem Publikum anschaulich und zugänglich zu machen? Anhand von Texten aus Wissenschaftsgeschichte und Medientheorie wollen wir uns diesen Fragestellungen und relevanten Begriffen, wie z.Bsp. dem des Intermediären, widmen.

43512 Theatralität im Film

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Köhler

Es geht im Seminar um Folgendes:

a) Filme, die einen Theaterstoff adaptieren (Shakespeare-Verfilmungen z.B.)

b) Kunst als Montage: S. Eisenstein

c) Die historische Entwicklung der Beeinflussung von Theater und Film (Georges Méliès)

d) Film die theatralisiert erscheinen, im Raum, im Spiel (P. Greenaway, L. Bunuel, L. von Trier u.v.a.)

e) Theaterformen, in der das Medium Film integraler Bestandteil ist (Erwin Piscator, Schlingensiefel, heute fast in jeder Inszenierung)

Zunächst wird natürlich geklärt, was mit dem Terminus "Theatralität" gemeint ist.

Literatur: E. Fischer-Lichte: Theatralität und Inszenierung. In: Dies./L.Pflug (Hg.): Inszenierung von Authentizität. Tüb./Basel 2000, S. 11-27

43513 Modelle der Medienpartizipation

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

G. Blaseio

Die Partizipation an den Medien ist ein langgehegter Traum, der von Beginn einer kritischen Auseinandersetzung mit den Medien geträumt wird. Wir setzen uns mit zentralen Medientexten von Platon über Brecht bis hin zum Web 2.0 auseinander und untersuchen auch, ob und wie sich dieser Diskurs sich heute in sozialen Netzwerken konkretisiert.

43513a Früher Film

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S01

T. Weber

Die Filmgeschichtsschreibung hat sich darauf verständigt, dass der Film 1895 erfunden wird. Was heißt das? Wer erfindet den Film und warum? Wo wird er gezeigt und wie reagiert das Publikum auf das neue Medium? Und wie sehen die ‚jungen‘ Filme aus?

Um die Entstehungskontexte der Films, wie die frühen Filme zeitgenössisch bezeichnet wurden, erfassen zu können, werden wir die relativ kurze Zeitspanne von der ‚Erfindung‘ bis hin zur institutionellen Etablierung der Distribution unter verschiedenen historischen Perspektiven betrachten: Uns wird ganz konkret die Geschichte der Technik, der Produktion und Distribution, der institutionellen Konsolidierung der Spielstätten sowie der Rezeptionen und Ästhetiken früher Filme beschäftigen; mit einem breiteren Blickwinkel wenden wir uns der Beginn der modernen Massenkultur und den zeitgenössischen Unterhaltungsformen des 19. Jahrhunderts und der Jahrhundertwende zu.

Am Beispiel des Frühen Films lassen sich nicht zuletzt Problematiken der Geschichtsschreibung studieren, wie etwa die Auslöschung ganzer Genres durch Kanonisierungen oder die Auswirkungen einer prekären Quellenlage.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und eine Hausarbeit (8 Seiten) verlangt.

V o r l e s u n g**43507 Historiographie der Medien**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Di. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal A2

I. Schneider

Was erwartet Sie, wenn Sie Studien zur Geschichte der Medien in die Hand nehmen? Geht es um Verbreitungsmedien im Allgemeinen oder um einzelne Medien, wie etwa den Film oder das Fernsehen? Werden Fragen danach verhandelt, wie sich die Kultur- oder gar die Menschheitsgeschichte bei einem Wechsel des dominanten Verbreitungsmediums verändert? Ein Blick in unterschiedliche Publikationen der letzten Jahrzehnte zeigt, dass es sehr unterschiedliche Zugänge gibt und dass die Frage nach den Methoden und Theorien der Mediengeschichte ein kontrovers verhandeltes Thema sind. Die Vorlesung wird einen Einblick in unterschiedliche Methoden und Theorien der Medien-Historiographie geben.
Lektüreempfehlung:

Jochen Hörisch: Eine Geschichte der Medien. Vom Urknall zum Internet. Frankfurt/M. 2004.

B a s i s m o d u l 4**L e k t ü r e k u r s****Ü b u n g****V o r l e s u n g****A u f b a u m o d u l 1****S e m i n a r****43517 Digitale Ästhetik?**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

C. König

Digitalität hat kein Wesen. Unleugbar besitzt das Digitale aber eine technische Phänomenologie. Ohne Sinnstiftung und Theoriebildung ist uns dieses Technische an der Digitalität jedoch unzugänglich. Umgekehrt ist das Sprechen über Digitalität vom Technischen vielfältig durchzogen. Digitalität konstituiert sich unaufhörlich materiell-semiotisch in der historischen Zeit. Da Digitalität technisch sowie epistemologisch in intimer Nähe zum Computer angesiedelt ist, lässt sie sich zudem als Medium definieren. Als solches ist sie aber mittlerweile universal in unserer Welt gegeben und eben deshalb nicht einfach zu definieren.

Im Kurs wollen wir speziell Zugänge zu Wissensarten von der Digitalität finden, die diese als ästhetisches Phänomen zu definieren versuchen. Genauer, wir befassen uns mit – mittlerweile historisierbaren – Debatten zur „digitalen Ästhetik“. Dazu zählen die Konzepte zur Informationsästhetik (Wiener, Nake) sowie zumso genannten digitalen Schein, von der Simulation möglicher Welten (Flusser, Baudrillard, Welsch, Vattimo, Krämer). Dazu zählen zudem medienwissenschaftliche Diskussionen, die die Ästhetik der Digitalität mittels Mediendifferenz bestimmen und sich dabei an den Oppositionen alte Medien – neues Medium, analog – digital abarbeiten (Böhnke, Wardrip-Fruin, Lunenfeld, Mitchell). Des Weiteren untersuchen wir Ansätze, die aus dem vermeintlich einzigartigen Charakter der Digitalität typische ästhetische Konzepte ableiten, wie das Morphing, das Sampling bspw. (Manovich, Cubitt, Bergemann, Sobchak).

Hier ist eine Liste mit ausgewählter Literatur zum Thema Digitalität zwischen Kunst und Kultur.

Viele der Titel sind auf Englisch, da sich besonders die anglo-amerikanischen Visual Cultural Studies mit Digitalität als kultureller Technologie befassen.

- Aronowitz, Stanley. *Technoscience and Cyberculture*. NY: Routledge, 1996.
- Bakardjieva, Maria. *Internet Society: The Internet in Everyday Life*. SAGE, 2005
- Coy, Wolfgang: "Analog/Digital. Schrift, Bilder und Zahlen als Basismedien." In: Detlev Schöttker (Hg.): *Mediengebrauch und Erfahrungswandel. Beiträge zur Kommunikationsgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 188-197
- David J. Bell, Brian D Loader, Nicholas Pleace, Douglas Schuler: *Cyberculture: The Key Concepts*. New York/London Routledge 2004
- . *Cyberculture Theorists : Manuel Castells and Donna Haraway*. Routledge, 2007.
- . *The Cybercultures Reader*. 1st ed. Routledge, 2000.
- . *An Introduction to Cybercultures*. Routledge, 2001
- Boler, Megan, et al. eds, *Digital Media and Democracy: Tactics in Hard Times*. MIT, 2010
- Bruns, Karin, Ramón Reichert (Hg.): *Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation*. Bielefeld: transcript Verlag 2007
- Coleman, Stephen, and Jay G. Blumler. *The Internet and Democratic Citizenship: Theory, Practice and Policy*. Cambridge University Press, 2009
- Cubitt, Sean: *Digital Aesthetics*. London/Thousand Oaks/New Delhi: Sage Publisher 1998
- Glen Creeber, Royston Martin: *Digital Cultures: Understanding New Media*. London: Open University Press 2008
- Andrew Darley: *Visual Digital Culture. Surface Play and Spectacle in New Media Genres* London New York Routledge 2000
- Donath, Judith. "Identity and Deception in the Virtual Community." *On identity play online*.
- Dutton, William. *Society on the Line: Information Politics in the Digital Age*. Oxford University Press, 1999.
- Escobar, Arturo. "Welcome to Cyberia: Notes on the anthropology of cyberculture" in Z. Sardar and J.R. Ravetz, eds. *Cyberfutures: Culture and Politics on the Information Superhighway*. New York University Press, 1996: 111-137.
- Fuchs, Christian. *Internet and Society: Social Theory in the Information Age*. Routledge, 2008.
- Gauntlett, David, ed. *Web Studies: Rewiring Media Studies for the Digital Age*. Arnold Publishers, 2004.
- Charlie Gere (Hg.): *Digital Culture*. London: Reaktion Books 2002
- Gibbs, Jennifer. "Self-Presentation in Online Personals." *Communication Research* 33.2 (2006): 152-177.
- Gillespie, Joanie and Jane Gackenbach. *Cyber.Rules: What You Really Need to Know About the Internet*. Norton & Norton, 2007.
- Gray, Chris Hables. *Cyborg Citizen*. Routledge, 2002.
- . *Peace, War and Computers*. Routledge, 2004.
- Hand, Martin. *Making Digital Cultures: Access, Interactivity, and Authenticity*. Ashgate, 2008.
- Haney, William S. *Cyberculture, Cyborgs and Science Fiction: Consciousness and the Posthuman*. Rodopi, 2006.
- Hayles, N. Katherine. *How We Became Posthuman: Virtual Bodies in Cybernetic, Literature and Informatics*. U of Chicago Press, 1999.
- . *How We Think: The Transforming Power of Digital Technologies*. U of Chicago Press (forthcoming).
- . *My Mother Was a Computer: Digital Subjects and Literary Texts*. U of Chicago Press, 2005
- Harris, Jan L. *Digital Matters: Theory and Culture of the Matrix*. London: Routledge, 2005.
- Herman, Andrew, and Thomas Swiss, eds. *The World Wide Web and Contemporary Cultural Theory*. New York: Routledge, 2000
- Howard, Philip E. N., and Steve Jones. *Society Online: The Internet in Context*. SAGE, 2004.
- Jenkins, Henry. *Confronting the Challenges of Participatory Culture: Media Education for the 21st Century*. MIT Press, 2009.
- . *Convergence Culture: Where Old and New Media Collide*. Revised. New York University Press, 2008.
- Karaganis, Joe. *Structures of Participation in Digital Culture*. Social Science Research Council, 2008.
- Kellner, Douglas. *Cyberculture and Society*. Wiley-Blackwell, 2009.

- Kleiman, Daniel Lee: *Science and Technology in Society: From Biotechnology to the Internet*. Wiley-Blackwell, 2005.
- Kline, Stephen. *Digital Play: The Interaction of Technology, Culture, and Marketing*. McGill-Queen's University Press, 2003.
- Lister, Martin, Jon Dovey, Seth Giddings, Iain Grant, Kieran Kelley: *New Media: A Critical Introduction*. London/New York Routledge 2009
- Matrix, Sidney Eve. *Cyberpop: Digital Lifestyles and Commodity Culture*. Routledge, 2006.
- McPherson, Tara. *Digital Youth, Innovation, and the Unexpected*. Cambridge, MA: MIT Press, 2007.
- Mossberger, Karen, Caroline J. Tolbert, and Ramona S. McNeal. *Digital Citizenship: The Internet, Society, and Participation*. MIT Press, 2007.
- Nayar, Pramod K. ed. *The New Media and Cybercultures Anthology*. West Sussex, UK: Wiley-Blackwell, 2010.
- Newlitz, Annalee. "Surplus Identity On-Line." *Bad Subjects* On how and why online identities differ from offline ones.
- Palfrey, John, and Urs Gasser. *Born Digital: Understanding the First Generation of Digital Natives*. NY: Basic Books, 2008
- Paul, Christiane: *Digital Art*. New York/London: Thames & Hudson, revised and expanded edition 2008
- Poster, Mark. *What's the Matter with the Internet?* Minneapolis: U of Minnesota Press, 2001.
- Rheingold, Howard. *Virtual Community: Homesteading on the Electronic Frontier*. Cambridge, MA: MIT Press, 2000 [1994].
- Schell, Bernadette H. *The Internet and Society: A Reference Handbook*. ABC-CLIO, 2006.
- Schröter, Jens, Alexander Böhnke (Hg.): *Analog/Digital - Opposition oder Kontinuum? Zur Theorie und Geschichte einer Unterscheidung*. Bielefeld: transcript Verlag 2004
- Silver, David. ed. *Critical Cyberculture Studies*. New York University Press, 2006. Excellent, varied collection of essays exemplifying the range of methods used to analyze cybercultures.
- Slevin, James. *The Internet and Society*. NY: Polity, 2000.
- Social Science Research Council (U.S.). *Structures of Participation in Digital Culture*. New York: Social Science Research Council, 2007
- Stauff, Markus: "Technik plus X: Digitalisierung und die mediale Prägung von Gesellschaft." In: Lutz Hieber, Dominik Schrage (Hg.): *Technische Reproduzierbarkeit. Zur Kulturosoziologie massenmedialer Vervielfältigung*. Bielefeld: transcript Verlag 2007, S. 39-56
- Trend, David (Hg.): *Reading Digital Culture*. New York: John Wiley and Sons Blackwell Ltd. Publisher 2001
- Turkle, Sherry. *Life on the Screen*. NY: Simon and Schuster, 1995.
- Turner, Fred. *From Counterculture to Cyberculture: Stewart Brand, the Whole Earth Network, and the Rise of Digital Utopianism*. Chicago: U of Chicago Press, 2006.
- Vaidhyanathan, Siva. *The Anarchist in the Library*. NY: Basic Books, 2004.
- Wardrip-Fruin, Noah, Nick Montfort: *The NewMediaReader*. Cambridge: MIT Press 2003
- Woolgar, Steve. *Virtual Society? Get Real!: Technology, Cyberbole, Reality*. Oxford, UK: Oxford U Press, 2003.
- Wu, Weihua. "Beyond Virtual Carnival and Masquerade." *Games and Culture* 2.1 (2007): 59-89.

43517a Ästhetik und Narration in den Filmen David Lynchs

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 89

C. Shelton

Die Filme des US-amerikanischen Regisseurs David Lynch sind seit seinen frühesten Werken lebhaft rezipiert worden, von Filmkritik und Publikum wie auch von Kulturwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, wobei sie auf auffallend vielfältige, unterschiedliche und auch widersprüchliche Weise diskutiert wurden und werden. Als audiovisuelle Systeme scheinen sie bis zu dem Grad polysem zu sein, dass sie als Genre- wie auch als Autorenfilme, als populäres wie auch als Arthouse-Kino gelesen werden können.

Dieses Oszillieren zwischen teils gegensätzlichen, teils komplementären Koordinaten liegt in den spezifischen ästhetischen wie auch narrativen Strategien begründet, die diese Filme auszeichnen. Damit scheint ihre Verortung in einem postklassischen Kino naheliegend zu sein, welches sich durch Doppelcodierungen, Intertextualität, das explizite Spiel mit Referenzen und Verweisen sowie Genrehybridisierungen auszeichnet. Auch die für das postklassische Kino als kennzeichnend erachteten, medienspezifischen Eigenschaften wie eine stark dynamisierte Kamerachoreographie, beschleunigte Montage und übersteuerter wie gleichzeitig ausdifferenzierter Ton lassen sich für die Filme Lynchs konstatieren. Und schließlich finden sich in ihnen auch die Ausstellung extremer Gewalttätigkeit, Pastiche, die gezielte Verwendung von Klischees und Kitsch sowie eine Akkumulation von Effekten, die auf die Erzeugung von Affekten und Emotionen abzielen, die ebenfalls zu Merkmalen des postmodernen Kinos erhoben worden sind.

Im Seminar soll das Filmkorpus Lynchs auf die genannten Aspekte hin untersucht werden. Dabei soll die Frage nach den filmspezifischen, ästhetischen und narrative Strukturen und Ordnungen im Mittelpunkt stehen, die sich u.a. in *The Elephant Man*, *Blue Velvet*, *Wild at Heart*, *Lost Highway* oder *Mullholland Drive* auffinden lassen. Dabei wird insbesondere auszukunden sein, mit welchen Verfahren zentrale

Themenkomplexe - wie der monströse Körper, das Unheimliche, Traum und Alptraum, Gewaltbarkeit, Identität und ihre Auflösung - inszeniert und erzählt werden. Durch die Annäherung an das Werk David Lynchs bietet sich somit auch die Möglichkeit, sich einfürend mit der Filmanalyse als einem grundlegenden Instrumentarium der wissenschaftlichen Untersuchung von Filmen vertraut zu machen. Dabei können in einer ersten Bestimmung zentrale, medien-spezifische Begriffe erarbeitet werden, die für das Verständnis von filmischem Erzählen und filmischer Ästhetik unverzichtbar sind - wie u.a. Montage, mise en scène und Kadrierung.

Literatur zur Einführung und Vorbereitung:

Anne Jerslev. David Lynch. Mentale Landschaften . Wien, 1996.

Georg Seeßlen. David Lynch und seine Filme . 5. erw. u. überarb. Aufl., Marburg, 2003.

Michael Chion. David Lynch . 2. Aufl., London, 2006

Stefan Höltgen. Spiegelbilder . Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch . Hamburg, 2001.

Eckhard Pabst (Hrsg.). A Strange World. Das Universum des David Lynch . Kiel, 1998.

Ralfdieter Füller. Fiktion und Antifiktion. Die Filme David Lynchs und der Kulturprozeß im Amerika der 1980er und 90er Jahre . Trier, 2001.

Lorenz Engell. Feuer zieh mit mir. Die Mediologie der Verschwörung bei David Lynch . Köln, 2008.

Hintzen, Stefan. Das Unheimliche in den Filmen von David Lynch . Köln, 2004.

Greg Olson. David Lynch. Beautiful Dark . Lanham, Maryland, Toronto, Plymouth UK, 2008.

43517b Das Spiel und seine Räume

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S26

M. Pustisek

Die Lebensordnung einer Gesellschaft wird maßgeblich bestimmt durch die Einteilung in „Ernst und Spiel“. Das Spiel ist sozusagen eine kollektive Vereinbarung, die Wirklichkeit oder den Ernst des Lebens für eine definierte Zeit zu verlassen. Auf der anderen Seite erweist sich ein gesellschaftliches Kollektiv nur mit einem weitgehenden Konsens von Wirklichkeit als operabel. In dem kulturellen Konsens, zwischen Wirklichkeit und Spiel/Fiktion zu unterscheiden, begründet sich auch unsere Wahrnehmungsfähigkeit von Kunst.

Betrachtet man nun diese grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels und wendet diese auf unsere vermeintliche Wirklichkeit/Ernsthaftigkeit des Lebens an, so trifft man auf eine unvermutete Präsenz der „Spielhaftigkeit“ im ernstesten Lebensvollzug.

Wir spielen öfter, als wir es glauben.

Das auffallendste Charakteristikum des Spiels ist aber sein Raum, der Spielraum, welcher eigens für das Spiel geschaffen ist und das Spiel nun auch räumlich ganz streng von der Wirklichkeit abgrenzt. Innerhalb des Spielraums gilt die Ordnung des Spiels, die Wirklichkeit ist sozusagen eliminiert.

In dieser Lehrveranstaltung soll also das Verhältnis von Spiel und Ernsthaftigkeit betrachtet werden.

Mit dem Verständnis der grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels im Allgemeinen sollen sowohl definierte Formen (Schauspiel, Wettkampf, Kinderspiel, etc.) untersucht werden, wie auch Erscheinungen, welche grundsätzlich nicht als Spiel definiert werden, auf welche aber die grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels angewendet werden können (Religion, Politik, Kultur, Kunst).

Eine besondere Zuwendung gilt dabei den Spielräumen.

Es werden hierzu räumliche Konstellationen sowohl des Schauspiels in Theater, Film und Fernsehen als auch anderer performativer und spielerischer Situationen untersucht.

Diese Auseinandersetzung mit dem Wesen des Spiels im Allgemeinen und der Konstitution der unterschiedlichen Spielräume soll durch die Kenntnis wesentlicher Grundzüge des Schauspiels komplettiert werden. Die theoretische Auseinandersetzung soll im Rahmen der Lehrveranstaltung durch praktische Einheiten (Schauspiel, Spiel, Raumbetrachtungen) ergänzt werden.

Ü b u n g

43515 Historie in den Medien

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

H. Müller

Inhalt des Seminars ist die Verarbeitung historischer Ereignisse in Film, Fernsehen, Theater. An ausgewählten Beispielen werden die medialen und format- bzw. genrebedingten Vermittlungsformen, die Funktions- und Wirkungsweisen von Geschichtsdarstellungen untersucht und in ihrer Bedeutung für die Formierung und Verbreitung von Geschichtsbildern in der Öffentlichkeit analysiert. Dabei werden die Ansätze grundlegender Theorien zur Gedächtnis – und Erinnerungskultur diskutiert.

Im einzelnen geht es anhand von Beispielen aus Film und Fernsehen um Erzählstrategien, z.B. in Biopics, um Perspektivierung, um serielle Geschichte, um den Begriff des Dokumentarischen, um Historytainment, history-enactment, Virtuelle Geschichte u.a.

Prüfungsvoraussetzung ist aktive Teilnahme und mündliches Referat.

43516 Mimesis und Aisthesis: Schlüsselbegriffe medialer Kunsttheorie

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Di. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S11

I. Schneider

Mimesis ist ein zentraler Begriff ästhetischer Theorien seit der Antike. Die Übung wird an ausgewählten Texten Kernprobleme des Mimesis-Konzepts diskutieren und diese in Relation stellen z.B. zu Konzepten von Simulation, die im Laufe des 20. Jahrhunderts ausgearbeitet werden. Die Problematisierung von Theorien der Mimesis und der Simulation rückt in ästhetischen Diskursen im Laufe des 20. Jahrhunderts zunehmend den Begriff der Aisthesis ins Zentrum. Erörtert werden jetzt vor allem Formen und Prozesse der Wahrnehmung und deren Veränderung durch die zunehmende Medialisierung.

Die Übung setzt die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch Lektüren voraus.
Lektüre zur Einführung:

Gunter Gebauer/Christoph Wulf: Mimesis. Kultur – Kunst – Gesellschaft. Reinbek 1992.

Robert Jütte: Geschichte der Sinne. Von der Antike bis zum Cyberspace. München 2000.

V o r l e s u n g

43514 Die Kunst des Verdachts

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

L. Ellrich

Wie Boris Groys in seinem Buch "Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien" dargelegt hat, erzeugen Medien per se Argwohn. Denn immer besteht die Möglichkeit, dass eine "Manipulation" vorliegt und dass die Rezipienten dies mit gemischten Gefühlen (Lust, Angst, Schrecken, Indolenz) in Betracht ziehen oder gar kritisch reflektieren. Diese radikale These soll in der Vorlesung hinterfragt und mit den diversen Formen der Produktion und Bearbeitung von Misstrauen in der 'normalen' sozialen Welt verglichen werden. Sodann sind mediale Fiktionen, die als 'Kunstwerke' gelten, darauf hin zu untersuchen, wie sie Verdacht, Misstrauen, Paranoia etc. erzeugen und/oder zur ästhetischen Dekonstruktion dieser Einstellungen dienen.

A u f b a u m o d u l 2

S e m i n a r

43517a Ästhetik und Narration in den Filmen David Lynchs

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 89

C. Shelton

Die Filme des US-amerikanischen Regisseurs David Lynch sind seit seinen frühesten Werken lebhaft rezipiert worden, von Filmkritik und Publikum wie auch von Kulturwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, wobei sie auf auffallend vielfältige, unterschiedliche und auch widersprüchliche Weise diskutiert wurden und werden. Als audiovisuelle Systeme scheinen sie bis zu dem Grad polysem zu sein, dass sie als Genre- wie auch als Autorenfilme, als populäres wie auch als Arthouse-Kino gelesen werden können.

Dieses Oszillieren zwischen teils gegensätzlichen, teils komplementären Koordinaten liegt in den spezifischen ästhetischen wie auch narrativen Strategien begründet, die diese Filme auszeichnen. Damit scheint ihre Verortung in einem postklassischen Kino naheliegend zu sein, welches sich durch Doppelcodierungen, Intertextualität, das explizite Spiel mit Referenzen und Verweisen sowie

Genrehybridisierungen auszeichnet. Auch die für das postklassische Kino als kennzeichnend erachteten, medienspezifischen Eigenschaften wie eine stark dynamisierte Kamerachoreographie, beschleunigte Montage und übersteuerter wie gleichzeitig ausdifferenzierter Ton lassen sich für die Filme Lynchs konstatieren. Und schließlich finden sich in ihnen auch die Ausstellung extremer Gewalttätigkeit, Pastiche, die gezielte Verwendung von Klischees und Kitsch sowie eine Akkumulation von Effekten, die auf die Erzeugung von Affekten und Emotionen abzielen, die ebenfalls zu Merkmalen des postmodernen Kinos erhoben worden sind.

Im Seminar soll das Filmkorpus Lynchs auf die genannten Aspekte hin untersucht werden. Dabei soll die Frage nach den filmspezifischen, ästhetischen und narrative Strukturen und Ordnungen im Mittelpunkt stehen, die sich u.a. in *The Elephant Man*, *Blue Velvet*, *Wild at Heart*, *Lost Highway* oder *Mulholland Drive* auffindbar lassen. Dabei wird insbesondere auszukunden sein, mit welchen Verfahren zentrale Themenkomplexe - wie der monströse Körper, das Unheimliche, Traum und Alptraum, Gewalttätigkeit, Identität und ihre Auflösung - inszeniert und erzählt werden. Durch die Annäherung an das Werk David Lynchs bietet sich somit auch die Möglichkeit, sich einführend mit der Filmanalyse als einem grundlegenden Instrumentarium der wissenschaftlichen Untersuchung von Filmen vertraut zu machen. Dabei können in einer ersten Bestimmung zentrale, medienspezifische Begriffe erarbeitet werden, die für das Verständnis von filmischem Erzählen und filmischer Ästhetik unverzichtbar sind - wie u.a. Montage, *mise en scène* und Kadrierung.

Literatur zur Einführung und Vorbereitung:

Anne Jerslev. David Lynch. Mentale Landschaften . Wien, 1996.

Georg Seeßlen. David Lynch und seine Filme . 5. erw. u. überarb. Aufl., Marburg, 2003.

Michael Chion. David Lynch . 2. Aufl., London, 2006

Stefan Höltgen. Spiegelbilder . Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch . Hamburg, 2001.

Eckhard Pabst (Hrsg.). A Strange World. Das Universum des David Lynch . Kiel, 1998.

Ralfdieter Füller. Fiktion und Antifiktion. Die Filme David Lynchs und der Kulturprozeß im Amerika der 1980er und 90er Jahre . Trier, 2001.

Lorenz Engell. Feuer zieh mit mir. Die Mediologie der Verschwörung bei David Lynch . Köln, 2008.

Hintzen, Stefan. Das Unheimliche in den Filmen von David Lynch . Köln, 2004.

Greg Olson. David Lynch. Beautiful Dark . Lanham, Maryland, Toronto, Plymouth UK, 2008.

43521 Was ist ein Medium?

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Seminar sollen unterschiedliche Medienbegriffe vorgestellt und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen Diagnosefähigkeit und Erklärungskraft der Konzepte. Zudem sind medientheoretische Kern-Begriffe wie "Transparenz", "Latenz", "Transkription" im Hinblick auf ihr Erschließungspotenzial zu betrachten.

Die Bereitschaft zur Absolvierung eines erheblichen Lesepensums ist Voraussetzung des Kurses.

43522 Masken der Fremdheit

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

P. Marx

Die ‚Anderen‘ bzw. die Bilder des oder der Fremden sind ein zentraler Bestandteil in der Definition der eigenen Identität. Juri Lotman hat in diesem Sinne das Fremde als „strukturelle Reserve“ einer Kultur bezeichnet. Die Fremdbilder, die in Theater, Film und Fernsehen entworfen und verbreitet werden, sind also nicht allein als ein Randphänomen zu betrachten, sondern erlauben einen unmittelbaren Blick auf die Identitätspolitik der Gesellschaft, die sie hervorbringt. Dabei werden nicht nur Bilder produziert, sondern diese sind eingebunden in Dramaturgien der kulturellen Differenz, an denen sich die innere Verfasstheit und Spielräume von Gesellschaften ablesen lassen.

Das Seminar versucht sich diesem Phänomen sowohl aus dem Blickwinkel einer theaterwissenschaftlichen fundierten Aufführungsanalyse anzunähern, als auch aus der Perspektive der Cultural Studies. Ziel ist es in einer großen Bandbreite unterschiedlicher Beispiele ein Panorama der Fremdbilder zu entwerfen, das es erlaubt unterschiedliche Motive, Dramaturgien und kulturelle Strategien im Umgang mit dem Anderen aufzuzeigen. Dabei wird sich das Seminar sowohl mit Texten der klassischen Theater beschäftigen, als auch mit neueren und neuesten Filmen und Fernsehserien.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.
Literatur

Banerjee, Mita/ Marx, Peter W. "Ally lives just next door ... German-US-American relations in Popular Culture." *The Geography of Cinema - A Cinematic World*. Ed. Lukinbeal, Chris/ Zimmermann, Stefan. *Media Geography*. 1. Stuttgart: Franz Steiner, 2008. 155-70.

Jacobson, Matthew Frye. *Roots Too. White Ethnic Revival in Post-Civil Rights America*. Cambridge, Mass./ London: Harvard University Press, 2006.

Turk, Horst. "Alienität und Alterität als Schlüsselbegriffe einer Kultursemantik. Zum Fremdeheitsbegriff der Übersetzungsforschung." *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdeheitsforschung*. 1990. Ed. Wierlacher, Alois. 2 ed. München, 2001. 19-112.

Ü b u n g

43519 Die Lust am Verrat – social networks und Affekt

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

C. König

Social networks im Internet mobilisieren Menschen weltweit. Dort scheint gemeinschaftliches Erleben unter Unbekannten garantiert, sogar über das Netz hinaus in „der Realität“. Das Internet wälzt um, wie wir mit einander umgehen, kommunizieren. Übers Internet konstituiert sich zudem Identität spezifisch. Millionen Menschen geben dort tagtäglich preis, was sie denken, fühlen, was sie gerne tun, wie sie aussehen, wen sie lieben. Oder aber, was sie nicht mögen, wen sie hassen. Dies alles ungeniert und für andere User zugänglich, die wir unsere Freunde nennen oder Feinde. Das Offenherzige macht uns angreifbar. Meist können wir Ausmaß und Inhalt der Informationen nicht kontrollieren. In den networks zirkulieren sie nahezu frei, ob nun wahr oder erfunden. Verleumdung und Verrat grassieren so stark, dass sich sogar Jugendliche aus Scham und Verzweiflung umbringen. Eine Diagnose von social networks, die dafür die Schuld im „Internet“ sucht, greift in medienanalytischer Hinsicht natürlich zu kurz. Wir befassen uns in der Übung einmal speziell mit den Kommunikations- und Repräsentationsaspekten des Verrats in social networks anhand von Beispielen. Wir überlegen dabei, was das Medium als Medium charakterisiert, dass Menschen gerade hierüber verraten und welche Strategien hierzu zählen. Wir untersuchen weiters mit medienwissenschaftlichen Werkzeugen, warum sich Menschen von Aussagen, Bildern im Internet besonders in ihrem „realen“ Leben so drastisch beeinflussen lassen. Warum kann man hierbei keine klare Trennung zwischen virtueller Welt im Netz und Alltagsrealität jenseits des Computermonitors ziehen? Welches Verhältnis haben wir zum Netz im doppelten Sinn? Warum nur ist es uns ein solches Vergnügen, andere gerade im Netz zu verraten? Und kann man den Verrat verraten?

43520 Performanz

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Köhler

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus Performanz bzw. Performativität und mit der Kunstform der Performance. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys, Theatergruppen wie La Fura dels Baus oder Theateraktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensiefel. Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines "postdramatischen Theaters". (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiel sind da vor allem Horrorfilme wie "Saw", "Hostel", "Sieben" oder das "Schweigen der Lämmer" etc. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie Liminalität, Embodiment, Transformation oder Emergenz. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird.

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): *Theorien des Performativen*, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt a.M. 2004

V o r l e s u n g

43532 Hamlets Odyssee im 20. Jahrhundert: Vom Mäandern des Dänenprinzen zwischen Bühnen und Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

P. Marx

Die historische Erfahrung des 20. Jahrhunderts, bes. nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hat das Interesse an Hamlet als Figur – mitunter auf Kosten seines gleichnamigen Dramas – auf besondere Weise stimuliert: Die Figur eines jungen Intellektuellen, der sich, angesichts der Unübersichtlichkeit und

Unordnung des historischen Augenblicks, nahezu gelähmt findet, bot und bietet zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Identifizierung und Auseinandersetzung für Schauspieler, Regisseure, Autoren und ihr Publikum.

Die Vorlesung versucht anhand ausgewählter Beispiele die Spuren dieser Faszination bis in die jüngste Gegenwart verfolgen. Dabei werden Inszenierungen ebenso in Betracht gezogen wie literarische, filmische und populärkulturelle Adaptionen. Durch einen komparatistischen Blick, der nicht allein deutschsprachige Bearbeitungen berücksichtigt, wird sich ein vielschichtiges Bild einer sich zunehmend internationalisierenden Kunst-Szene ergeben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

A u f b a u m o d u l 3

S e m i n a r

43526 Der Garten der Pfade, die sich verzweigen – Jorge Luis Borges und das Kino

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S21

S. Pötting

Die Möglichkeiten der Kunst des Kombinierens sind nicht unendlich, aber sie pflegen entsetzlich zu sein. Die Griechen schufen die Chimäre, ein Ungeheuer mit Löwenkopf, Drachenkopf und Ziegenkopf (...); die chinesischen Zoologen das ti-yang, einen übernatürlichen blutroten Vogel mit sechs Klauen und vier Flügeln (...) Hollywood ist es gelungen, dieses (...) unsinnige Museum zu bereichern. Mit Hilfe eines üblen Kunstgriffs, der Synchronisation heißt.

(Borges, Über die Synchronisation, 1945)

Schon zu seinen Lebzeiten galt der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges (1899-1986) als Klassiker. Er war der „blinde Bibliothekar von Babel“: wie kein anderer verkörperte er die Weltliteratur, spielerisch zitierte er die ganze Spannbreite von der „Edda“ über Edgar Allan Poe bis hin zum deutschen Expressionismus. Europäische, jüdische, arabische oder auch chinesische Literatur und Ideengeschichte inspirierten sein Werk.

Die Auszeichnung allerdings, nicht mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet worden zu sein – obwohl er zu den ständigen Anwärtern zählte - muss sich der Meister der lakonisch-eleganten Erzählkunst mit anderen literarischen Größen wie James Joyce oder Marcel Proust teilen. Sein Weltruhm hat den weltweiten Erfolgen lateinamerikanischer Autoren wie Gabriel García Márquez oder Carlos Fuentes erst den Weg geebnet.

Michel Foucault und Umberto Eco haben ihm in ihren Werken noch zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt, ebenso wie die Regisseure Nicolas Roeg und Jean Luc Godard. Borges' Einfluss macht auch in Hollywood nicht halt. Analog zu Werken, die als „kafkaesk“ etikettiert werden, die also dem literarischen Kosmos Franz Kafkas entstammen zu scheinen, gibt auch solche, die sich am treffendsten als „borgesianisch“ bezeichnen ließen. Gemeinsam untersuchen wir im Seminar, inwiefern Filme wie Peter Greenaways „The draughtsman's contract“ (1982) oder Bryan Singers „All the usual suspects“ (1995) von Borges' Literatur inspiriert sind, was sie „borgesianisch macht“.

Als junger Schriftsteller veröffentlichte Borges zwischen 1929 und 1945 in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften eine große Anzahl von Filmkritiken und Essays zu Aspekten des Kinos (dokumentiert sind diese in dem Buch „Borges im Kino“ von Hanns Zischler (1999)).

Ohne Frage hat seine Affinität zum Kino sein Werk entscheidend beeinflusst, was besonders in seinem von der filmischen Montage geprägten Schreibstil deutlich wird. Dass Borges nebenbei auch Drehbücher verfasste, bleibt in seinem sonst von Hispanisten und Literaturwissenschaftlern akribisch aufgearbeiteten Gesamtwerk nahezu unbeachtet.

Wir widmen uns im Seminar auch Produktionen, die mehr oder weniger werktreue Adaptionen von Borges' Erzählungen sind. Darunter findet sich auch Bernardo Bertoluccis Frühwerk „La strategia de la ragna“ („Die Strategie der Spinne, 1969/70).

Welche seiner Kurzgeschichten (oder auch Gedichte) eignen sich für Verfilmungen? Wie könnte so eine Adaption aussehen? Als Seminararbeit sollen Konzepte entwickelt oder gar Kurzfilme gedreht werden.

Ü b u n g

43523 Szenisches Arbeiten

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 57

G.Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie "Hamlet", zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper "Erwartung". Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste stellt Ihnen anhand von Szenographie in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. Jahrhundert vor, der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. Voraussetzung ist selbstverständlich, dass Sie den Stücktext bzw. das Libretto gelesen haben. Man muss im übrigen nicht unbedingt versierter Zeichner oder Bastler sein, um am Seminar teilnehmen zu können; Grundlage der Ausführung ist zunächst die Entwicklung einer fundierten Idee.

Lit.: Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a.M. 2006

43524 Ausstellungspraxis

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 57

G.Köhler

Zunächst werden mehrere Ausstellungen in Köln besucht und auf ihre Ausstellungsstrategie hin befragt. Ausstellungen sind meist inszenierte oder gar theatrale Phänomene; vor allem sind sie eine allseits bekannte mediale Form. Der zweite Teil des Seminars beschäftigt sich mit Material der Theaterwissenschaftlichen Sammlung, und nun wird eine Ausstellung über "Hamlet als Medium" entworfen. Diese von Studenten mitkonzipierte Ausstellung wird 2012 in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung realisiert. Dass einige Termine in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung stattfinden müssen, ist bei der Wahl des Seminars einzukalkulieren. Es fallen vielerlei Arbeiten an: Recherche zu Einzelthemen, Auffindung von Ausstellungsmaterial - Szenographie, Photos usw. - Plakatgestaltung, Katalogredaktion etc. Lit.: Werner Hanak-Lettner: Die Ausstellung als Drama, Bielefeld 2011

43525 Shnit – Kurzfilmfestival Köln

2 SWS; Blockveranstaltung

k.A., n. Vereinb

G.Blaseio

Das Kurzfilmfestival Shnit, ursprünglich in Basel angesiedelt, wird in diesem Jahr zum dritten Mal parallel in Köln stattfinden. Die dreitägige Exkursion bietet Ihnen neben der Möglichkeit zur Teilnahme an Vorführungen auch ein Begleitangebot mit Diskussionen. Im Mittelpunkt steht dabei die Festivalorganisation, aber auch die Ästhetik des Kurzfilms.

Der Eigenkostenanteil beträgt 30 Euro, dafür erhalten Sie an allen fünf Tagen Zugang zu allen Filmvorführungen. Als Leistungsnachweis ist eine schriftliche Ausarbeitung vorgesehen. Die Exkursion ist aus terminlichen Gründen aus der KLIPS-Anmeldung herausgenommen. Bitte melden Sie sich bis zum 30.08. per Email bei mir. Ich lose dann unter den Interessenten die TeilnehmerInnen aus.

Die Veranstaltung wird sowohl im AM 3 als auch im EM 1 angeboten.

43525a Szenische Realisation

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 76

M.Pustisek

Ein dramatischer Text (Theaterstück, Drehbuch) versteht sich grundsätzlich als Vorlage für eine entsprechende szenische Umsetzung. Das heißt, die Qualität eines dramatischen Textes ist nicht allein bestimmt über seinen literarischen Inhalt, sondern auch durch seine szenische Umsetzbarkeit.

In dieser Übung soll anhand einer Auswahl unterschiedlichster Texte über Möglichkeiten einer szenischen Realisation diskutiert werden. Dabei sollen folgende Fragestellungen im Vordergrund der Betrachtungen stehen:

- Was sind die grundsätzlichen Eigenschaften eines Textes, welche ihn als dramatischen Text bestimmen lassen?

- Gibt es Kriterien, welche einen dramatischen Text grundsätzlich von einem anderen, nicht-dramatischen Text unterscheiden?

- Wie unterscheiden sich dramatische Texte in Abhängigkeit ihrer historischen Herkunft und der Zugehörigkeit zu einem bestimmten szenischen Genre (Tragödie, Komödie, Film, Fernsehserie etc.)?

- Welche Bedeutung hat Regie, szenischer Raum und Schauspiel in ihrem Verhältnis zum dramatischen Text?

Die Auswahl der zu diskutierenden Texte umfasst dramatische Texte des Theaters von der Antike bis zur Gegenwart, Drehbücher für diverse Kinofilmproduktionen sowie Drehbücher aus unterschiedlichen internationalen Fernsehserien.

Vorraussetzung für die Teilnahme dieses Kurses ist die Bereitschaft innerhalb des Kurses Texte szenisch zu lesen.

Die Diskussion erfolgt aufgrund der Erfahrung, welche innerhalb des Kurses mit den Texten selbst gemacht wird. Ferner sollen auch Fragen des Schauspiels und der Regie an Hand der Beschäftigung mit den Texten behandelt und auch umgesetzt werden (Je nach Interesse der Kursteilnehmer besteht die Möglichkeit aller Art praktischer Übungen). Eine weitere Möglichkeit der Beschäftigung mit dramatischen Texten bietet sich durch das Erarbeiten eigener szenischer Vorlagen, welche innerhalb des Kurses bearbeitet werden.

Neben der Sensibilisierung für die Eigenschaften und Bestimmbarkeiten eines szenischen Textes ist ein weiteres Ziel dieses Kurses, einen geschichtlichen und genrebedingten Überblick der dramatischen Literatur zu bekommen.

43525b Herrschaft und Knechtschaft im Medienstreit zwischen Kunst und Kritik. Von W. Benjamin über die "Kritiker" der Entarteten Kunst bis zu M. Reich-Ranicki

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S26, 14tägl

N . N .

Die Zusammenhänge und Differenzen zwischen Kunst und Kunst- oder Kulturkritik sollen sichtbar gemacht werden. Das eigentümliche Verhältnis zwischen den Schaffenden und den Bewahrenden, ihr gegenseitiges Sicheinmischen - ist das eine Arbeitsgemeinschaft oder ein vordergründiges Intrigantum, in dem auch der Markt eine Rolle spielt? Wie schreibt man Kunst hoch oder nieder? Wie erreichen die Künstler ihre eigene Stellung trotz des oft mafiosen Umfelds?

Die Veranstaltung wird von Dr. Klaus Neugebauer angeboten.

43525c Berlinale – Exkursion zu den Internationalen Filmfestspielen in Berlin

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

T . W e b e r

Besuch der Berlinale (Internationale Filmfestspiele in Berlin) vom 09. bis 19. Februar 2012, eines der (oder das?) weltweit größten Publikumsfestivals.

Im Rahmen eines Vortreffens werden wir gemeinsam Antworten auf die Fragen nach Sinn und Wirken von Filmfestspielen suchen.

Das Treffen findet am Dienstag, den 24. Januar 2012 von 17.45 bis 19.15h statt, der Raum wird noch bekannt gegeben.

Auf ILIAS sammeln wir schon vorab Fragestellungen, zu denen wir Impulsreferate entwickeln wollen, um zu diskutieren. Das Kurspasswort erfahren Sie auf Anfrage per Mail.

Die Studierendenakkreditierung kostet 60Euro, auch Anfahrt und Unterkunft müssen Sie leider selbst tragen.

Um Organisatorisches sowie das Anmeldeprocedere zu klären, bitte ich Sie in meine Sprechstunde am Mittwoch, den 26.10.2011 ab 16h in die Immermannstraße zu kommen.

Teilnahmevoraussetzung ist der Abschluss von mindestens 3 Basismodulen.

Die Anmeldung erfolgt nicht über KLIPS, sondern im Anschluss an das Info-Treffen.

E r g ä n z u n g s m o d u l 1

40021a Was ist Wissen?

2 SWS; Proseminar

Do. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, 4016, nicht am 10.11.2011 Entfällt wegen eines auswärtigen Termins

J . H o r v a t h

In diesem Seminar wollen wir einer alten philosophischen Frage nachgehen, die schon Platon in seinen Dialogen „Menon“ und „Theaitetos“ beschäftigt hat: Was ist Wissen? Eine ebenfalls alte Antwort auf diese Frage lautet, dass Wissen in einer wahren Überzeugung besteht, die auf guten Gründen beruht. Im Jahr 1963 hat der sonst unbekannt Philosoph Edmund Gettier diese alte und weithin geteilte Ansicht jedoch mit zwei berühmten Gegenbeispielen nachhaltig erschüttert. Seitdem mühen sich Erkenntnistheoretiker in aller Welt, eine neue und tragfähige Antwort auf unsere Leitfrage zu finden – bisher jedoch ohne

durchschlagenden Erfolg. Im Lauf des Seminars wollen wir einige dieser Versuche eingehender studieren und am Ende auch einen kurzen Blick auf die neueste Literatur zum Thema werfen.

- Grundmann, Thomas (2008) Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Walter de Gruyter.
- Hetherington, Stephen (1996) Knowledge Puzzles: An Introduction to Epistemology, Westview Press.
- Lemos, Noah (2007) An Introduction to the Theory of Knowledge, Cambridge University Press.
- Pritchard, Duncan (2009) Knowledge, Palgrave Macmillan.

40445 Analyse gesprochener Sprache

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S26

K. Wagner

In der ersten Hälfte des Seminars erarbeiten wir die theoretischen Grundlagen. Wir beginnen damit, den Begriff "gesprochene Sprache" zu definieren und abzugrenzen. Dann besprechen wir verschiedene Typen gesprochener Sprache und anschließend Möglichkeiten, um solche Sprachdaten zu analysieren.

In der zweiten Hälfte versuchen wir, die Theorie in Praxis umzusetzen. Sie entwickeln in Gruppenarbeit eine eigene kleine Studie mit Daten gesprochener Sprache und führen diese durch. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse und ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Analysemethoden und wir diskutieren diese im Kurs.

40445a Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 20

Mo. 26.9.2011 9 - 16.30, 103 Philosophikum, 204

Di. 27.9.2011 9 - 16.30, 103 Philosophikum, 204

Do. 29.9.2011 9 - 16.30, 103 Philosophikum, 204

Fr. 30.9.2011 9 - 14.45, 103 Philosophikum, 204

K. Wagner

In dem Workshop werden die Bereiche Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) verglichen. Es sollen u.a. Lehrwerke analysiert und Unterrichtskonzepte z.B. zur Vermittlung der Grammatik erarbeitet werden. Einen besonderen Schwerpunkt werden die Integrationskurse darstellen, hier wird vor allem auch die Arbeit mit lernungsgewohnten Teilnehmern thematisiert.

Zusätzlich zur Online-Anmeldung ist unbedingt eine persönliche Anmeldung per Email (fasanelr@uni-koeln.de) notwendig, in der Sie eine Begründung angeben, warum Sie am Workshop teilnehmen möchten. Bitte geben Sie auch Ihre Matrikelnummer an.

Bitte beachten Sie: Bei dieser Veranstaltung handelt es sich nicht um ein Proseminar im herkömmlichen Sinne, sondern um einen Workshop. In diesem Rahmen kann leider kein Leistungsnachweis erworben werden. Der Nachweis aktiver Teilnahme, 2 CP und der Erwerb eines Zertifikats über die Teilnahme am Workshop sind möglich.

40461 Karl May

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 65

M. Roussel

Bis heute werden Werk und Person Karl Mays kontrovers diskutiert. Handelt es sich bei dem „Vielegelesenen“ um den „letzte[n] Großmystiker der deutschen Literatur“ (Arno Schmidt) oder um Reiseliteratur eines „Allerweltsschwindlers“, die ihren Zenit als Unterhaltungsliteratur überschritten hat und eher durch eine verquere, wenn nicht esoterische Mythologie auffällt? Dabei muss der Blick auf den in deutscher Sprache meistgelesenen Autor als verstellt gelten: durch einen Verlag, der Karl Mays Namen trägt, aber lange Zeit erheblich in die Textgestalt der Werke eingriff; durch die populären Verfilmungen der 1960er Jahre, deren Bild vom edlen Winnetou und seinem Blutsbruder Old Shatterhand das deutsche Westerngenre geprägt haben.

Im Vergleich der verschiedenen omnipotenten Alter egos des Autors (Old Shatterhand, Kara Ben Nems, Karl Sternau etc.) tritt, zunehmend mit Blick auf das Schaffen nach 1900, eine Art universal-ökumenische Friedensmission in den Vordergrund, in deren Grundlinien die utopische Konzeption des Werkes zusammenläuft. Weniger vertraut sind einer weiten Leserschaft die Brüche im Indianerbild, die narrativen Inkonsistenzen des Vielschreibers und die utopisch verrästelten Strukturen des Spätwerks (etwa die Sitara-Welt in „Ardistan und Dschinnistan“). Was dem Philosophen Ernst Bloch noch als „verschoben und privat“ im Gegensatz zum „nach außen gebrachten Traum“ der früheren Werke galt, hat die Forschung der letzten 30 Jahre besonders beschäftigt. Insgesamt lässt sich das Werk zwischen den Polen der Kolportage (Abenteuerroman) und der realisierbaren Utopie verorten.

Das Seminar führt in verschiedene Stoffkreise des Werkes ein: vor allem die Bände um Winnetou und Old Shatterhand; den Orientzyklus um Kara Ben Nems und seinen Diener Halef; den weltumspannenden und generationenübergreifenden „Waldröschen“-Roman. Um ins Gespräch zu kommen, sollten zu Seminarbeginn folgende Texte gelesen sein:

- Der Geist des Llano estakata (in der Regel zusammen mit „Der Sohn des Bärenjägers“ abgedruckt; auch als 2. Teil des Bandes „Unter Geiern“)

- Das Waldröschen I (bearbeitet auch als „Schloß Rodriganda“)
- Durch die Wüste (auch: Durch Wüste und Harem)
- Winnetou I

Die Werke Karl Mays sind am besten in folgenden Ausgaben nachlesbar: der von Hans Wollschläger und Hermann Wiedenroth begründeten sogenannten Historisch-kritischen Ausgabe (Nördlingen 1987f., Zürich 1990–1992, Bargfeld 1993–2007; Bamberg und Radebeul ab 2007 im Karl-May-Verlag); den hierauf aufbauenden Ausgaben bei Haffmans (Zürcher Ausgabe) und Parkland (Zürcher Ausgabe); den diversen Reprintausgaben der „Fehsenfeldausgabe“ (Freiburger Erstausgaben). Viele Reprints stehen auch online auf den Seiten der Karl-May-Gesellschaft zum Download bereit. – Einführende Artikel bietet das „Karl-May-Handbuch“, in der 2., erw. und bearb. Auflage hrsg. von Gerd Ueding in Zusammenarbeit mit Klaus Rettner (Würzburg: Königshausen & Neumann 2001).

Zu Seminarbeginn sollten folgende Texte gelesen sein:

- Der Geist des Llano estakata (in der Regel zusammen mit „Der Sohn des Bärenjägers“ abgedruckt; auch als 2. Teil des Bandes „Unter Geiern“)
- Das Waldröschen I (bearbeitet auch als „Schloß Rodriganda“)
- Durch die Wüste (auch: Durch Wüste und Harem)
- Winnetou I

Die Werke Karl Mays sind am besten in folgenden Ausgaben nachlesbar:

- der von Hans Wollschläger und Hermann Wiedenroth begründeten sogenannten Historisch-kritischen Ausgabe (Nördlingen 1987f., Zürich 1990–1992, Bargfeld 1993–2007; Bamberg und Radebeul ab 2007 im Karl-May-Verlag);
- den hierauf aufbauenden Ausgaben bei Haffmans (Zürcher Ausgabe) und Parkland (Zürcher Ausgabe);
- den diversen Reprintausgaben der „Fehsenfeldausgabe“ (Freiburger Erstausgaben).

Viele Reprints stehen auch online auf den Seiten der Karl-May-Gesellschaft zum Download bereit.

Einführende Artikel bietet das „Karl-May-Handbuch“, in der 2., erw. und bearb. Auflage hrsg. von Gerd Ueding in Zusammenarbeit mit Klaus Rettner (Würzburg: Königshausen & Neumann 2001).

40462 Kunst und Sexualität - Venusfiguren in der deutschen Literatur

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 58

S. Goth

„Keine himmlische Schönheit ohne Kastration“, so fasst der französische Kunsthistoriker und Philosoph Georges Didi-Huberman in seiner Studie Venus öffnen. Nacktheit, Traum, Grausamkeit die Ambivalenz der facetten- und assoziationsreichen Figur der antiken Göttin der Liebe, der Schönheit und der Fruchtbarkeit zusammen – einer Figur, deren Genealogie seit Hesiods Theogonie eigentümlich zwischen Kastration und Kreation, Gewalt und Grazie, Formschönheit und Formlosigkeit schwankt.

Die lange und produktive Rezeptionsgeschichte der Venusfigur in den Künsten von der Antike bis in die Gegenwart ist beeindruckend. Doch sie wirft auch Fragen auf: Was macht die anhaltende Faszinationskraft der antiken Venusfigur aus? Wie begründet sich die anhaltende Wirkmächtigkeit einer im Grunde längst obsoleten, mythologischen Figur in der modernen Literatur – also weit jenseits antiker und christlich-mittelalterlicher Deutungsmodelle?

Das Proseminar wird sich zur Verhandlung solcher und ähnlicher Fragen auf Darstellungen der Venusfigur in der deutschen Literatur des ‚langen‘ 19. Jahrhunderts konzentrieren: von Friedrich Schiller bis Rainer Maria Rilke und Heinrich Mann. Dies wird die Möglichkeit bieten, sich eingehend mit den modernen Fort- und Umschreibungen der antiken Venusfigur in der deutschen Literatur zu beschäftigen: von ihrer ästhetischen Idealisierung als ‚Weiße Venus‘ bei Friedrich Schiller, über ihre romantische Verinnerlichung als ‚Frau Venus‘ bei Joseph von Eichendorff sowie ihre Exotisierung als erotische ‚Schwarze Venus‘ im kolonialen Kontext bis hin zu ihrer Pervertierung als ‚Venus im Pelz‘ bei Leopold von Sacher-Masoch. Die Venusfigur hat viele Gesichter und sie kann folglich als Reflexions- und Transformationsmedium der unterschiedlichsten Diskurse fungieren: ästhetischer, sexueller, religiöser und schöpfungsmysterischer.

Den Ziel- bzw. Fluchtpunkt unseres Proseminars wird die von Prof. Dr. Hanjo Berressem, Prof. Dr. Günter Blamberg und mir organisierte Konferenz „Venus als Muse. Figurationen des Schöpferischen“ bilden, die vom 18. bis 20. Januar 2012 am Internationalen Kolleg Morphomata (www.ik-morphomata.uni-koeln.de) ausgerichtet wird.

40465 Novellen

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S16

T. Wortmann

„[T]he repertoire of generic conventions [...] is always in play rather than simply being re-played.“ Dieses Postulat des Filmwissenschaftlers Steve Neale soll Voraussetzung für die Beschäftigung mit dem Genre der Novelle sein. Was heißt das? Es wird uns nicht darum gehen, jeweils an den Texten nachzuweisen, wie sehr sie die Anforderungen des Genres erfüllen, wie passgenau sie sich einer tradierten Form einfügen, sondern gefragt wird, wie die Texte in ihren unterschiedlichen – die Vorgaben erfüllenden oder auch verfehlenden – Rekursen auf die Genrekonventionen diese gleichsam modifizieren, sie fort- und umschreiben.

Das Seminar nähert sich dem Genre der Novelle deshalb auf zwei Ebenen. Zum einen werden wir den literatur- und medientheoretischen Diskurs über die Novelle erarbeiten, die entsprechenden Grundlagentexte (Goethe, Storm, Heyse beispielsweise) lesen und uns mit allgemeinen Fragen der Genretheorie auseinandersetzen. Außerdem aber wird das Seminar zu einem Großteil aus der Arbeit an den Texten bestehen. Eine hohe Lektürebereitschaft ist also Voraussetzung für Ihre Teilnahme.

Die Textauswahl ist breit, der Fokus liegt allerdings auf dem 19. Jahrhundert und damit auf dem Zeitraum, in dem die Novellistik in der deutschen Literatur ihre Hochzeit hatte. Gelesen werden Texte aus Boccaccios Decamerone, einem der Gründungstexte der europäischen Novellistik, in den Blick rücken davon ausgehend auf das Novellenkonzept rekurrierende Erzählungen von Heinrich von Kleist (Die Marquise von O...), Annette von Droste-Hülshoff (Die Judenbuche), Jeremias Gotthelf (Die schwarze Spinne), Leopold von Sacher-Masoch (Venus im Pelz), Theodor Storm (Der Schimmelreiter), Eduard von Keyserling (Schwüle Tage), Arthur Schnitzler (Leutnant Gustl) und Thomas Mann (Mario und der Zauberer).
Textgrundlage des Seminars:

Die Texte aus Boccaccios Decamerone werden als Kopie zur Verfügung gestellt.

Eduard von Keyserlings Schwüle Tage sind bei dtv erhältlich; Sacher-Masochs Venus im Pelz erscheint bei Insel, Thomas Manns Mario und der Zauberer bei Fischer. Alle anderen Texte gibt es bei Reclam.
Zur Einführung empfohlen:

Hannelore Schlaffer: Poetik der Novelle, Stuttgart 1993.

Rolf Füllmann: Einführung in die Novelle, Darmstadt 2010.

41259 African American Language and Culture

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S16

B. Abel
E. Fritsch

This cultural studies class will approach major issues in African American literature and language. In the sessions devoted to literature, we will read and discuss a variety of texts ranging from 19th century slave narratives to poetry of the Harlem Renaissance and contemporary short stories by African American writers. The linguistic part of the course will provide an introduction to standard and non-standard varieties of American English. We will focus on the distinguishing features of African American (Vernacular) English, consider hypotheses about its origin and discuss sociolinguistic implications. In the last section of this class, students will have the opportunity to focus on a social, political, historical or contemporary aspect of their choice.

Regular attendance and active participation are mandatory to obtain a "Nachweis der aktiven Teilnahme" (details t.b.a.). In addition, students who wish to obtain a "Leistungsnachweis" must pass a written end-of-term test. Materials will be made available in ILIAS and a detailed bibliography will be provided in the first session.

41296 Taking Part(s): Different Characters - Different Truths

2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S16

K. Kutzbach

In this seminar, an introduction to selected fields of (contemporary) London/British drama and theatre will be given from a theoretical and practical perspective and the plays to be seen on stage (s. Schulz: Übung of the same name) - as well as a selection of other contemporary plays will be analyzed.

Since the course reading largely depends on the London theatre schedule, the set texts as well as more detailed information on the syllabus and the excursion will be announced in the first session of the B-seminar.

You can register for this course, without attending the excursion, but not vice versa.

Please Note:

The class takes place on a regular weekly basis (as announced, Tue 12-13:30) from 11 October through 15 November, followed by a block session on 18 & 19 November (10-16h), and ends with a concluding session on 13 December (Tue, 12-13:30).

41297 **Shocking Classics of British Fiction and Their Film Versions**

2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S24

J. Hoydis

In this class we will discuss four novels which are 'classics' in the sense of usually being included in the list of the 'greatest' British fictions of the 20th century. They are also 'shocking', causing heated debates and censorship after their publication due to the explicit and, as it appeared at the time, frank representation or even glorification of violence, sex, and crime. This concerns the nuclear disaster scenario of the deserted island community in William Golding's *Lord of the Flies* (1954), the political totalitarianism in George Orwell's *1984* (1949), the adultery of the heroine in D. H. Lawrence's *Lady Chatterley's Lover* (1928) and the gang crime and brutal government action in Anthony Burgess' *A Clockwork Orange* (1972). All novels have been turned into films and we will watch a selection of these film versions in class. Topics for discussion include language and the aestheticization of violence and politics, differences between narrative and visual representation, questions of reception and (mis)interpretation, dystopia, social criticism, gender and identity, and, of course, interrogating if and how these texts can still shock contemporary audiences. Requirements: regular attendance, short oral presentation, a written term-paper (LN).

Texts:

William Golding *Lord of the Flies* (Faber & Faber)

George Orwell *1984* (Penguin Classics ed.)

D. H. Lawrence *Lady Chatterley's Lover* (Wordsworth Classic ed.)

Anthony Burgess *A Clockwork Orange* (Penguin Classics ed.)

41300 **"My One Quarrel Is With Words". Oscar Wilde and the Problems of "Representation"**

2 SWS; Einführungsseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B IV

D. Schulz

While many of Wilde's witticisms and paradoxes have become integral parts of everyday discourse, his serious undermining of representation and authenticity far too often becomes overlooked. In this seminar we will abstain from biographical approaches to Oscar Wilde's writings and rather take a closer look at his reasons for and strategies of avoiding "realism".

Apart from a few excerpts of his critical writings that will be provided, you're expected to have read the following texts:

The Happy Prince (1888)

The Picture of Dorian Gray (1890/91)

The Importance of Being Earnest (1895)

An Ideal Husband (1895)

41308 American Cultural Studies: Children's literature

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 78, nicht am 24.10.2011 Ersatztermin ist der 3. November 18:00 Uhr in S13.

G. Westphal

On the basis of three classic and two contemporary novels for children/young people this course will investigate cultural concepts of home, identity, race, ethnicity, and gender. How are they both mirrored and shaped by children's literature; how do books help form our political and aesthetic understanding of these cultural concepts? Along the way we will also take short excursions into American history, politics, and pop culture.

NEW ROOM!

The session on October 24 has to be cancelled.

Substitute session will be on November 3, 18:00 h in S13.

L. Frank Baum, *The Wonderful Wizard of Oz* (1900)E.B. White, *Charlotte's Web* (1952)Harper Lee, *To Kill a Mockingbird* (1960)Linda Sue Park, *Project Mulberry* (2005)Trenton Lee Stewart, *The Mysterious Benedict Society* (2007)

All books can be purchased at rather low prices (new and used) at Amazon.de and students are expected to obtain and read them. We will start with Baum's *Wizard of Oz*.

41512 Romanticism (M I.3)

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 45

Di. 16 - 17.30, 216 HF Hauptgebäude A, 109, nicht am 8.11.2011

C. Caruso

This course will provide a rough overview of Romanticism by dealing with examples from literature, arts and music of late 18th and early 19th century Europe. We will place our studies into a social and historical context in order to understand the core ideas and principles involved in Romanticism and include key areas such as "Revolution", "Women (writers)", "Nature" and "Gothic".

Poems:

William Wordsworth

- Selection of *Lyrical Ballads* (1798)

William Blake

- Selected poems

Edgar Allan Poe

- *The Raven* (1845)

Novels (whole or in parts):

- Charlotte Smith: *The Old Manor House* (1793)- Ann Radcliffe: *Mysteries of Udolpho* (1794)- Mary Shelley: *Frankenstein* (1823)**41660 Der französische Kriminalroman (von den Anfängen bis in die Gegenwart)**

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 8 - 9.30, 103 Philosophikum, S 58

Z. Zelinsky

Das Seminar beschäftigt sich mit Theorie und Geschichte des Kriminalromans. Ausgehend von den ersten „klassischen“ Detektivgeschichten des 19. Jahrhunderts (um Edgar Allan Poes Auguste Dupin und Arthur Conan Doyles Sherlock Holmes) soll die Entwicklung des Genres und seiner verschiedenen Spielarten (roman d'énigme, roman noir etc.) anhand von Beispielen aus dem französischsprachigen Raum betrachtet

werden. Auf dem Programm stehen Romane und Romanauszüge von Maurice Leblanc, Gaston Leroux, Georges Simenon, Léo Malet, John Amila, Albert Simonin, Didier Daeninckx, Jean Echenoz u. a.

42251 Geschichte und Kulturen des antiken Ägypten und Sudan

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 57

K. Stövesand

Anrechnung:

BA: Referat (3 CP)

42254 Kultur und Gesellschaft des alten Ägypten

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 25

Di. 10 - 11.30, 114 Meister-Ekkehart-Straße 7, Übungsraum 1 - Ägyptologie

F. Labrique

Referatsthemen

18.10. - Die Ferne Göttin; Hathor, Aphrodite

25.10. - Isis, Demeter und Kore; Mut, Hera

08.11. - Bastet, Sachmet, Tefnut

15.11. - Arsinoe; Berenike

22.11. - Gottesgemahlin des Amun

29.11. - Hatschepsut

06.12. - Kleopatra

13.12. - Nefertari; Nefertiti

20.12. - Tal der Königinnen

10.01. - Die ägyptische Frau in der Gesellschaft

17.01. - Das Zweibrüdermärchen

24.01. - Apuleius, Der goldene Esel

Die Liste zum Eintragen hängt im Seminar aus!

Anrechnung:

BA: aktive Teilnahme (2 CP) oder aktive Teilnahme + Referat oder Hausarbeit (4 CP)

Magister: TN/LN auf Anfrage

42318 Kulturen Nubiens und des Sudan im Kontext

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

Fr. 10 - 11.30, 114 Meister-Ekkehart-Straße 7, Raum II

H. Felber

A. Storch

MA-Anrechnung:

Aktive Teilnahme (2 CP)

Aktive Teilnahme + Hausarbeit (6 CP)

Magister: TN oder LN auf Nachfrage

ANRECHNUNG:

AT (2 CP) / AT + Hausarbeit (6 CP)

42320 Populäre Kulturen in Afrika

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 82

H. Behrend

Unter „populärer Kultur“ in Afrika ist vor allem die Kultur der modernen Städte zu verstehen, die sich im Gegensatz zur „traditionellen Kultur“ und der modernen Kunst einer Elite während der Kolonialzeit herausbildete. Kennzeichen der populären Kultur sind ihre große Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Sie findet ihren Ausdruck in ständig wechselnden Bereichen, die sich der herkömmlichen Einteilung in Genres widersetzen. Bei der Formierung dieser Bereiche kommt den modernen Medientechnologien besondere Bedeutung zu. Die Lehrveranstaltung will die Herausbildung neuer Formen von „populärer“ Religiosität in Afrika nachzeichnen, die insbesondere technische Medien wie Radio, TV, Video und DVD einsetzt, um neue Formen der populären „communitas“, Unterhaltung, Medialisierung und des Kommerz zu schaffen.
ANRECHNUNG

MA (MM 2a(3)): AT (2 CP) / AT + Referat (4 CP) / AT + Hausarbeit (6 CP)

MA (MM 3b(2)): AT (2 CP) / AT + Referat (4 CP)

Magister: Teilnahme (TS) / ggf. Teilnahme + Referat (LN)

David Chidester, *Authentic Fakes. Religion and American Popular Culture*, Berkeley 2005
Meyer, Birgit. *Religious revelation, secrecy and the limits of visual representation*, in: *Anthropological Theory*, 6, 4, 2006
Charles Hirschfeld, *The Ethical Soundscape: Cassette Sermons and Islamic Counterpublics*, New York 2006

42321 Zur Geschichte von Fotografie und Anthropologie

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 17.45 - 19.15, 114 Meister-Ekkehart-Straße 7, Raum I

H. Behrend

42323 Mediale Inszenierungen des "Anderen": Afrika im populären Spielfilm

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 10 - 11.30, 114 Meister-Ekkehart-Straße 7, Raum I, nicht am
21.10.2011

M. Bechhaus-Gerst

Populäre Spielfilme erreichen häufig ein großes Publikum und eignen sich von jeher dazu, sich selbst und den "Anderen" zu konstruieren und medial zu inszenieren. Der afrikanische Kontinent und seine Bewohner repräsentierte das "Fremde" schlechthin und diente als Projektionsfläche für Ängste wie Sehnsüchte. Es entwickelten sich schon früh spezielle Darstellungsmuster - bildlich und sprachlich - die bis heute die Inszenierungen prägen.

Anhand ausgewählter Beispiele aus der Filmgeschichte bis in die Gegenwart soll im Rahmen des Seminars analysiert werden, wie Afrika im populären Spielfilm repräsentiert wurde und wird. Dies geschieht im Kontext von postcolonial theory, visual culture und iconic turn.

TeilnehmerInnen sollten bereit sein, die zu behandelnden Spielfilme außerhalb der Veranstaltung anzusehen und vorzubereiten, da während des Seminars nur einzelne Filmausschnitte gezeigt werden können. Dies kann privat passieren oder durch Besuch eines Screenings im Institut.

Die Filmtitel werden vor Beginn des Seminars bekannt gegeben.
Wird im Seminar besprochen.

42921 Skandalfilme - Historische Streifzüge an die Ränder der Diskurse

2 SWS; Arbeitskurs; Max. Teilnehmer: 30

Do. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, 010

M. Perinelli
M. Tsakas

Filme als historische Quelle geben uns einen tiefen Einblick in quasi unterirdische Prozesse und Praktiken einer Gesellschaft. Der Kurs wird in Methoden und Theorien der historischen Filmwissenschaft Einblick geben.

Das Seminar wird sich mit historischen Skandalfilmen und den damaligen Debatten um diese Filme beschäftigen. Gerade Spielfilme besitzen das Vermögen, Dinge zu zeigen, die in einer spezifischen Gesellschaft (noch) nicht sagbar sind. Die Spannung von Sagbaren und Sichtbaren gibt uns tiefe Einblicke

in die gesellschaftlichen Verfasstheiten unterschiedlicher historischer Situationen. Der Kurs wird einen zeitlich und räumlich breiten Blick auf die Geschichte des Films legen.

Gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft einer breiten Lektüre werden vorausgesetzt.

Achtung: Der Besuch des Screenings in Verbindung mit dem Seminar ist obligatorisch.
Eine Teilnahme am Screening (Di 17:45-19:15) ist obligatorischer Bestandteil. Die Lehrveranstaltung umfasst also zwei Arbeitskurse mit je 2 SWS, insgesamt also 4 SWS.

Die Anmeldung erfolgt über die Donnerstags-Veranstaltung. Eine separate Anmeldung zum Screening ist nicht nötig.

Alte LPO; B. A3, A4

42922 Screening Termin

2 SWS; Arbeitskurs; Max. Teilnehmer: 30

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, 010

M. Perinelli
M. Tsakas

Die beiden Arbeitskurse am Dienstag (Screening) und Donnerstag (inhaltliche Sitzung) gehören zusammen und sind nur im obligatorischen Doppelpack zu besuchen.

Alte LPO; B. A3, A4

ACHTUNG: Dieser Arbeitskurs kann nur zusammen mit dem Arbeitskurs Nr. 42921 besucht werden!!!!

Alte LPO: B, A4

Voraussetzung für einen Schein über "aktive Teilnahme" bildet die Übernahme eines Referats von 15 Minuten Dauer, ein "Leistungsnachweis" erfordert darüber hinaus die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit im Umfang von 10 Seiten.

42923 "Simón Bolívar und die Unabhängigkeit Lateinamerikas"

2 SWS; Arbeitskurs; Max. Teilnehmer: 25

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 85

M. Zeuske

42934 Wikipedia, Blogs und Social Networks: Geschichte im Web 2.0

2 SWS; Arbeitskurs; Max. Teilnehmer: 25

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, 305/306

N. Kowski

Mit 10 Millionen Artikeln in mehr als 250 Sprachen ist "Wikipedia" die größte Enzyklopädie der Welt. Neben dem Informationsspektrum hat auch der freie Zugang zu allen Artikeln zum Erfolg des Konzepts beigetragen. Eine breite Öffentlichkeit nutzt die Online-Enzyklopädie inzwischen für Recherchen aller Art. Wie sind Verlässlichkeit und wissenschaftliche Relevanz der Beiträge zu bewerten?

Der Arbeitskurs erläutert das "Wiki-Prinzip" des frei verfügbaren Wissens für alle. Anhand von Beispielen wird überprüft, ob das kollaborative Schreiben für geschichtswissenschaftliche Inhalte geeignet ist und welche Mittel der Qualitätskontrolle zur Verfügung stehen.
Ein Leistungsnachweis kann in Form einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit erworben werden.

WICHTIG: Sollten Sie von KLIPS automatisch abgelehnt werden, kommen Sie bitte dennoch zur ersten Sitzung! Dort werden Sie über die Teilnahmemöglichkeiten informiert.

Rosenzweig, Roy: Can History Be Open Source? Wikipedia and the Future of the Past, in: Journal of American History, Bd. 93 (2006), Nr. 1, S. 117-146.

Voß, Jakob: Measuring Wikipedia (PREPRINT), 12.04.2005. Online unter URL: <http://eprints.rclis.org/archive/00003610/01/MeasuringWikipedia2005.pdf>

Burckhardt, Daniel: Kollaboratives Schreiben, Lehren und Lernen, in: Ders. u.a. (Hrsg.): Geschichte im Netz: Praxis, Chancen, Visionen. Beiträge der Tagung .hist 2006. 2 Bde., Berlin 2007 (= Historisches Forum, 10). Online unter URL: http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_I/PHP/Querschnittsberichte_2007-10-I.php#002004

43069 Historische Romane

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 25

Mo. 14 - 15.30, 216 HF Hauptgebäude C, 521

S. Krauß

Von Geoffrey von Monmouth (um 1100 bis 1154) und seiner "Historia Regum Britanniae" zu Marion Zimmer Bradleys "Die Nebel von Avalon" und darüber hinaus erfreuen sich historische Romane großer Beliebtheit. Viele Historikerinnen und Historiker sind hin und her gerissen zwischen der eigenen Faszination an spannender Unterhaltung und dem Erschrecken vor der Fiktionalität. Diesem Zwiespalt möchten wir uns engagiert und von einer interdisziplinären Warte aus stellen, um mit kultur-, literatur- und geschichtswissenschaftlichen Instrumentarien Kriterien für Einsatz und Bewertung historischer Romane herauszudestillieren.

Für die Auswahl der Werke soll jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer einen Roman vorstellen, der lesenswert wäre; aus den so präsentierten Beispielen werden wir dann per Abstimmung zwei auswählen, mit denen wir uns (in Auszügen) beschäftigen möchten. Außerdem sind von Seiten der Seminarleitung bereits die folgenden vier Titel vorgegeben:

- a) Walter Scott: Ivanhoe,
- b) Umberto Eco: Der Name der Rose,
- c) Frank Schätzing: Tod und Teufel,
- d) Michael Crichton: Timeline.

Bereits in dieser Ankündigung wird deutlich, dass einige unterhaltsame Texte zu lesen sein werden - hier hilft eine gewisse Begeisterung für Belletristik im Allgemeinen und historische Romane im Besonderen sicherlich! Wem allerdings bereits die Vorstellung, mehrere theoretische Texte sowie sechs literarische Titel lesen zu müssen, einen Schauer über den Rücken jagt, der wird mit dieser Veranstaltung wohl nicht glücklich werden.

Erwerb eines Teilnahmenachweises durch Mitwirken an einer Romanpräsentation und Beteiligung an den Diskussionen in der Übung.

Hugo Aust: Der historische Roman (Sammlung Metzler 278), Stuttgart u.a. 1994.

Hans Vilmar Geppert: Der historische Roman. Geschichte umerzählt - von Walter Scott bis zur Gegenwart, Tübingen 2009.

Sarah L. Johnson: Historical fiction, Westport (Conn.) u.a. 2005.

Barbara Korte (Hg.): Geschichte im Krimi. Beiträge aus den Kulturwissenschaften, Köln u.a. 2009.

43211 Attische Grabreliefs des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr.

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 20

Do. 16 - 17.30, 125b Küpperstift, 101

E. Thomas

Gegenstand des Seminars ist eine bedeutende, ausschließlich Originale umfassende Denkmälergattung der griechischen Kunst. Die Reliefs werden sowohl im Hinblick auf formale Veränderungen im Sinne des Stilwandels als auch in Bezug auf jeweils zeitgebundene inhaltliche Aussagen zu betrachten sein. Es wird nach Ursprung und Beginn der klassischen attischen Grabmalkunst, nach der Typologie der Stelenformen und der Darstellungen zu fragen sein, nach dem Verhältnis zu anderen Gattungen der attischen Plastik der Hoch- und Spätklassik bzw. zur Kunst der großen Meister des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr. Darüber hinaus wird auf die Bildsprache, Eigentümlichkeiten der Thematik und den Gehalt der klassischen attischen Grabreliefs einzugehen sein. Schließlich gilt es, die Reliefs als historische Zeugnisse anzusehen und sie auf ihre Aussagekraft hinsichtlich Politik und Gesellschaft zu prüfen.

Anforderung für den Leistungsnachweis (Regelleistung): Aktive Teilnahme, Referat (60 Min.), Hausarbeit (mindestens 10 Textseiten zuzügl. Anhängen)

Literaturhinweise zur Einführung in das Thema: H. Diepolder, Die attischen Grabreliefs des 5. und 4.

Jahrhunderts v. Chr. (Berlin 1931); B. Schmaltz, Griechische Grabreliefs (2. Aufl. Darmstadt 1993); Chr. W.

Clairmont, Classical Attic Tombstones I ff. (1993 ff.).

43214 Geschichte der archäologischen Sammlungen

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 25

Do. 14 - 15.30, 125b Küpperstift, 101

D. Boschung

Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmässige, aktive Teilnahme, Referat

43217 Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Mit Exkursion ins Pergamon-Museum Berlin

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Fr. 25.11.2011 12 - 14, 125b Küpperstift, 101

M. Remmy

ACHTUNG: Die Vorbesprechung findet am Fr. 25.11.2011 von 12-14 Uhr in Raum 101 statt.

Die Blockveranstaltung und die Exkursion zum Pergamon-Museum finden nach Semesterende statt und sind Äquivalent zu 2 SWS.

43226 Spätantike und frühmittelalterliche Bestattungsformen – Grabbau und Sarkophag, Gräberfeld und Memoria

2 SWS; Proseminar; Max. Teilnehmer: 30

Fr. 10 - 11.30, 125b Küpperstift, 101

S. Ristow

Anforderungen für den Scheinerwerb: Referat und schriftliche Ausarbeitung

M. Borgolte, Stiftergrab und Eigenkirche. Ein Begriffspaar d. Mittelalterarch. in hist. Kritik. Zeitschr. Arch. Mittelalter 13, 1985, 27 ff.; C. von Carnap-Bornheim/D. Krausse/A. Wesse (Hrsg.), Herrschaft – Tod – Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historische Quelle. Internationale Fachkonferenz Kiel 16.–19. Oktober 2003. Univforsch. zur prähist. Arch. 139 (Bonn 2006); F. W. Deichmann/A. Tschira, Das Mausoleum der Kaiserin Helena und die Basilika der Heiligen Marcellinus und Petrus an der Via Labicana vor Rom. Jahrb. DAI, 72, 1957, 44 ff.; J. Dresken-Weiland, Sarkophagbestattungen des 4.–6. Jahrhunderts im Westen des römischen Reiches. Röm. Quartalschr. Christl. Altkde. Supplbd. 55 (Rom 2003); V. Fiocchi Nicolai/H. v. Hesberg/S. Ristow, Katakombe (Hypogäum). In: RAC XX (Stuttgart 2003) Sp. 342–422; N. Krohn, Memoria, fanum und Friedhofskapelle. In: Regio Archaeologica. Arch. u. Gesch. an Ober- u. Hochrhein, Festschr. für G. Fingerlin zum 65. Geb., hg. v. Ch. Bücker u. a. (Rahden 2002) 311–335; B. Köttling, Grab. In: RAC XII (Stuttgart 1983) Sp. 366–397; K. H. Krüger, Königsgrabkirchen der Franken, Angelsachsen und Langobarden bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Münstersche Mittelalterschr. 4 (München 1971); C. Mango, Constantine's mausoleum and the translation of relics. Byzantin. Zeitschr. 83, 1990, 51 ff., 434; A. Neyses, Lage und Gestaltung von Grabinschriften im spätantiken Coemeterial-Großbau von St. Maximin in Trier. Jahrb. RGZM 46, 1999, 413–446; N. Krohn, Stiftergrab. In: RGA² XXXV (Berlin 2007) 6–19; B. Päßgen, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln. Kölner Forsch. 5, 1–3 (Mainz 1992); B. Päßgen, Die Speyerer Bischofsgräber und ihre vergleichende Einordnung. Eine archäologische Studie zu Bischofsgräbern in Deutschland von den frühchristlichen Anfängen bis zum Ende des Ancien Régime. Stud. Arch. Medii Aevi 1 (Friedberg 2010); B. Päßgen/B. Hoeko/U. Tegtmeyer, Sarg und Sarkophag. In: RGA² XXVI (Berlin 2004) 465–503; Repertorium der christlich-antiken Sarkophage; J. J. Rasch mit Beitr. v. H. Mielsch, Das Mausoleum bei Tor De'Schiavi in Rom. Spätant. Zentralbauten in Rom u. Latium 2 (Mainz 1993); S. Ristow, Grab und Kirche. Zur funktionalen Bestimmung archäologischer Baubefunde im östlichen Frankenreich. Röm. Quartalschr. für christliche Altkde 101, 2006, 214–239; J. Semmler, Saint-Denis: Von der bischöflichen Coemeterialbasilika zur königlichen Bendiktinerabtei. In: La Neustrie. Les pays au nord de la Loire de 650 à 850. Colloque hist. internat. hg. v. H. Atsma. Beih. Francia 16,2 (Sigmaringen 1989) 75 ff.

43229 Museumsmanagement in Theorie und Praxis

Übung; Max. Teilnehmer: 12

Fr. 14 - 15.30, Externes Gebäude, Römisch-Germanisches Museum

F. Naumann-Steckner

Termine: freitags 14 – 15.30 Uhr

Ort: Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, Roncalliplatz 4, 50667 Köln

Bus, Bahn: Haltestelle: Dom/Hauptbahnhof

Treffpunkt: Foyer des Studiengebäudes

Die Übung ist auf 15 TeilnehmerInnen begrenzt. Voraussetzung ist die Bereitschaft, aktiv an der Vorbereitung und Gestaltung der Sonderausstellung „Die Rückkehr der Götter“ mitzuarbeiten – ggfls. auch an Sonderterminen – und die Übernahme eines Stundenprotokolls (bitte am schwarzen Brett im Archäologischen Institut eintragen).

14.10.11

Einführung: Was ist ein Museum

21.11.11

Termin entfällt

28.10.11

Sammeln: Ausgrabung, Schenkung, Stiftung, Ankauf

4.11.11

Bewahren: Inventarisierung, Dokumentation, Studiensammlungen, Depots,

11.11.11

Restaurieren und Konservieren –europäische Standards

18.11.11

Vermitteln: Ständige Sammlung, Raumkonzepte, Denkmälerauswahl, Leitsystem,

25.11.11

Vitrinen, Ausstellungshilfen, Design, Beschriftung, Neue Medien

2.12.11

Sonderausstellungen: Themenwahl, Zielgruppen, Konzept, Ausstellungsarchitektur, Inszenierung

9.12.11

Leihverkehr, Kuriere, Transporte, Marketing,

16.12.11

Forschen? Katalog, Begleitheft, Pressearbeit

23.12.11

Termin entfällt

13. 1.12

Erarbeiten einer Musterführung

20. 1.12

Finanz- und Personalplanung, Shop, Besucherforschung

27. 1.12

Events, Feste, Lange Nacht

3. 2.12

Schlussbesprechung, Fazit

Einführende Literatur:

W. Pöhlmann, Handbuch zur Ausstellungspraxis von A – Z (Berlin 2007)

Suzanne MacLeod, Reshaping Museum Space (London/New York 2005)

David Dean, Museum Exhibition (London/New York 1994)

Michael Belcher, Exhibitions in Museums 8Leicester 1991)

43239 4-tägige Exkursion Pergamon-Museum Berlin

Exkursion; Max. Teilnehmer: 20

Die Blockveranstaltung und die Exkursion zum Pergamon-Museum finden nach Semesterende statt und sind Äquivalent zu 2 SWS.

43308 „Souvenir photographiques“: Fotografische Reisen und Kampagnen um 1850

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 50

Di. 12 - 13.30, 155 Kunsthistorisches Institut, 107

H. Wolf

Als „Souvenir photographiques“ bezeichnete Blanquard-Evrard einige seiner Reisen gewidmeten fotografischen Alben. Reisebilder gaben auch seine als „Etudes photographiques“ bezeichneten Alben wieder. So waren, wie schon François Arago in seinen Reiseberichten vorausgesagt hatte, die „Dokumentationen“ von Reisen wie der Grand Tour, die berühmte touristische Landschaften, Denkmäler und Stadtveduten zu sehen gaben zu einem wichtigen Gegenstand der frühesten Papierfotografien geworden.

Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit den wichtigsten Reisen und Kampagnen der als „Primitive der Fotografie“ titulierten Fotografen der Frühzeit des Mediums wie Baldus, Bayard, Marville, Calvert Jones, Le Gray usf.

Neben der kulturhistorischen Einbettung der Reisen, respektive Kampagnen und der ihnen verdankten Sujets, widmet sich das Seminar der durch die Reisebilder motivierten Medienkritik und der mit dieser einhergehenden Modellierung der Fotografie als Medium der Erinnerung und als Medium des Archivs. Jammes, André u. Eugenia Parry Janis, The art of French calotype with a critical dictionary of photographers, 1845-1870 by André Jammes and, Princeton, N.J [u.a.]: Princeton University Press 1983.

Taylor, Roger, Impressed by light : British photographs from paper negatives, 1840 - 1860. [This publ. accompanies the exhibition Impressed by Light: British Photographs from Paper Negatives, 1840 - 1860, held at the Metropolitan Museum of Art, New York, September 24 - December 30, 2007 ; ...], übers. v. Art Metropolitan Museum of u. Negatives Exhibition Impressed by Light: British Photographs from Paper, New York [u.a.]: Metropolitan Museum of Art [u.a.] 2007.

Mondenard, Anne de, La mission héliographique cinq photographes parcourent la France en 1851: Édouard Baldus, Hippolyte Bayard, Gustave Le Gray, Henri Le Secq, Mestral. [Responsable éditorial de l'ouvrage Emmanuel Hermange], [Paris]: Monum [u.a.] 2002.

43320 Performance und Aktionskunst

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 50

Di. 10 - 11.30, 155 Kunsthistorisches Institut, 107

U. Frohne
N.N.

Veranstaltung zusammen mit C. Kühn

Das Seminar führt in die künstlerische Praxis der „Performance“ und „Aktion“ ein und gibt anhand zentraler Beispiele einen Überblick über die historischen Entwicklungen. Zugleich werden die Begrifflichkeit und theoretischen Grundlagen für eine kunsthistorische Annäherung an diese ephemeren Kunstformen vermittelt und der geistesgeschichtliche Kontext sowie die soziopolitischen Zusammenhänge reflektiert, in denen sich das oftmals widerständige Ausdruckspotential dieser Praktiken seit den späten 1960er

Jahren international formierte. Neben Präfigurationen der Aktionskunst im Futurismus und durch Dada, werden u.a. Happening, Luxus, Body Art, Kritischer Feminismus, Selbstverletzung und Autoaggression sowie ein Schwerpunkt zur Performance und Aktionskunst in totalitären Regimen Ostmitteleuropas und Lateinamerikas behandelt sowie Fragen der Medialisierung, der wissenschaftlichen Analyse und der musealen Präsentation angesprochen. Die Analyse und Einbettung der gesichteten Arbeiten in den Diskurszusammenhang bildet einen Schwerpunkt des Seminars. Die Bereitschaft zur Sichtung von ausgewählten Filmen und Videos der beispielhaften Performances und Aktionen sowie zur Lektüre von Schlüsseltexten wird vorausgesetzt. Der Besuch einer Ausstellung und/oder Live-Performance wird im Rahmen einer Tagesexkursion angeboten.

AUSST. KAT. Happening & Fluxus. Köln, Kölnischer Kunstverein, Köln 1970. AUSST. KAT. Body and the East: from the 1960s to the Present. Moderna Galerija Ljubljana, Ljubljana 1998.

AUSST. KAT. Out of Actions. Aktionismus, Body Art & Performance 1949-1979, Museum of Contemporary Art, Los Angeles und Museum für Angewandte Kunst, Wien, Ostfildern 1998.

AUSST. KAT. Fluxus East: Fluxus-Netzwerke in Mitteleuropa. Künstlerhaus Bethanien, Berlin, Contemporary Art Centre Vilnius, Bunkier Sztuki Kraków, Ludwig Múzeum, Budapest, Berlin 2007.

AUST. KAT. Gender Check. Feminity and Masculinity in the Art of Eastern Europe, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien und Zachęta National Gallery of Art, Warschau, Köln 2009.

AUSST. KAT. Subversive Praktiken. Kunst unter Bedingungen politischer Repression. 60er–80er / Südamerika / Europa, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, Ostfildern 2010.

ANGERER, Marie-Luise: body options. körper.spuren.medien.bilder, Wien 2000².

BELLIGER, Andréa; KRIEGER, David J. (Hrsg.): Ritualtheorien. Wiesbaden 2003².

BÜHLER, Kathleen: Autobiografie als Performance. Carolee Schneemanns Experimentalfilme, Marburg 2009.

DREHER, Thomas: Performance Art nach 1945. Aktionstheater und Intermedia, München 2001.

WICK, Rainer: Zur Soziologie intermediärer Kunstpraxis. Happening, Fluxus, Aktionen, Köln 1975.

ENGELBACH, Barbara: Zwischen Body Art und Videokunst. Körper und Video in der Aktionskunst um 1970, München 2001.

FISCHER-LICHTE, Erika; FLEIG, Anne (Hrsg.): Körper-Inszenierungen. Präsenz und kultureller Wandel, Tübingen 2000.

FISCHER-LICHTE, Erika; WULF, Christoph: Theorien des Performativen. Berlin 2001.

FISCHER-LICHTE, Erika: Ästhetik des Performativen. Frankfurt a. M. 2004.

- JANKE, Christian (Hg.), Performance und Bild. Performance als Bild, Berlin 2004.
- JAPPE, Elisabeth: Performance, Ritual, Prozess. Handbuch der Aktionskunst in Europa, München 1993.
- KOLESCH, Doris (Hrsg.): Paragrana. Kulturen des Performativen, Berlin 1998.
- KREUDER, Friedemann; BACHMANN, Michael: Politik mit dem Körper. Performative Praktiken in Theater, Medien und Alltagskultur seit 1968, Bielefeld 2009.
- LÜTTIKEN, Sven, Handeln im Zeitalter virtuoser Performance, in: Texte zur Kunst, Heft 79, 2010, S. 36-53.
- MEYER, Petra Maria (Hrsg.): Performance im medialen Wandel. München 2006.
- PARKER, Andrew; KOSOFKY SEDGWICK, Eve: Performativity and Performance. New York/London 1995.
- SCHILLING, Jürgen: Aktionskunst. Identität von Kunst und Leben? Eine Dokumentation, Luzern/Frankfurt a. M. 1978.
- SCHRÖDER, Johannes Lothar: Identität, Überschreitung, Verwandlung. Happening, Aktionen und Performances von bildenden Künstlern, Münster 1990.
- ŞIRAY, Mehmet: Performance und Performativity. Frankfurt a. M. 2009.
- STALLSCHUS, Stefanie: Performance & Associates. Körpersehen mit verteilten Rollen, Köln 2010.
- WARSTAT, Matthias (Hrsg.): Verkörperung. Tübingen/Basel 2001.

43346 **Stadt und Patron. Kunst im Kontext urbaner Religiosität**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 10 - 11.30, 155 Kunsthistorisches Institut, 107

K. Bierbaum

Die mittelalterliche Stadt als bauliches und soziales Gebilde, als ein durch die Stadtmauern begrenzter Rechts- und Funktionsraum und als Bereich wirtschaftlicher und politischer Institutionalisierung ist ein Forschungsfeld, das seit jeher großes Interesse auf sich gezogen hat. Der heilige Patron der Stadt aber wurde, nach eher punktueller Beachtung seit Hans Conrad Peyers Studie über „Stadt und Stadtpatron im mittelalterlichen Italien“ von 1955, erst in der jüngeren Zeit im Rahmen interdisziplinärer Fragestellungen der Kulturwissenschaft umfassender gewürdigt. Dabei ist von den Geschichtswissenschaften die fundamentale Bedeutung des Stadtpatrons für die städtische Identität und Memoria herausgestellt worden, insbesondere in seiner Funktion als Verteidiger einer als „Kult- und Kampfgemeinschaft“ (Ernst Voltmer) begriffenen Stadt. Diese Bedeutung manifestierte sich in der Chronistik, in religiösen Ritualen, in Rechtsakten, besonders anschaulich aber in Werken der Architektur und Kunst: Kirchen, Kapellen und Altäre weihte man dem Stadtpatron, dessen wirkmächtige Anwesenheit durch seine Reliquien gewährleistet wurde, hinzu kamen Bildnisse an Stadttoren, Brunnen und anderen öffentlichen Plätzen. Auf Fahnen oder Kriegsgerät wurde sein Bildnis zum Schutze der Stadt mitgeführt, an besonderen Feiertagen als Prozessionsfigur wie ein tatsächlicher Akteur durch die Stadt getragen. Solche Anlässe ermöglichten die rituelle Vergegenwärtigung des Heiligen und damit das Erlebnis einer sakralen Gemeinschaft der Städter mit ihrem Schutzpatron. Das Seminar wird sich anhand von Werkbeispielen aus der Kunstgeschichte unterschiedlichen Darstellungen von Stadtpatronen und den ihnen zugrunde liegenden Konstellationen von Stadt und Patron widmen. Dabei sollen auch die methodischen Grundlagen für eine kulturwissenschaftliche Annäherung an die Objekte erarbeitet werden.

Hans Conrad Peyer: Stadt und Stadtpatron im mittelalterlichen Italien. Zürich 1955

Peter Johaneck: Die Mauer und die Heiligen. In: Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400-1800. Hg. v. Wolfgang Behringer und Bernd Roeck. München 1999, S. 26-38

43405 **Mediation and Formation of Musical Mind**

2 SWS; Seminar

Do. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, 1416a

S. Chang

Das Seminar beschäftigt sich mit der Konstitution des musical mind aus evolutionstheoretischer, entwicklungspsychologischer, neurowissenschaftlicher und zeichentheoretischer Perspektive. Unter musical mind sind die Mechanismen der Musikkognition zu verstehen, die dem Erkennen, Verstehen und Hervorbringen musikalischer Phänomene zugrunde liegen. Die Konstitution dieser Mechanismen hängt eng zusammen mit dem Heranwachsen des menschlichen Gehirns zu einem musikfähigen System unter den biologischen und soziokulturellen Einflüssen der Umwelt, in der der Mensch eingebettet und situiert ist.

In diesem Seminar sollen anhand von ausgewählter Literatur insbesondere Aspekte der phylo- und ontogenetischen Entwicklung der menschlichen Kognition, die Rolle der (Proto-)Musik und des musikalischen Verhaltens in dieser Entwicklung und die soziokulturellen Einflüsse auf die Entwicklung der kognitiven Mechanismen der Musikverarbeitung und des musikalischen Verhaltens diskutiert werden.

BA: BM 4d; AM 4b

EST 1/2

Magister: SM

Medienkulturwiss.: BA : Ergänzungsmodul 1

Arbib, Michael A. / Hesse, Mary B. (1986), *The Construction of Reality*, Cambridge: Cambridge University Press. Bischof, Norbert (2004) (1996) *Das Kraftfeld der Mythen. Signale aus der Zeit, in der wir die Welt erschaffen haben*. dritte Auflage. München: Piper.

Bischof, Norbert (2009) (2008) *Psychologie. Ein Grundkurs für Anspruchsvolle*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Brothers, Lesley (1997) *Friday's Footprint. How Society Shapes the Human Mind*. Oxford: Oxford University Press.

Deacon, Terrence W. (1997) *The Symbolic Species. The Co-evolution of Language and the Brain*. New York: W.W.Norton & Company. Donald, Merlin (1991) *Origins of the Modern Mind. Three Stages in the Evolution of Culture and Cognition*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Greenspan, Stanley I. / Shanker, Stuart G. (2004) *The First Idea. How Symbols, Language, and Intelligence Evolved from Our Primate Ancestors*. Tomasello, Michael (1999) *The Cultural Origins of Human Cognition*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

43407 Die Geschichte der Computermusik

2 SWS; Seminar

Di. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, 1416a

A.Fabian

Wie jede Geschichte hat auch die Computermusik einen Anfang, und das in den 1950/60er Jahren. Damals war Musik 'Information', ganz nach informationstheoretischer Maßgabe Claude Shannons und demgemäß mittels Computern verarbeitbar. So errechnete zum Beispiel Lejaren Hiller am ersten digitalen Großrechner der Universität von Illinois/USA Mitte der 1950er Jahre mittels Monte-Carlo-Methode die experimentelle Komposition mit dem Titel Illiac-Suite für Streichquartett, Iannis Xenakis am IBM-Computer vom Typ 7090 in Paris die künstlerische Komposition ST/10-1, 080262 für Instrumental-Ensemble. In diesem Seminar wird es darum gehen, diese und andere computerberechnete Instrumental-Kompositionen vor dem Hintergrund der Notationsvorgänge zu sichten und zu diskutieren sowie die zugehörigen Computermusikprogramme, wie zum Beispiel Free Stochastic Music (Xenakis) und MUSICOMP (Hiller), die Computer, auf denen diese Programme ausführbar waren, und nicht zuletzt die computermusikalischen Theorien und Ästhetiken, die Computerkomponisten und Musiktheoretiker/-ästhetiker wie Herbert Brün, Leonard Meyer, Abraham Moles und Max Bense in diesem angehenden Musikinformationszeitalter formulierten.

BA: AM 2b;

EST 1/2

Magister: HM

43525 Shnit – Kurzfilmfestival Köln

2 SWS; Blockveranstaltung

k.A., n. Vereinb

G.Blaseio

Das Kurzfilmfestival Shnit, ursprünglich in Basel angesiedelt, wird in diesem Jahr zum dritten Mal parallel in Köln stattfinden. Die dreitägige Exkursion bietet Ihnen neben der Möglichkeit zur Teilnahme an Vorführungen auch ein Begleitangebot mit Diskussionen. Im Mittelpunkt steht dabei die Festivalorganisation, aber auch die Ästhetik des Kurzfilms.

Der Eigenkostenanteil beträgt 30 Euro, dafür erhalten Sie an allen fünf Tagen Zugang zu allen Filmvorführungen. Als Leistungsnachweis ist eine schriftliche Ausarbeitung vorgesehen. Die Exkursion ist aus terminlichen Gründen aus der KLIPS-Anmeldung herausgenommen. Bitte melden Sie sich bis zum 30.08. per Email bei mir. Ich lose dann unter den Interessenten die TeilnehmerInnen aus.

Die Veranstaltung wird sowohl im AM 3 als auch im EM 1 angeboten.

43525b Herrschaft und Knechtschaft im Medienstreit zwischen Kunst und Kritik. Von W. Benjamin über die "Kritiker" der Entarteten Kunst bis zu M. Reich-Ranicki

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S26, 14tägl

N.N.

Die Zusammenhänge und Differenzen zwischen Kunst und Kunst- oder Kulturkritik sollen sichtbar gemacht werden. Das eigentümliche Verhältnis zwischen den Schaffenden und den Bewahrenden, ihr gegenseitiges Sicheinmischen - ist das eine Arbeitsgemeinschaft oder ein vordergründiges Intrigantum, in dem auch der

Markt eine Rolle spielt? Wie schreibt man Kunst hoch oder nieder? Wie erreichen die Künstler ihre eigene Stellung trotz des oft mafiosen Umfelds?
Die Veranstaltung wird von Dr. Klaus Neugebauer angeboten.

43525c **Berlinale – Exkursion zu den Internationalen Filmfestspielen in Berlin**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

T. Weber

Besuch der Berlinale (Internationale Filmfestspiele in Berlin) vom 09. bis 19. Februar 2012, eines der (oder das?) weltweit größten Publikumsfestivals.

Im Rahmen eines Vortreffens werden wir gemeinsam Antworten auf die Fragen nach Sinn und Wirken von Filmfestspielen suchen.

Das Treffen findet am Dienstag, den 24. Januar 2012 von 17.45 bis 19.15h statt, der Raum wird noch bekannt gegeben.

Auf ILIAS sammeln wir schon vorab Fragestellungen, zu denen wir Impulsreferate entwickeln wollen, um zu diskutieren. Das Kurspasswort erfahren Sie auf Anfrage per Mail.

Die Studierendenakkreditierung kostet 60Euro, auch Anfahrt und Unterkunft müssen Sie leider selbst tragen.

Um Organisatorisches sowie das Anmeldeprocedere zu klären, bitte ich Sie in meine Sprechstunde am Mittwoch, den 26.10.2011 ab 16h in die Immermannstraße zu kommen.

Teilnahmevoraussetzung ist der Abschluss von mindestens 3 Basismodulen.
Die Anmeldung erfolgt nicht über KLIPS, sondern im Anschluss an das Info-Treffen.

43528 **Theater und Internet**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S21, nicht am 26.10.2011 stattdessen 9.11.11 19:30 Uhr im S 12

R. Strauch

Ziel der Veranstaltung ist es, Unterschiede und Berührungspunkte von "Theater" und "Internet" eingehend zu betrachten.

Die Teilnehmer untersuchen in dieser Übung, auf welche Weise Theater Internetdienste für ihre Zwecke nutzen: Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Kartenverkauf digitale Wege und interaktive Angebote.

Von besonderem Interesse sind Art und Umfang der Einrichtung und Nutzung von Rückkanälen zur Meinungsäußerung, Mitgestaltungsmöglichkeit des Publikums und Diskussion, wie sie in erster Linie die als „social Web“ etikettierten Dienste des Web 2.0 ermöglichen.

Zusätzlich sind auch div. Projekte Thema, in denen die Medien aufeinander Bezug nehmen: Theaterprojekte im Netz und digitale Komponenten in Theaterinszenierungen.

Die referenzielle Betrachtung einzelner ausländischer Bühnen ist denkbar.

Die Kenntnis der vielfältigen Struktur der deutschen Theaterlandschaft und Grundbegriffe des Internets werden als Voraussetzung in der Veranstaltung erarbeitet. (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich).

43528a **Lars von Trier**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Do. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S21

T. Weber

Wer ist eigentlich Lars von Trier?

Bei den Filmfestspielen in Cannes im Mai dieses Jahres wurde Lars von Trier zur unerwünschten Person erklärt. Wieder einmal war er seiner Rolle als enfant terrible gerecht geworden; diesmal hatte er sein Mitgefühl für Hitler im Bunker ausgesprochen.

Unvergessen sind auch die Meldungen von den Dreharbeiten zu *Dancer in the Dark*, bei denen die Sängerin Björk angeblich aus Wut auf von Trier eine Bluse verspeiste.

Wer ist also Lars von Trier?

Wir wollen uns dem Autoren, Regisseur, Kameramann, Produzent, Provokant über seine Filme und TV-Produktionen annähern und eine Werkschau betreiben.

Zur Vorbereitung schauen Sie bitte Filme von Lars von Trier an. Eine Auswahl-Filmographie finden Sie auf ILIAS.

Zudem ist ein gemeinsamer Kinobesuch in Melancholia im Oktober 2011 geplant.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Übernahme eines Referates verlangt.

Achtung Raumwechsel: Ab dem 20.10. findet der Kurs in S21 statt!

43842 Hauptprobleme der Kirchengeschichte

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 25

Mi. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 55

M. Hopf

Angesichts der Fülle des Stoffes in der Kirchengeschichte ist es sinnvoll, sich zu Anfang des Studiums einen Überblick zu verschaffen und dann im Lauf der Semester einzelne thematische Schwerpunkte zu setzen. Dieser erste grobe Überblick kann in der Übung erworben werden. Wir erarbeiten uns den Stoff mit Hilfe eines neueren Lehrbuchs zur Kirchengeschichte und vertiefen das Gelesene im Unterricht durch Quellenstudium und Diskussion.

Literatur:

Klaus Fitschen, Kirchengeschichte (Module der Theologie 3), Gütersloh 2009.

Herbert Gutschera/Joachim Maier/Jörg Thierfelder, Geschichte der Kirchen, Freiburg²2006.

Martin H. Jung, Kirchengeschichte, (Grundwissen Christentum 3), Göttingen 2010.

9746 Fotografie. Aufzeigen oder Beweisen? Die Fotografie als Kulturtechnik und Medium des Wissens (Ringvorlesung mit Workshops)

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 130

Mi. 17.45 - 19.15, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal A2, ab 19.10.2011

H. Wolf
S. Schöneborn

Ein Gemeinschaftsprojekt des Professional Centers, der Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit und des Kunsthistorischen Instituts Köln, Geschichte und Theorie der Fotografie

Die Unterscheidung, dass die Fotografie einerseits aufzuzeigen, andererseits zu beweisen vermag, geht auf den italienischen Historiker Carlo Ginzburg zurück. Dieser führte 1982 aus, dass die Untersuchung der Verbindung von wissenschaftlichen und gerichtlichen Beweisen von Interesse ist – gerade in Hinblick auf die in den Wissenschaften gültigen „Gesetze des Aufweisens“ und die juristischen „Gesetze des Beweises“.

Im Zentrum der Ringvorlesung steht die Frage, ob sich diese Unterscheidung auch auf die Kulturtechnik Fotografie übertragen lässt. Das der Fotografie immanente bildliche Aufweisen kann nicht nur als Bezeichnung (Designation), sondern auch als Beweis missverstanden werden. Doch inwieweit können Fotografien als Beweis dienen? Diese Fragen sollen interdisziplinär beleuchtet werden.

Neben der Vortragsreihe haben Sie als Studierende(r) der Uni Köln die Möglichkeit, an einem von 3 Workshops teilzunehmen, in denen praktische Fragen zur Fotografie thematisiert werden, bspw. zur Bildgestaltung oder zur Fineart Produktion. Die Workshops finden an unterschiedlichen Wochentagen und jeweils halbtags statt.

Sie können zwischen 2 Varianten wählen:

- Variante 1: Nehmen sie regelmäßig an der Vortragsreihe teil (mindestens 11 von 13 Vorträgen + Klausur)*

- Variante 2: Entscheiden Sie sich für eine verringerte Anzahl an Vortragsterminen und besuchen Sie dafür einen unserer 3 Workshops (mindestens 9 von 13 Vorträgen + 1 Halbtages-Workshop + Klausur)*

* Die möglichen 2 Fehltermine sind in beiden Varianten bereits eingerechnet.

Die Anmeldung ist ab dem 01.09.2011 und nur über die Website des Professional Centers möglich. Die Teilnehmerzahl zu den Workshops ist begrenzt. Hier erfolgt eine Zuteilung nach dem Prinzip first come – first served. Ein Besuch der Workshops ist nur möglich, wenn Sie auch an der Vortragsreihe teilnehmen. Die offizielle Anmeldefrist endet am 01.11.2011.

Die Anmeldung und alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter:
www.professionalcenter.uni-koeln.de/fotografie

Detaillierte Informationen zur Vortragsreihe finden Sie zudem hier:
www.uni-koeln.de/phil-fak/ghi/fotografie.html
 Studierende der Kunstgeschichte können im Rahmen dieser Ringvorlesung "aktiv teilnehmen". Das Schreiben der Abschlussklausur ist dazu nicht notwendig, jedoch die regelmäßige Anwesenheit.

Dozenten: wechselnd

Fragen zur Veranstaltung richten Sie bitte an professionalcenter@uni-koeln.de.

Anerkannt mit 3 CP (90h Workload) im Studium Integrale folgender Fakultäten:
 - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
 - Philosophische Fakultät
 - Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät
 - Humanwissenschaftliche Fakultät

Die Plätze innerhalb dieser Veranstaltung werden nicht über KLIPS vergeben. Detaillierte Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Website des Professional Centers: <http://www.professionalcenter.uni-koeln.de/fotografie>

Zum Erhalt der CP bzw. zum Bestehen ist die lückenlose, aktive Teilnahme und das Bestehen der Prüfungsleistung (Klausur) Voraussetzung (siehe dazu auch Variante 1 und Variante 2). Eine Staffellung der CP ist nicht möglich, es gilt "alles oder nichts". Ordentlich eingeschriebene Studierende aller Fakultäten der Universität zu Köln (auch "Nicht-Bachelor-Studierende") können sich zur Veranstaltung anmelden und erhalten bei Bestehen ein aussagekräftiges Zertifikat.

Präsentationen, Basisliteratur und vertiefende Literatur werden zur Verfügung gestellt und den Studierenden über die Lernplattform ILIAS zugänglich gemacht.

Ergänzungsmodul 3

MA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT

Mastermodul 1

Übung

43531 Komparatistische Medienanalyse

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, H 80

I. Schneider

Am Beispiel des Genres der Fernsehserie sollen unterschiedliche medienanalytische Ansätze diskutiert werden. Besondere Aufmerksamkeit haben Serien in den letzten Jahrzehnten innerhalb der Cultural Studies gefunden. Entsprechend zentral ist dieser Ansatz auch in dieser Übung. Analysen, die innerhalb der Cultural Studies entstanden sind, werden im Laufe der Übung in Beziehung gesetzt zu inhaltsanalytischen und genretheoretischen Ansätzen der Fernsehserie. Leitfragen an die unterschiedlichen medienanalytischen Ansätze richten sich zum einen auf Vorstellungen von Serialität, die die Medienanalysen entwickeln, zum anderen auf das jeweilige Konzept des televisuellen Mediums, das den Medienanalysen eingeschrieben ist. Auf der Basis von komparatistischen Medienanalysen des Genres der Fernsehserie soll in der Übung auch reflektiert werden, vor welchen Herausforderungen Medienanalysen angesichts neuer medialer Praktiken stehen, z.B. durch den Vertrieb von Serien auf DVD, durch Serienformate im IP-TV oder Handy-TV.
 Literatur zur Einführung:

Andreas Hepp/Rainer Winter: Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung. 3., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 2006.

Arno Meteling/Isabell Otto/Gabriele Schabacher (Hrsg.): „Previously on...“ Zur Ästhetik der Zeitlichkeit neuerer TV-Serien. München 2010.

Vorlesung

43529 Die psychoanalytische Beobachtung der Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Zuge der Vorl. sollen die medientheoretisch relevanten Aspekte der Arbeiten von Freud, Adorno, Salje, Lacan, Metz, Kittler, Zizek, Schachtner, Winkler u.a. behandelt werden. Kino, TV und Computer sind die hauptsächlichen Gegenstände, bei deren Untersuchung psychoanalytisch inspirierte Ansätze zu aufschlussreichen und provokativen Thesen gelangt sind. Setting, Nutzung und Fetischisierung der jeweiligen Medien und ihrer Verknüpfungen wird uns besonders interessieren.

L e k t ü r e k u r s

43530 Zirkulation und kulturelle Mobilität

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93

P. Marx

Als Stephen Greenblatt im Frühjahr 2010 mit seinem Plädoyer für "Mobility Studies" den Terminus kulturelle Mobilität in das Zentrum seiner Überlegungen stellte, bedeutete dies weniger eine Neuorientierung der Kulturwissenschaften als vielmehr die Betonung der Frage, wie sich Zirkulation innerhalb kultureller und sozialer Strukturen beschreiben lässt, aber auch wie Kulturen als Ganze dynamisch zu denken und zu beschreiben sind.

Der Lektürekurs möchte dieser Frage in unterschiedlichen Dimensionen nachgehen: Fragen der kulturellen Kommunikation, der intermedialen Verschränkung, der Zirkulation sozialer Energien oder des Konsums sollen angesprochen und diskutiert werden.

Greenblatt, Stephen. "A Mobility Studies Manifesto." Cultural Mobility: A Manifesto. Ed. Greenblatt, Stephen. Cambridge: Cambridge University Press, 2010. 250-53.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.
Eine ausführliche Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

M a s t e r m o d u l 2

S e m i n a r

V o r l e s u n g

M a s t e r m o d u l 3

S e m i n a r

43533 Sichtbarkeitsregime

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I

L. Ellrich

Dass mithilfe von Techniken der Beobachtung, Erfassung und Registrierung politische Macht ausgeübt wird, ist nicht zu bestreiten. Die Debatten zum Thema "Überwachung" haben dies hinreichend gezeigt. Im Kurs sollen aktuelle Methoden der Disziplinierung und Kontrolle, bei denen Medien eine gewichtige Rolle spielen, hinsichtlich ihrer funktionalen und dysfunktionalen Aspekte analysiert werden. Insbesondere der Umschlag von medial begünstigter Freiheit in Zwang wird uns näher beschäftigen.

43534 Performanzkonzepte: Ein kritischer Überblick

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 89

P. Marx

Während der "performative turn" für lange Zeit die Diskussion in den Kulturwissenschaften dominiert hat, werden in der jüngeren Forschung zunehmend Tendenzen erkennbar, die scheinbar unhinterfragbare Evidenz dieses Paradigmas und seiner Setzungen durch eine kritische Lektüre zu erweitern.

Insofern scheint der Zeitpunkt günstig, sich nochmals die unterschiedlichen Dimensionen der Performanzkonzepte anzusehen und sie im Licht jüngerer Arbeiten neu zu beleuchten. Dabei soll die Fülle der Ansätze als produktive Vielfalt verstanden werden.

Das Seminar soll sich aber nicht allein auf eine theoretische Diskussion beschränken, sondern soll auch an ausgewählten Beispielen die ‚Anwendbarkeit‘ der jeweiligen Konzepte erproben.
Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.
Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

V o r l e s u n g

43532 Hamlets Odyssee im 20. Jahrhundert: Vom Mäandern des Dänenprinzen zwischen Bühnen und Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

P. Marx

Die historische Erfahrung des 20. Jahrhunderts, bes. nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hat das Interesse an Hamlet als Figur – mitunter auf Kosten seines gleichnamigen Dramas – auf besondere Weise stimuliert: Die Figur eines jungen Intellektuellen, der sich, angesichts der Unübersichtlichkeit und Unordnung des historischen Augenblicks, nahezu gelähmt findet, bot und bietet zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Identifizierung und Auseinandersetzung für Schauspieler, Regisseure, Autoren und ihr Publikum.

Die Vorlesung versucht anhand ausgewählter Beispiele die Spuren dieser Faszination bis in die jüngste Gegenwart verfolgen. Dabei werden Inszenierungen ebenso in Betracht gezogen wie literarische, filmische und populärkulturelle Adaptionen. Durch einen komparatistischen Blick, der nicht allein deutschsprachige Bearbeitungen berücksichtigt, wird sich ein vielschichtiges Bild einer sich zunehmend internationalisierenden Kunst-Szene ergeben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.
Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

M a s t e r m o d u l 4

Ü b u n g

L e k t ü r e k u r s

D I P L O M M E D I E N K U L T U R W I S S E N S C H A F T

2003 Vertragliche Schuldverhältnisse (A) (II)

4 SWS; Vorlesung

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal II

Mi. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal II

C. Rolfs

Diplom - Medienkulturwissenschaft -
Grundlagen der Medienkulturwissenschaft

Diplom - Medienkulturwissenschaft -
Formate und Genres - Seminar/Übung

Diplom - Medienkulturwissenschaft
- Mediengeschichte - Seminar/Übung

V o r l e s u n g e n

H a u p t s t u d i u m

S e m i n a r e A l l g e m e i n e M K W

40023a Ästhetik im Kulturenvergleich

2 SWS; Hauptseminar

Di. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, 4016

M. Wirtz

Die philosophische Disziplin „Ästhetik“ lässt sich seit ihrer Konstituierung in der Mitte des 18. Jahrhunderts in einem engen und in einem weiten Sinne begreifen: In einem engeren Sinne zielt sie auf die Reflexion des Schönen , insbesondere in den Künsten, ab; in einem weiteren Sinne bedeutet sie die Lehre von der sinnlichen Erkenntnis im Allgemeinen. Durch den Einbezug außereuropäischer Kontexte sieht sich die zeitgenössische philosophische Ästhetik nicht nur mit divergierenden Konzeptionen dessen konfrontiert, was sich als „Kunst“ und als „das Schöne“ innerhalb des Künstlerischen definieren lässt, sondern auch mit kulturell unterschiedlichen Wahrnehmungsmustern und sensuellen Auffassungsweisen. Der Seminartitel „Ästhetik im Kulturenvergleich“ bezieht sich demzufolge sowohl auf die komparative Betrachtung durch die Sinne vermittelter Welterschließungen als auch auf die interkulturellen Differenzen und transkulturellen Gemeinsamkeiten philosophischer Kunsttheorien.

Angesichts der unüberschaubaren Vielzahl an möglichen Untersuchungsgegenständen interkultureller Ästhetik ist es notwendig, die Auseinandersetzung im Seminar auf einige wenige aussagekräftige Fallbeispiele zu konzentrieren. Insbesondere die Anwendbarkeit ‚europäischer‘ Ästhetikkategorien auf ästhetische Erfahrungen in Kulturen Ostasiens und Afrikas sowie die Rezeption europäischer Ästhetik in Japan soll anhand ausgewählter Texte gemeinsam erörtert werden. Die Textauschnitte werden zu Beginn des Semesters in einem Seminarordner zur Verfügung gestellt.

Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

R. Elberfeld u. G. Wohlfart: Komparative Ästhetik. Künste und ästhetische Erfahrungen zwischen Asien und Europa. Köln 2000

40495a Lesen und Schreiben um 1800

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S22

M. Günter

Im Seminar wollen wir den Prozess rekonstruieren, der mit der Alphabetisierung in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts die Schrift als mediales Korrelat zum Diskursphänomen "Seele" etabliert und dabei, vor allem durch die Verankerung des Mediums Brief im Alltag eine neue "Mythologie der Unmittelbarkeit" produziert, für die die Epochenbegriffe "Sturm und Drang" und "Empfindsamkeit" entstehen, an der aber auch die Romantik noch Teil hat. Im Anschluss an die Forschungen von Schön, Kittler, Vellusig, Koschorke, Brandes u.a. wollen wir dabei vor allem die mimetischen Strategien zur Erzeugung von (sekundärer) Mündlichkeit ebenso analysieren wie die mit der (unkontrollierten) Ausweitung von Lesen und Schreiben verbundenen utopischen (Freundschaft, Liebe) wie dystopischen (Lesewut, Autorsucht) Imaginationen. Folgende Literatur muss angeschafft werden:

Johann Wolfgang Goethe: Die Leiden des jungen Werthers (Ausgabe im Paralleldruck, ich empfehle das Taschenbuch im Frankfurter Klassiker Verlag)

Sophie von La Roche: Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim (Reclam)

Bettine von Arnim: Goethes Briefwechsel mit einem Kinde (dtv)

Die Forschungsliteratur wird über Ilias zur Verfügung gestellt.

In der dritten Sitzung werden die Textkenntnisse überprüft. Eine Teilnahme an dieser Klausur ist Voraussetzung für die aktive Teilnahme.

40503 Literaturtheorien

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mi. 12 - 13.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B VI

A. Lemke

Das Hauptseminar findet begleitend zur Vorlesung „Literaturtheorie“ statt, es kann aber auch unabhängig von der Vorlesung besucht werden. Ziel ist es, anhand einer präzisen Lektüre ausgewählter Texte der Literaturtheorie ein vertieftes Wissen über die unterschiedlichen Formen und Funktionen des Literarischen in Theorieansätzen wie der Hermeneutik, dem Strukturalismus, der kritischen Theorie bis hin zu dekonstruktivistischen, diskursanalytischen und neueren medientheoretischen Ansätzen zu gewinnen. Gleichzeitig soll das Verhältnis von Theorie und Interpretation an ausgewählten literarischen Beispielen überprüft werden.

Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart, hg und kommentiert von Dorothee Kimmich, Rolf G. Renner und Bernd Stiegler, Stuttgart 2008

Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, Stuttgart 1997

Jonathan Culler, Literaturtheorie, Stuttgart 2002

Achim Geisenhanslücke, Einführung in die Literaturtheorie. Von der Hermeneutik zur Medienwissenschaft, 2004

Oliver Jahraus, Stefan Neuhaus (Hg.), Kafkas ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen, Stuttgart 2002

David Wellbery (Hg.), Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists ‚Das Erdbeben von Chili, 5. Aufl., München 2008

40505 Schillers Ästhetik

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Di. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

A. Lemke

Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung von Schillers Ästhetik von den frühen Schriften zum Theater bis zu den Reflexionen im Rahmen der Weimarer Klassik. Schillers ästhetische Schriften sollen eingebunden werden in zentrale Problemkomplexe der Zeit wie die Debatten um ästhetische Erziehung, dramentheoretische Überlegungen oder die Diskussion um das Erhabene und das Schöne in den Künsten. Entsprechend werden neben der intensiven Lektüre der ästhetischen Schriften Schillers auch Texte aus dem literarischen und dem philosophischen Umfeld herangezogen werden (Ausgewählte literarische Werke Schillers, Briefwechsel Goethe/Schiller, Kant, Kritik der Urteilskraft).
Literatur zur Vorbereitung:

Peter André Alt, Schiller. Eine Biographie, Band 2 (1791-1805), München 2000

Georg Mein, Die Konzeption des Schönen. Der ästhetische Diskurs zwischen Aufklärung und Romantik. Kant – Moritz – Hölderlin – Schiller, Bielefeld 2000

Georg Bollenbeck, Lothar Ehrlich (Hg.), Friedrich Schiller – der unterschätzte Theoretiker, Köln, Weimar, Wien 2007

40506 Später Realismus

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S12

C. Liebrand

Über sein Buch Die Poggenpuhls schrieb Theodor Fontane: „Das Buch ist kein Roman und hat keinen Inhalt; das ‚Wie‘ muß für das ‚Was‘ eintreten [...]. Natürlich darf eine Literatur nicht auf den Geschmack ganz, ganz alter Herren aufgebaut werden. Aber so nebenher geht es.“

Das Seminar wird sich mit den Poggenpuhls und anderen Texten, die sich als ‚spätrealistisch‘ kategorisieren lassen, beschäftigen: Fontanes Stechlin sowie Raabes Stopfkuchen, Das Odfeld und Die Akten des Vogelsangs. Fokussiert wird die Seminardiskussion durch die Frage, inwieweit die Texte des ‚späten Realismus‘ die literarische Moderne vorbereiten.

Textgrundlage:

Alle Texte sind als Reclam-Ausgabe erhältlich.

Fragen zu den Veranstaltungen, Prüfungen und Hausarbeiten bitte nur an:
liebrand-lehrstuhl@uni-koeln.de
Als einführende Lektüre empfohlen:

Marianne Wunsch: Vom späten "Realismus" zur "Frühen Moderne": Versuch eines Modells des literarischen Strukturwandels, in: Modelle des literarischen Strukturwandels, hg. von Michael Titzmann, Tübingen 1991, S. 187-203.

Ralf Simon: Übergänge. Literarischer Realismus und ästhetische Moderne, in: Realismus. Epoche - Autoren - Werke, hg. von Christian Begemann, Darmstadt 2007, S. 207-223.

Peter von Matt: Wetterleuchten der Moderne. Krisenzeichen des bürgerlichen Erzählens bei Keller und Fontane, in: ders.: Das Wilde und die Ordnung. Zur deutschen Literatur, München 2007, S. 213-225.

41272 Religious Genres in Late Medieval and Early Modern England

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 75

Do. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S01

T. Kohnen

During the Early Modern period (ca. 1450 - 1700) religious texts belonged to the most popular and widely read pieces of writing. These were mostly treatises and sermons, but also devotional manuals and collections of prayers. In this seminar we will focus on the prayers and devotional pieces contained in the Corpus of English Religious Prose (which is presently being compiled at this department). Apart from a (text-) linguistic analysis, questions about the religious and socio-cultural background of the texts, and the differences from and similarities to other religious genres will be discussed. A master copy of the texts which will be read in class will be made available at the beginning of the course.

41313 Traumatic Performances

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 75

Di. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S21

B. Neumeier

This course will trace how trauma is thematized on stage with reference to trauma theories and performance theories. Plays discussed address trauma from a wide range of perspectives in relation to different social, political, and cultural contexts.

Texts: Sarah Daniels, *Beside Herself* (1990); Bryony Lavery, *Frozen* (1998); Sarah Kane, *Blasted* (1995); Caryl Churchill, *Far Away* (2000); Philip Ridley, *Ghost from a Perfect Place* (1994); Rona Munro, *Iron* (2002); Harold Pinter, *Ashes to Ashes* (1995); Diane Samuels, *Kindertransport* (1994); Victoria Brittain/*Gilian Slovo*, *Guantanamo* (2005); Robin Soans, *Talking to Terrorists* (2005).

41314 Post-Shakespeares: The Lives of Hamlet

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 75

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 93

B. Neumeier

This course will trace film versions of Hamlet from Svend Gade (1921) to Laurence Olivier (1948), Grigori Kosinzew (1964), John Gielgud/Bill Coleran (1964), Tony Richardson (1969), Franco Zeffirelli (1990), Kenneth Branagh (1996), Michael Almereyda (2000), to Akira Kurosawa (1960), Aki Kaurismäki (1987) and Feng Xiaogang (2006).

41323 Native American Literature

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 45

Mi. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIa

E. Fritsch

American literature did not start after the Pilgrims' landing at Plymouth Rock, but richly developed tribal oral literary traditions had already been in place and are still alive and kicking. After some exploratory steps in some of these oral traditions and an introduction to some 19th century texts, the main focus of this class will be on 20th century Native American writing after the so-called "Native American Renaissance". Ranging across various genres such as autobiography, poetry, short fiction and novels, we will deal with such vexed issues as tradition and change, stereotypes and cultural survival, ethnic, racial and gender identity, and postcolonialism and postmodernism.

Course texts: James Welch, *Fools Crow* (Penguin), Louise Erdrich, *The Last Report on the Miracles at Little No Horse* (HarperPerennial). A selection of short stories and poetry will be made available in ILIAS.

42966 Start in die Moderne

4 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 16 - 20, 103 Philosophikum, 356 a

G. Wollstein

Das die Menschen rasch in seinen Bann ziehende Medium Film war zutiefst in die Geschichte des Ersten Weltkriegs verstrickt. So blühte der Film als Propagandamittel, ja geradezu als Waffengattung auf, die allzu lange eine Fortsetzung des fatalen Vernichtungswerks des Krieges ermöglichte und über Sieg und Niederlage mitentschied. Die deutsche UFA war beispielsweise eine Gründung der militärischen Führung des Kaiserlichen Deutschlands. Deshalb waren gewaltige Anstrengungen nötig, um den Film wieder zu einem Teil und einem Motor der zivilen Friedensgesellschaft umzugestalten. Der Verbindung von Literatur und Film kam dabei besonderes Gewicht zu. Dramatisch erschwert wurde der kulturelle wie politische Neuanfang jedoch dadurch, dass das Elend und die existentielle Not der Menschen über den Krieg hinaus anhielten. Zudem sorgten gewaltige Ängste verursachende Unsicherheiten in der Frage, wie Zukunft und Moderne zu gestalten seien, für massive Turbulenzen. Schließlich führten Perspektivlosigkeit und historische Brüche dazu, dass die Menschen bei vielfach bürgerkriegsähnlichen Zuständen in „Fronten“ verharren, sich nicht in einer friedlichen Welt fühlten. Es fasziniert, wie hervorragende Schreiber und Filmemacher mit ihren Meisterwerken gleichwohl Wege hin zu Expressionismus und Neuer Sachlichkeit fanden.

Die Liste der präsentierten Filme beginnt mit zwei Dokumentationen zur Kaiserzeit und zum Ersten Weltkrieg und endet mit Fritz-Lang-Filmen (Nibelungen und Metropolis).

Diese Lehrveranstaltung ist zeitintensiv zweigleisig aufgebaut: Zunächst wird in den jeweiligen Sitzungen ein Film gezeigt, dessen Vorführung meist für sich genommen schon die Zeit einer zweistündigen Unterrichtseinheit einnimmt. Erst dann folgen wissenschaftliche Aufarbeitung und Diskussion.

Kester, Bernadette : Film Front Weimar. Representations of the First World War in German films from the Weimar period (1919-1933). Amsterdam 2002

Kracauer, Siegfried : Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films, Frankfurt am Main 1979 (zuerst Princeton 1947)

Kolb, Eberhard: Die Weimarer Republik. München 1993.

Chiari, B./Rogg, M./Schmidt, W.: Krieg und Militär im Film des 20. Jahrhundert. 2003 München 2003.

Diesener, Gerald/Gries, Rainer (Hg.): Propaganda in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Massenbeeinflussung im 20. Jahrhundert. Darmstadt 1996.

43515 Historie in den Medien

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

H. Müller

Inhalt des Seminars ist die Verarbeitung historischer Ereignisse in Film, Fernsehen, Theater. An ausgewählten Beispielen werden die medialen und format- bzw. genrebedingten Vermittlungsformen, die Funktions- und Wirkungsweisen von Geschichtsdarstellungen untersucht und in ihrer Bedeutung für die Formierung und Verbreitung von Geschichtsbildern in der Öffentlichkeit analysiert. Dabei werden die Ansätze grundlegender Theorien zur Gedächtnis – und Erinnerungskultur diskutiert.

Im einzelnen geht es anhand von Beispielen aus Film und Fernsehen um Erzählstrategien, z.B. in Biopics, um Perspektivierung, um serielle Geschichte, um den Begriff des Dokumentarischen, um Historytainment, history-enactment, Virtuelle Geschichte u.a.

Prüfungsvoraussetzung ist aktive Teilnahme und mündliches Referat.

43517 Digitale Ästhetik?

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S11

C. König

Digitalität hat kein Wesen. Unleugbar besitzt das Digitale aber eine technische Phänomenologie. Ohne Sinnstiftung und Theoriebildung ist uns dieses Technische an der Digitalität jedoch unzugänglich. Umgekehrt ist das Sprechen über Digitalität vom Technischen vielfältig durchzogen. Digitalität konstituiert sich unaufhörlich materiell-semiotisch in der historischen Zeit. Da Digitalität technisch sowie epistemologisch in intimer Nähe zum Computer angesiedelt ist, lässt sie sich zudem als Medium definieren. Als solches ist sie aber mittlerweile universal in unserer Welt gegeben und eben deshalb nicht einfach zu definieren.

Im Kurs wollen wir speziell Zugänge zu Wissensarten von der Digitalität finden, die diese als ästhetisches Phänomen zu definieren versuchen. Genauer, wir befassen uns mit – mittlerweile historisierbaren – Debatten zur „digitalen Ästhetik“. Dazu zählen die Konzepte zur Informationsästhetik (Wiener, Nake) sowie zumso genannten digitalen Schein, von der Simulation möglicher Welten (Flusser, Baudrillard, Welsch, Vattimo, Krämer). Dazu zählen zudem medienwissenschaftliche Diskussionen, die die Ästhetik der Digitalität mittels Mediendifferenz bestimmen und sich dabei an den Oppositionen alte Medien – neues Medium, analog – digital abarbeiten (Böhnke, Wardrip-Fruin, Lunenfeld, Mitchell). Des Weiteren untersuchen wir Ansätze, die aus dem vermeintlich einzigartigen Charakter der Digitalität typische ästhetische Konzepte ableiten, wie das Morphing, das Sampling bspw. (Manovich, Cubitt, Bergemann, Sobchak).

Hier ist eine Liste mit ausgewählter Literatur zum Thema Digitalität zwischen Kunst und Kultur.

Viele der Titel sind auf Englisch, da sich besonders die anglo-amerikanischen Visual Cultural Studies mit Digitalität als kultureller Technologie befassen.

Aronowitz, Stanley. Technoscience and Cyberculture. NY: Routledge, 1996.
Bakardjieva, Maria. Internet Society: The Internet in Everyday Life. SAGE, 2005

- Coy, Wolfgang: "Analog/Digital. Schrift, Bilder und Zahlen als Basismedien." In: Detlev Schöttker (Hg.): Mediengebrauch und Erfahrungswandel. Beiträge zur Kommunikationsgeschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 188-197
- David J. Bell, Brian D Loader, Nicholas Pleace, Douglas Schuler: *Cyberculture: The Key Concepts*. New York/London Routledge 2004
- . *Cyberculture Theorists* : Manuel Castells and Donna Haraway. Routledge, 2007.
- . *The Cybercultures Reader*. 1st ed. Routledge, 2000.
- . *An Introduction to Cybercultures*. Routledge, 2001
- Boler, Megan, et al. eds. *Digital Media and Democracy: Tactics in Hard Times*. MIT, 2010
- Bruns, Karin, Ramón Reichert (Hg.): *Neue Medien. Texte zur digitalen Kultur und Kommunikation*. Bielefeld: transcript Verlag 2007
- Coleman, Stephen, and Jay G. Blumler. *The Internet and Democratic Citizenship: Theory, Practice and Policy*. Cambridge University Press, 2009
- Cubitt, Sean: *Digital Aesthetics*. London/Thousand Oaks/New Delhi: Sage Publisher 1998
- Glen Creeber, Royston Martin: *Digital Cultures: Understanding New Media*. London: Open University Press 2008
- Andrew Darley: *Visual Digital Culture. Surface Play and Spectacle in New Media Genres* London New York Routledge 2000
- Donath, Judith. "Identity and Deception in the Virtual Community." On identity play online.
- Dutton, William. *Society on the Line: Information Politics in the Digital Age*. Oxford University Press, 1999.
- Escobar, Arturo. "Welcome to Cyberia: Notes on the anthropology of cyberculture" in Z. Sardar and J.R. Ravetz, eds. *Cyberfutures: Culture and Politics on the Information Superhighway*. New York University Press, 1996: 111-137.
- Fuchs, Christian. *Internet and Society: Social Theory in the Information Age*. Routledge, 2008.
- Gauntlet, David, ed. *Web Studies: Rewiring Media Studies for the Digital Age*. Arnold Publishers, 2004.
- Charlie Gere (Hg.): *Digital Culture*. London: Reaktion Books 2002
- Gibbs, Jennifer. "Self-Presentation in Online Personals." *Communication Research* 33.2 (2006): 152-177.
- Gillespie, Joanie and Jane Gackenbach. *Cyber.Rules: What You Really Need to Know About the Internet*. Norton & Norton, 2007.
- Gray, Chris Hables. *Cyborg Citizen*. Routledge, 2002.
- . *Peace, War and Computers*. Routledge, 2004.
- Hand, Martin. *Making Digital Cultures: Access, Interactivity, and Authenticity*. Ashgate, 2008.
- Haney, William S. *Cyberculture, Cyborgs and Science Fiction: Consciousness and the Posthuman*. Rodopi, 2006.
- Hayles, N. Katherine. *How We Became Posthuman: Virtual Bodies in Cybernetic, Literature and Informatics*. U of Chicago Press, 1999.
- . *How We Think: The Transforming Power of Digital Technologies*. U of Chicago Press (forthcoming).
- . *My Mother Was a Computer: Digital Subjects and Literary Texts*. U of Chicago Press, 2005
- Harris, Jan L. *Digital Matters: Theory and Culture of the Matrix*. London: Routledge, 2005.
- Herman, Andrew, and Thomas Swiss, eds. *The World Wide Web and Contemporary Cultural Theory*. New York: Routledge, 2000
- Howard, Philip E. N., and Steve Jones. *Society Online: The Internet in Context*. SAGE, 2004.
- Jenkins, Henry. *Confronting the Challenges of Participatory Culture: Media Education for the 21st Century*. MIT Press, 2009.
- . *Convergence Culture: Where Old and New Media Collide*. Revised. New York University Press, 2008.
- Karaganis, Joe. *Structures of Participation in Digital Culture*. Social Science Research Council, 2008.
- Kellner, Douglas. *Cyberculture and Society*. Wiley-Blackwell, 2009.
- Kleiman, Daniel Lee: *Science and Technology in Society: From Biotechnology to the Internet*. Wiley-Blackwell, 2005.
- Kline, Stephen. *Digital Play: The Interaction of Technology, Culture, and Marketing*. McGill-Queen's University Press, 2003.
- Lister, Martin, Jon Dovey, Seth Giddings, Iain Grant, Kieran Kelley: *New Media: A Critical Introduction*. London/New York Routledge 2009
- Matrix, Sidney Eve. *Cyberpop: Digital Lifestyles and Commodity Culture*. Routledge, 2006.
- McPherson, Tara. *Digital Youth, Innovation, and the Unexpected*. Cambridge, MA: MIT Press, 2007.
- Mossberger, Karen, Caroline J. Tolbert, and Ramona S. McNeal. *Digital Citizenship: The Internet, Society, and Participation*. MIT Press, 2007.
- Nayar, Pramod K. ed. *The New Media and Cybercultures Anthology*. West Sussex, UK: Wiley-Blackwell, 2010.
- Newlitz, Annalee. "Surplus Identity On-Line." *Bad Subjects* On how and why online identities differ from offline ones.
- Palfrey, John, and Urs Gasser. *Born Digital: Understanding the First Generation of Digital Natives*. NY: Basic Books, 2008
- Paul, Christiane: *Digital Art*. New York/London: Thames & Hudson, revised and expanded edition 2008
- Poster, Mark. *What's the Matter with the Internet?* Minneapolis: U of Minnesota Press, 2001.
- Rheingold, Howard. *Virtual Community: Homesteading on the Electronic Frontier*. Cambridge, MA: MIT Press, 2000 [1994].
- Schell, Bernadette H. *The Internet and Society: A Reference Handbook*. ABC-CLIO, 2006.
- Schröter, Jens, Alexander Böhnke (Hg.): *Analog/Digital - Opposition oder Kontinuum? Zur Theorie und Geschichte einer Unterscheidung*. Bielefeld: transcript Verlag 2004
- Silver, David. ed. *Critical Cyberculture Studies*. New York University Press, 2006. Excellent, varied collection of essays exemplifying the range of methods used to analyze cybercultures.

- Slevin, James. *The Internet and Society*. NY: Polity, 2000.
 Social Science Research Council (U.S.). *Structures of Participation in Digital Culture*. New York: Social Science Research Council, 2007
 Stauff, Markus: "Technik plus X: Digitalisierung und die mediale Prägung von Gesellschaft." In: Lutz Hieber, Dominik Schrage (Hg.): *Technische Reproduzierbarkeit. Zur Kulturosoziologie massenmedialer Vervielfältigung*. Bielefeld: transcript Verlag 2007, S. 39-56
 Trend, David (Hg.): *Reading Digital Culture*. New York: John Wiley and Sons Blackwell Ltd. Publisher 2001
 Turkle, Sherry. *Life on the Screen*. NY: Simon and Schuster, 1995.
 Turner, Fred. *From Counterculture to Cyberculture: Stewart Brand, the Whole Earth Network, and the Rise of Digital Utopianism*. Chicago: U of Chicago Press, 2006.
 Vaidhyanathan, Siva. *The Anarchist in the Library*. NY: Basic Books, 2004.
 Wardrip-Fruin, Noah, Nick Montfort: *The NewMediaReader*. Cambridge: MIT Press 2003
 Woolgar, Steve. *Virtual Society? Get Real!: Technology, Cyberbole, Reality*. Oxford, UK: Oxford U Press, 2003.
 Wu, Weihua. "Beyond Virtual Carnival and Masquerade." *Games and Culture* 2.1 (2007): 59-89.

43520 Performanz

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 91

G. Köhler

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus Performanz bzw. Performativität und mit der Kunstform der Performance. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys, Theatergruppen wie La Fura dels Baus oder Theateraktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensiefel. Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines "postdramatischen Theaters". (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiel sind da vor allem Horrorfilme wie "Saw", "Hostel", "Sieben" oder das "Schweigen der Lämmer" etc. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie Liminalität, Embodiment, Transformation oder Emergenz. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird.

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): *Theorien des Performativen*, Berlin 2001
 E. Fischer-Lichte: *Ästhetik des Performativen*, Frankfurt a.M. 2004

43521 Was ist ein Medium?

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Seminar sollen unterschiedliche Medienbegriffe vorgestellt und diskutiert werden. Im Vordergrund stehen Diagnosefähigkeit und Erklärungskraft der Konzepte. Zudem sind medientheoretische Kern-Begriffe wie "Transparenz", "Latenz", "Transkription" im Hinblick auf ihr Erschließungspotenzial zu betrachten.

Die Bereitschaft zur Absolvierung eines erheblichen Lesepensums ist Voraussetzung des Kurses.

43524 Ausstellungspraxis

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 57

G. Köhler

Zunächst werden mehrere Ausstellungen in Köln besucht und auf ihre Ausstellungsstrategie hin befragt. Ausstellungen sind meist inszenierte oder gar theatraalisierte Phänomene; vor allem sind sie eine allseits bekannte mediale Form. Der zweite Teil des Seminars beschäftigt sich mit Material der Theaterwissenschaftlichen Sammlung, und nun wird eine Ausstellung über "Hamlet als Medium" entworfen. Diese von Studenten mitkonzipierte Ausstellung wird 2012 in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung realisiert. Dass einige Termine in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung stattfinden müssen, ist bei der Wahl des Seminars einzukalkulieren. Es fallen vielerlei Arbeiten an: Recherche zu Einzelthemen, Auffindung von Ausstellungsmaterial - Szenographie, Photos usw. - Plakatgestaltung, Katalogredaktion etc. Lit.: Werner Hanak-Lettner: *Die Ausstellung als Drama*, Bielefeld 2011

43531 Komparatistische Medienanalyse

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, H 80

I. Schneider

Am Beispiel des Genres der Fernsehserie sollen unterschiedliche medienanalytische Ansätze diskutiert werden. Besondere Aufmerksamkeit haben Serien in den letzten Jahrzehnten innerhalb der Cultural Studies gefunden. Entsprechend zentral ist dieser Ansatz auch in dieser Übung. Analysen, die innerhalb der Cultural Studies entstanden sind, werden im Laufe der Übung in Beziehung gesetzt zu inhaltsanalytischen und genretheoretischen Ansätzen der Fernsehserie. Leitfragen an die unterschiedlichen medienanalytischen Ansätze richten sich zum einen auf Vorstellungen von Serialität, die die Medienanalysen entwickeln, zum anderen auf das jeweilige Konzept des televisuellen Mediums,

das den Medienanalysen eingeschrieben ist. Auf der Basis von komparatistischen Medienanalysen des Genres der Fernsehserie soll in der Übung auch reflektiert werden, vor welchen Herausforderungen Medienanalysen angesichts neuer medialer Praktiken stehen, z.B. durch den Vertrieb von Serien auf DVD, durch Serienformate im IP-TV oder Handy-TV.

Literatur zur Einführung:

Andreas Hepp/Rainer Winter: Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung. 3., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 2006.

Arno Meteling/Isabell Otto/Gabriele Schabacher (Hrsg.): „Previously on...“ Zur Ästhetik der Zeitlichkeit neuerer TV-Serien. München 2010.

43534 Performanzkonzepte: Ein kritischer Überblick

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Fr. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 89

P. Marx

Während der "performative turn" für lange Zeit die Diskussion in den Kulturwissenschaften dominiert hat, werden in der jüngeren Forschung zunehmend Tendenzen erkennbar, die scheinbar unhinterfragbare Evidenz dieses Paradigmas und seiner Setzungen durch eine kritische Lektüre zu erweitern.

Insofern scheint der Zeitpunkt günstig, sich nochmals die unterschiedlichen Dimensionen der Performanzkonzepte anzusehen und sie im Licht jüngerer Arbeiten neu zu beleuchten. Dabei soll die Fülle der Ansätze als produktive Vielfalt verstanden werden.

Das Seminar soll sich aber nicht allein auf eine theoretische Diskussion beschränken, sondern soll auch an ausgewählten Beispielen die ‚Anwendbarkeit‘ der jeweiligen Konzepte erproben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

S e m i n a r e S p e z i e l l e M K W

40494 Essayistik

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 93

S. Lange

Der Essay gilt als literarisch-publizistische Mischform, die sich einerseits abgrenzt vom wissenschaftlichen Traktat und andererseits von fiktionaler Literatur. Er präferiert „Wahrheit“ vor „Wissen“, erkundet seinen Gegenstand betont subjektiv auf einer bildungsgesättigten Basis, hat einen diskursiven Charakter und glänzt durch stilistische Brillanz. Damit ist der Essay eine Gattung, die sich besonders für die Reflexion gesellschaftlicher Umbrüche eignet. Als solche erlebte er in Deutschland seine Blütezeit etwa zwischen 1870 und 1930, damals entstanden zugleich wegweisende Essays über den Essay (Lukacs: Über Wesen und Form des Essays, Adorno: Der Essay als Form). Wichtige Vertreter dieser Epoche sollen im Mittelpunkt stehen: Friedrich Nietzsche, Rudolf Kassner, Heinrich Mann, Walter Benjamin, Robert Musil, Gottfried Benn. Der thematische Schwerpunkt liegt auf kulturkritischen Schriften. Vorläufer der aufklärerischen Epoche (G. E. Lessing, Friedrich Schlegel) sollten am Anfang stehen, am Ende wenigstens 1-2 Vertreter der Gegenwart. Die Analysen sollen jeweils die rhetorischen Spezifika herausarbeiten.

Literatur: Bachmann, Dieter: Essays und Essayismus, Stuttgart 1969; Braungart, Wolfgang u. Kai Kauffmann (Hgg.): Essayismus um 1900, Heidelberg 2006.

40495 Barock

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 55

Do. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S15

M. Günter

Ausgehend von einer (kultur-)historischen Rekonstruktion des 17. Jahrhunderts, soll im Seminar ein umfassendes Bild dessen erarbeitet werden, was in der Literaturgeschichte als Barock firmiert. Neben den in der Rhetorik fundierten Autormodellen und Poetiken werden die wichtigsten Genres - Trauerspiel, Lyrik (Emblem, Sonett), Roman - an ausgewählten Beispielen diskutiert.

Grimmelshausens "Simplicissimus Teutsch" sollte wegen seines Umfangs bereits vor Beginn des Seminars gelesen werden. In der dritten Sitzung werden die Textkenntnisse überprüft. Die Beteiligung daran bildet die Voraussetzung für die aktive Teilnahme.

40497 Gegenwartsliteratur und Migration

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 89

C. Hamann

Die zunehmende Migration ist für die Kultur unserer Gegenwart prägend geworden. Statt eindeutiger Zuordnungen ergeben sich zahlreiche Interferenzen und Mischungen, die das traditionelle Konzept kultureller Identität problematisch erscheinen lassen. Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive wird das Seminar die damit aufgeworfenen Fragen diskutieren. Gegenstand der gemeinsamen Analyse sind, nach einem Rückblick auf einen frühen Migrationsautor, Adelbert von Chamisso, die für die Geschichte der Migrationsliteratur und -kultur in Deutschland exemplarischen Texte: Von der frühen Betroffenheitsliteratur („Gastarbeiterliteratur“) bis hin zu neueren und aktuellen Beispielen (u.a. Zsuzsa Bánk, Dimitre Dinev, Özdamar, Tawada, Zaimoglu), die die Position „zwischen“ den Kulturen als einen nicht defizitären, sondern produktiven Ort entwerfen. Schließlich sollen mit Trojanows „Weltensammler“ auch die literarischen Entdeckungsreisen und ihre interkulturellen Perspektiven diskutiert werden. Für die erste Sitzung muss Adelbert von Chamissos Peter Schlemihls wundersame Geschichte gelesen worden sein, vorzugsweise in der Suhrkamp BasisBibliothek Ausgabe.
Nachfolge Brenner

40501 Kunst - Bild - Farbe in der deutschsprachigen Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mi. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, 204

B. Plett

Das Seminar untersucht die Auseinandersetzung mit Malerei und künstlerischen Konzepten in der Lyrik. Berücksichtigt werden dabei (syn)ästhetische, poetologische, epochentheoretische und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen. Folgende Aspekte bilden die thematischen Schwerpunkte des Seminars: Motivische und ästhetische "Analogien" in der Malerei und Lyrik der Romantik, Realismuskonzeptionen in Kunst und Literatur, künstlerisches Selbstverständnis und gesellschaftliches "Ranking". Zersplitterung und Einfärbung der Wahrnehmung im Expressionismus, Bildgedichte und Bildergedichte, Wandel von Auffassung und Bedeutung der Farbsymbolik und der "Bildgebungsverfahren".

Literatur zur Vorbereitung:

Zur Einführung sei die Lektüre verschiedener "farbiger" Gedichte empfohlen (vgl. die entsprechende Reihe im Reclam-Verlag: Rote Gedichte, Blaue Gedichte, Grüne Gedichte, Schwarzweiße Gedichte).

Ein Auswahlbibliographie steht zu Beginn des Semesters zur Verfügung.

41272 Religious Genres in Late Medieval and Early Modern England

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 75

Do. 10 - 11.30, 106 Seminargebäude, S01

T. Kohnen

During the Early Modern period (ca. 1450 - 1700) religious texts belonged to the most popular and widely read pieces of writing. These were mostly treatises and sermons, but also devotional manuals and collections of prayers. In this seminar we will focus on the prayers and devotional pieces contained in the Corpus of English Religious Prose (which is presently being compiled at this department). Apart from a (text-) linguistic analysis, questions about the religious and socio-cultural background of the texts, and the differences from and similarities to other religious genres will be discussed. A master copy of the texts which will be read in class will be made available at the beginning of the course.

41313 Traumatic Performances

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 75

Di. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S21

B. Neumeier

This course will trace how trauma is thematized on stage with reference to trauma theories and performance theories. Plays discussed address trauma from a wide range of perspectives in relation to different social, political, and cultural contexts.

Texts: Sarah Daniels, *Beside Herself* (1990); Bryony Lavery, *Frozen* (1998); Sarah Kane, *Blasted* (1995); Caryl Churchill, *Far Away* (2000); Philip Ridley, *Ghost from a Perfect Place* (1994); Rona Munro, *Iron* (2002); Harold Pinter, *Ashes to Ashes* (1995); Diane Samuels, *Kindertransport* (1994); Victoria Brittain/*Gilian Slovo*, *Guantanamo* (2005); Robin Soans, *Talking to Terrorists* (2005).

41538 Oscar Wilde's Comedies of Society (M IV.3)

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 50

Mi. 14 - 15.30, 213 DP Heilpädagogik, Hörsaal I

P. Bosenius

Drama is the genre Irish writer Oscar Wilde (1854 – 1900) is most famous for. In the course of the winter term we will be reading his two most famous Society comedies, namely *Lady Windermere's Fan* (1892) and *The Importance of Being Earnest* (1895). Naturally, we will be examining the plays against the background of the Victorian Society that Wilde heavily caricatured. In addition, the genre of drama both in writing and as a text to be performed on stage will be explored in detail. Please, purchase the two booklets of the plays mentioned below, and read *Lady Windermere's Fan* before the beginning of the winter term. There will be a compulsory reading comprehension test on this drama in one of the first sessions.

References:

Primary Literature:

Wilde, O. 1985. *Lady Windermere's Fan: A play about a Good Woman*, ed. John Poziemski. Stuttgart: Philipp Reclam jun.

Wilde, O. 1990. *The Importance of Being Earnest: A Trivial Comedy for Serious People*, ed. Manfred Pfister. Stuttgart: Philipp Reclam jun.

Secondary Literature:

Raby, P. 1997. *The Cambridge Companion to Oscar Wilde*. Cambridge: Cambridge University Press.

41625 **Magie und Fiktion**

2 SWS; Oberseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, 151

K. Dickhaut

Was Magie und Fiktion verbindet, ist ihre Abhängigkeit von einer gestalterischen Imagination. Im Oberseminar werden in der ersten Hälfte des Semesters einschlägige Magietheorien gelesen, die einen Überblick über die Konzepte von der Frühen Neuzeit bis heute für bieten und für Literatur- und Fiktionsbegriff bedeutsam sind (Marcel Mauss, Claude Lévi-Strauss, Umberto Eco, Michel de Certeau). In der zweiten Hälfte des Semesters werden fiktionale Texte diskutiert, die magische Phänomene zur Darstellung bringen (z.B. Ludovico Ariosto, Giordano Bruno, *Cyrano de Bergerac*, Honoré de Balzac, Umberto Eco, Tahar Ben Jelloun). Entsprechend werden jeweils das Verhältnis von Magie und Fiktion und die „Funktionen des Fiktiven“ ausgelotet.

Die Scheinmodalitäten werden in der ersten Sitzung besprochen.

41636 **Victor Hugo und der französische Roman zwischen Romantik und Realismus**

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 56

L. Scherer

Victor Hugo stellt für die französische Literatur des 19. Jahrhunderts eine bestimmende Persönlichkeit dar, bei der Durchsetzung der Romantik wie beim Kampf gegen das Second Empire, für die Entwicklung der Lyrik, des Dramas und der Narrativik. Letztere soll im Fokus dieses Seminars stehen, also vor allem Hugos bekannte Romane wie *Notre-Dame de Paris* 1482 (1831), *Les misérables* (1862), *Les travailleurs de la mer* (1866), *L'homme qui rit* (1869) und *Quatre-vingt-treize* (1874), wobei zur Rekonstruktion von Victor Hugos Poetik auch ein Blick auf seine lyrischen und dramatischen Werke zu werfen ist. Daneben sollen zeitgenössische Romane von Vigny, Balzac, Mérimée, Stendhal, und anderen zur Sprache kommen, mit deren Hilfe ein differenziertes Bild der französischen Narrativik zwischen Romantik und Realismus gezeichnet werden kann. Eine Liste der behandelten Texte wird den Teilnehmern baldmöglichst auf geeignete Weise zur Verfügung gestellt. Die Lektüre von *Notre-Dame de Paris* und *Les misérables* sollte bereits vor Beginn des Seminars erfolgen.

41639 **Poetik der Emotionen: Das filmische Melodrama in Frankreich, Mexiko und Spanien**

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S24

H. Doetsch

Das filmische Melodrama genießt einen denkbar schlechten Ruf. Es steht für alles das, was generell am kommerziellen Film kritisiert wird: überzeichnete Figuren, unrealistische Plots, unwahrscheinliche Peripetien, kitschige Szenen voller Gefühlsduselei usw. Doch gerade indem das Melodrama auf so deutliche Art und Weise die Emotionen als Zentrum filmischer Darstellung inszeniert, wird es zum ‚idealen‘ Studienobjekt einer kulturwissenschaftlichen Analyse, die das Verhältnis zwischen körperlichen Affekten, Subjekt und Welt in kulturellen Repräsentationen, die Einschreibung des Körpers in die soziale Welt untersuchen will. Wie im Melodrama Körper, Affekte und Wirklichkeit mit genretypischen Erzählmustern und Verfahren zueinander in Beziehung gesetzt werden, wird folglich den ersten Schwerpunkt der Analyse darstellen. So wird deutlich werden, dass sich in den nur scheinbar trivialen Handlungsmustern eine

tiefe Verunsicherung über die Stellung des Individuums in einer sich im radikalen Wandel befindlichen Gesellschaft artikuliert. Deshalb soll in einem historischen Überblick insbesondere auch die Variation des Genres vor dem Hintergrund einer durch die technologischen, medienhistorischen, politischen und sozialen Veränderungen verstörten Gesellschaft zweiter zentraler Gegenstand der Untersuchung sein.

Diskutiert werden sollen Filme von D.W. Griffith, Jean Epstein, Arcady Boytler, Jean Renoir, Emilio Fernández, J.A. Bardem, Douglas Sirk, François Truffaut, Jean-Luc Godard, Pedro Almodóvar, François Ozon und Lucrecia Martel.

Für den Nachweis aktiver Teilnahme müssen folgende Leistungen erbracht werden: Thesenreferat, Sitzungsprotokoll oder Zusammenfassung einer Abhandlung aus der einschlägigen Forschung. Für einen Leistungsnachweis ist außerdem die Abfassung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

41644 **Literatur des lusophonen Afrika**

2 SWS; Hauptseminar; Max. Teilnehmer: 40

Di. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, 151

H. Siepman n

Es werden in diesem Hauptseminar Beispiele der zeitgenössischen Erzählliteratur Angolas und Mosambiks untersucht. Autoren sind Pepetela, Ondjaki, José Eduardo Agualusa und Mia Couto. Es geht um die Gattung Roman einerseits und um die spezielle "afrikanische" Inspiration andererseits. Teilnehmer sollten möglichst schon im Voraus die folgenden Texte lesen: Pepetela, "Jaime Bunda, Agente Secreto" (Lisboa: Dom Quixote), José Eduardo Agualusa, "Nação Crioula": (Lisboa: Dom Quixote), Ondjaki, "Avó Dezanove e o Segredo do Soviético" (Lisboa: Caminho), Mia Couto, "A Varanda do Frangipano" (Lisboa: Caminho) und "O Outro Pé da Sereia", Lisboa: Caminho). Die Texte liegen auch in deutscher Übersetzung vor.

42320 **Populäre Kulturen in Afrika**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 50

Mo. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 82

H. Behrend

Unter „populärer Kultur“ in Afrika ist vor allem die Kultur der modernen Städte zu verstehen, die sich im Gegensatz zur „traditionellen Kultur“ und der modernen Kunst einer Elite während der Kolonialzeit herausbildete. Kennzeichen der populären Kultur sind ihre große Flexibilität und Wandlungsfähigkeit. Sie findet ihren Ausdruck in ständig wechselnden Bereichen, die sich der herkömmlichen Einteilung in Genres widersetzen. Bei der Formierung dieser Bereiche kommt den modernen Medientechnologien besondere Bedeutung zu. Die Lehrveranstaltung will die Herausbildung neuer Formen von „populärer“ Religiosität in Afrika nachzeichnen, die insbesondere technische Medien wie Radio, TV, Video und DVD einsetzt, um neue Formen der populären „communitas“, Unterhaltung, Medialisierung und des Kommerz zu schaffen.
ANRECHNUNG

MA (MM 2a(3)): AT (2 CP) / AT + Referat (4 CP) / AT + Hausarbeit (6 CP)

MA (MM 3b(2)): AT (2 CP) / AT + Referat (4 CP)

Magister: Teilnahme (TS) / ggf. Teilnahme + Referat (LN)

David Chidester, *Authentic Fakes. Religion and American Popular Culture*, Berkeley 2005
Meyer, Birgit. Religious revelation, secrecy and the limits of visual representation, in: *Anthropological Theory*, 6, 4, 2006
Charles Hirschfeld, *The Ethical Soundscape: Cassette Sermons and Islamic Counterpublics*, New York 2006

43517a **Ästhetik und Narration in den Filmen David Lynchs**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 89

C. Shelton

Die Filme des US-amerikanischen Regisseurs David Lynch sind seit seinen frühesten Werken lebhaft rezipiert worden, von Filmkritik und Publikum wie auch von Kulturwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, wobei sie auf auffallend vielfältige, unterschiedliche und auch widersprüchliche Weise diskutiert wurden und werden. Als audiovisuelle Systeme scheinen sie bis zu dem Grad polysem zu sein, dass sie als Genre- wie auch als Autorenfilme, als populäres wie auch als Arthouse-Kino gelesen werden können.

Dieses Oszillieren zwischen teils gegensätzlichen, teils komplementären Koordinaten liegt in den spezifischen ästhetischen wie auch narrativen Strategien begründet, die diese Filme auszeichnen. Damit scheint ihre Verortung in einem postklassischen Kino naheliegend zu sein, welches sich durch Doppelcodierungen, Intertextualität, das explizite Spiel mit Referenzen und Verweisen sowie Genrehybridisierungen auszeichnet. Auch die für das postklassische Kino als kennzeichnend erachteten, medien-spezifischen Eigenschaften wie eine stark dynamisierte Kamerachoreographie, beschleunigte Montage und übersteuerter wie gleichzeitig ausdifferenzierter Ton lassen sich für die Filme Lynchs konstatieren. Und schließlich finden sich in ihnen auch die Ausstellung extremer Gewalt-samkeit, Pastiche, die gezielte Verwendung von Klischees und Kitsch sowie eine Akkumulation von Effekten, die auf die Erzeugung von Affekten und Emotionen abzielen, die ebenfalls zu Merkmalen des postmodernen Kinos erhoben worden sind.

Im Seminar soll das Filmkorpus Lynchs auf die genannten Aspekte hin untersucht werden. Dabei soll die Frage nach den filmspezifischen, ästhetischen und narrative Strukturen und Ordnungen im Mittelpunkt stehen, die sich u.a. in *The Elephant Man*, *Blue Velvet*, *Wild at Heart*, *Lost Highway* oder *Mulholland Drive* auffinden lassen. Dabei wird insbesondere auszukunden sein, mit welchen Verfahren zentrale Themenkomplexe - wie der monströse Körper, das Unheimliche, Traum und Alptraum, Gewalt-samkeit, Identität und ihre Auflösung - inszeniert und erzählt werden. Durch die Annäherung an das Werk David Lynchs bietet sich somit auch die Möglichkeit, sich einführend mit der Filmanalyse als einem grundlegenden Instrumentarium der wissenschaftlichen Untersuchung von Filmen vertraut zu machen. Dabei können in einer ersten Bestimmung zentrale, medien-spezifische Begriffe erarbeitet werden, die für das Verständnis von filmischem Erzählen und filmischer Ästhetik unverzichtbar sind - wie u.a. Montage, *mise en scène* und Kadrierung.

Literatur zur Einführung und Vorbereitung:

Anne Jerslev. David Lynch. Mentale Landschaften . Wien, 1996.

Georg Seeßlen. David Lynch und seine Filme . 5. erw. u. überarb. Aufl., Marburg, 2003.

Michael Chion. David Lynch . 2. Aufl., London, 2006

Stefan Höltgen. Spiegelbilder . Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch . Hamburg, 2001.

Eckhard Pabst (Hrsg.). A Strange World. Das Universum des David Lynch . Kiel, 1998.

Ralfdieter Füller. Fiktion und Antifiktion. Die Filme David Lynchs und der Kulturprozeß im Amerika der 1980er und 90er Jahre . Trier, 2001.

Lorenz Engell. Feuer zieh mit mir. Die Mediologie der Verschwörung bei David Lynch . Köln, 2008.

Hintzen, Stefan. Das Unheimliche in den Filmen von David Lynch . Köln, 2004.

Greg Olson. David Lynch. Beautiful Dark . Lanham, Maryland, Toronto, Plymouth UK, 2008.

43517b Das Spiel und seine Räume

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 106 Seminargebäude, S26

M. Pustisek

Die Lebensordnung einer Gesellschaft wird maßgeblich bestimmt durch die Einteilung in „Ernst und Spiel“. Das Spiel ist sozusagen eine kollektive Vereinbarung, die Wirklichkeit oder den Ernst des Lebens für eine definierte Zeit zu verlassen. Auf der anderen Seite erweist sich ein gesellschaftliches Kollektiv nur mit einem weitgehenden Konsens von Wirklichkeit als operabel. In dem kulturellen Konsens, zwischen Wirklichkeit und Spiel/Fiktion zu unterscheiden, begründet sich auch unsere Wahrnehmungsfähigkeit von Kunst.

Betrachtet man nun diese grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels und wendet diese auf unsere vermeintliche Wirklichkeit/Ernsthaftigkeit des Lebens an, so trifft man auf eine unvermutete Präsenz der „Spielhaftigkeit“ im ernstesten Lebensvollzug.

Wir spielen öfter, als wir es glauben.

Das auffallendste Charakteristikum des Spiels ist aber sein Raum, der Spielraum, welcher eigens für das Spiel geschaffen ist und das Spiel nun auch räumlich ganz streng von der Wirklichkeit abgrenzt. Innerhalb des Spielraums gilt die Ordnung des Spiels, die Wirklichkeit ist sozusagen eliminiert.

In dieser Lehrveranstaltung soll also das Verhältnis von Spiel und Ernsthaftigkeit betrachtet werden.

Mit dem Verständnis der grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels im Allgemeinen sollen sowohl definierte Formen (Schauspiel, Wettkampf, Kinderspiel, etc.) untersucht werden, wie auch Erscheinungen, welche

grundsätzlich nicht als Spiel definiert werden, auf welche aber die grundsätzlichen Eigenschaften des Spiels angewendet werden können (Religion, Politik, Kultur, Kunst).

Eine besondere Zuwendung gilt dabei den Spielräumen.

Es werden hierzu räumliche Konstellationen sowohl des Schauspiels in Theater, Film und Fernsehen als auch anderer performativer und spielerischer Situationen untersucht.

Diese Auseinandersetzung mit dem Wesen des Spiels im Allgemeinen und der Konstitution der unterschiedlichen Spielräume soll durch die Kenntnis wesentlicher Grundzüge des Schauspiels komplettiert werden. Die theoretische Auseinandersetzung soll im Rahmen der Lehrveranstaltung durch praktische Einheiten (Schauspiel, Spiel, Raumbetrachtungen) ergänzt werden.

43519 Die Lust am Verrat – social networks und Affekt

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

C. König

Social networks im Internet mobilisieren Menschen weltweit. Dort scheint gemeinschaftliches Erleben unter Unbekannten garantiert, sogar über das Netz hinaus in „der Realität“. Das Internet wälzt um, wie wir mit einander umgehen, kommunizieren. Übers Internet konstituiert sich zudem Identität spezifisch. Millionen Menschen geben dort tagtäglich preis, was sie denken, fühlen, was sie gerne tun, wie sie aussehen, wen sie lieben. Oder aber, was sie nicht mögen, wen sie hassen. Dies alles ungeniert und für andere User zugänglich, die wir unsere Freunde nennen oder Feinde. Das Offenherzige macht uns angreifbar. Meist können wir Ausmaß und Inhalt der Informationen nicht kontrollieren. In den networks zirkulieren sie nahezu frei, ob nun wahr oder erfunden. Verleumdung und Verrat grassieren so stark, dass sich sogar Jugendliche aus Scham und Verzweiflung umbringen. Eine Diagnose von social networks, die dafür die Schuld im „Internet“ sucht, greift in medienanalytischer Hinsicht natürlich zu kurz. Wir befassen uns in der Übung einmal speziell mit den Kommunikations- und Repräsentationsaspekten des Verrats in social networks anhand von Beispielen. Wir überlegen dabei, was das Medium als Medium charakterisiert, dass Menschen gerade hierüber verraten und welche Strategien hierzu zählen. Wir untersuchen weiters mit medienwissenschaftlichen Werkzeugen, warum sich Menschen von Aussagen, Bildern im Internet besonders in ihrem „realen“ Leben so drastisch beeinflussen lassen. Warum kann man hierbei keine klare Trennung zwischen virtueller Welt im Netz und Alltagsrealität jenseits des Computermonitors ziehen? Welches Verhältnis haben wir zum Netz im doppelten Sinn? Warum nur ist es uns ein solches Vergnügen, andere gerade im Netz zu verraten? Und kann man den Verrat verraten?

43522 Masken der Fremdheit

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 91

P. Marx

Die ‚Anderen‘ bzw. die Bilder des oder der Fremden sind ein zentraler Bestandteil in der Definition der eigenen Identität. Juri Lotman hat in diesem Sinne das Fremde als „strukturelle Reserve“ einer Kultur bezeichnet. Die Fremdbilder, die in Theater, Film und Fernsehen entworfen und verbreitet werden, sind also nicht allein als ein Randphänomen zu betrachten, sondern erlauben einen unmittelbaren Blick auf die Identitätspolitik der Gesellschaft, die sie hervorbringt. Dabei werden nicht nur Bilder produziert, sondern diese sind eingebunden in Dramaturgien der kulturellen Differenz, an denen sich die innere Verfasstheit und Spielräume von Gesellschaften ablesen lassen.

Das Seminar versucht sich diesem Phänomen sowohl aus dem Blickwinkel einer theaterwissenschaftlichen fundierten Aufführungsanalyse anzunähern, als auch aus der Perspektive der Cultural Studies. Ziel ist es in einer großen Bandbreite unterschiedlicher Beispiele ein Panorama der Fremdbilder zu entwerfen, das es erlaubt unterschiedliche Motive, Dramaturgien und kulturelle Strategien im Umgang mit dem Anderen aufzuzeigen. Dabei wird sich das Seminar sowohl mit Texten der klassischen Theater beschäftigen, als auch mit neueren und neuesten Filmen und Fernsehserien.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.
Literatur

Banerjee, Mita/ Marx, Peter W. "Ally lives just next door ... German-US-American relations in Popular Culture." *The Geography of Cinema - A Cinematic World*. Ed. Lukinbeal, Chris/ Zimmermann, Stefan. *Media Geography*. 1. Stuttgart: Franz Steiner, 2008. 155-70.

Jacobson, Matthew Frye. *Roots Too. White Ethnic Revival in Post-Civil Rights America*. Cambridge, Mass./ London: Harvard University Press, 2006.

Turk, Horst. "Alienität und Alterität als Schlüsselbegriffe einer Kultursemantik. Zum Fremdeheitsbegriff der Übersetzungsforschung." *Kulturthema Fremdheit. Leitbegriffe und Problemfelder kulturwissenschaftlicher Fremdeheitsforschung*. 1990. Ed. Wierlacher, Alois. 2 ed. München, 2001. 19-112.

43523 Szenisches Arbeiten

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mi. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 57

G.Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie "Hamlet", zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper "Erwartung". Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste stellt Ihnen anhand von Szenographie in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. Jahrhundert vor, der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. Voraussetzung ist selbstverständlich, dass Sie den Stücktext bzw. das Libretto gelesen haben. Man muss im übrigen nicht unbedingt versierter Zeichner oder Bastler sein, um am Seminar teilnehmen zu können; Grundlage der Ausführung ist zunächst die Entwicklung einer fundierten Idee.

Lit.: Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a.M. 2006

43525a Szenische Realisation

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 76

M.Pustisek

Ein dramatischer Text (Theaterstück, Drehbuch) versteht sich grundsätzlich als Vorlage für eine entsprechende szenische Umsetzung. Das heißt, die Qualität eines dramatischen Textes ist nicht allein bestimmt über seinen literarischen Inhalt, sondern auch durch seine szenische Umsetzbarkeit.

In dieser Übung soll anhand einer Auswahl unterschiedlichster Texte über Möglichkeiten einer szenischen Realisation diskutiert werden. Dabei sollen folgende Fragestellungen im Vordergrund der Betrachtungen stehen:

- Was sind die grundsätzlichen Eigenschaften eines Textes, welche ihn als dramatischen Text bestimmen lassen?

- Gibt es Kriterien, welche einen dramatischen Text grundsätzlich von einem anderen, nicht-dramatischen Text unterscheiden?

- Wie unterscheiden sich dramatische Texte in Abhängigkeit ihrer historischen Herkunft und der Zugehörigkeit zu einem bestimmten szenischen Genre (Tragödie, Komödie, Film, Fernsehserie etc.)?

- Welche Bedeutung hat Regie, szenischer Raum und Schauspiel in ihrem Verhältnis zum dramatischen Text?

Die Auswahl der zu diskutierenden Texte umfasst dramatische Texte des Theaters von der Antike bis zur Gegenwart, Drehbücher für diverse Kinofilmproduktionen sowie Drehbücher aus unterschiedlichen internationalen Fernsehserien.

Vorraussetzung für die Teilnahme dieses Kurses ist die Bereitschaft innerhalb des Kurses Texte szenisch zu lesen.

Die Diskussion erfolgt aufgrund der Erfahrung, welche innerhalb des Kurses mit den Texten selbst gemacht wird. Ferner sollen auch Fragen des Schauspiels und der Regie an Hand der Beschäftigung mit den Texten behandelt und auch umgesetzt werden (Je nach Interesse der Kursteilnehmer besteht die Möglichkeit aller Art praktischer Übungen). Eine weitere Möglichkeit der Beschäftigung mit dramatischen Texten bietet sich durch das Erarbeiten eigener szenischer Vorlagen, welche innerhalb des Kurses bearbeitet werden.

Neben der Sensibilisierung für die Eigenschaften und Bestimmbarkeiten eines szenischen Textes ist ein weiteres Ziel dieses Kurses, einen geschichtlichen und genrebedingten Überblick der dramatischen Literatur zu bekommen.

43525b Herrschaft und Knechtschaft im Medienstreit zwischen Kunst und Kritik. Von W. Benjamin über die "Kritiker" der Entarteten Kunst bis zu M. Reich-Ranicki

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S26, 14täg

N.N.

Die Zusammenhänge und Differenzen zwischen Kunst und Kunst- oder Kulturkritik sollen sichtbar gemacht werden. Das eigentümliche Verhältnis zwischen den Schaffenden und den Bewahrenden, ihr gegenseitiges Sicheinmischen - ist das eine Arbeitsgemeinschaft oder ein vordergründiges Intrigantum, in dem auch der Markt eine Rolle spielt? Wie schreibt man Kunst hoch oder nieder? Wie erreichen die Künstler ihre eigene Stellung trotz des oft mafiosen Umfelds?

Die Veranstaltung wird von Dr. Klaus Neugebauer angeboten.

43533 Sichtbarkeitsregime

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 107 Universitäts- und Stadtbibliothek, B I

L. Ellrich

Dass mithilfe von Techniken der Beobachtung, Erfassung und Registrierung politische Macht ausgeübt wird, ist nicht zu bestreiten. Die Debatten zum Thema "Überwachung" haben dies hinreichend gezeigt. Im Kurs sollen aktuelle Methoden der Disziplinierung und Kontrolle, bei denen Medien eine gewichtige Rolle spielen, hinsichtlich ihrer funktionalen und dysfunktionalen Aspekte analysiert werden. Insbesondere der Umschlag von medial begünstigter Freiheit in Zwang wird uns näher beschäftigen.

Vorlesungen

40205 Antike Literaturtheorie

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

Mi. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII, ab 19.10.2011, nicht am 12.10.2011 Seminareröffnung 12 Uhr s.t.

A. Ambühl-Tehrany

In welchen Formen und Funktionen präsentiert sich Literaturtheorie in der Antike? Lassen sich Anknüpfungspunkte zur modernen Literaturtheorie erkennen, und worin unterscheiden sich die Fragestellungen und Zielsetzungen der antiken Texte von der heutigen Literaturwissenschaft?

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten antiken Zeugnisse zur Rhetorik und Poetik, mit einem Schwerpunkt auf den lateinischen Autoren (u.a. Platon, Aristoteles, Cicero, Horaz, Seneca, Quintilian, Tacitus). Dabei sollen nicht nur theoretische Aspekte im Zentrum stehen, sondern auch nach dem praktischen ‚Sitz im Leben‘ und den literarischen Formen gefragt werden, in denen sich die Beschäftigung mit Literatur ausdrückt.

Jede Woche werden die behandelten Themen anhand ausgewählter zweisprachiger Textpassagen vertieft, die jeweils zur individuellen Vorbereitung zur Verfügung gestellt werden.
Ausgewählte Literaturhinweise:

M. Fuhrmann, Dichtungstheorie der Antike: Aristoteles – Horaz – ‚Longin‘. Eine Einführung, 2., überarb. und veränd. Aufl., Darmstadt 1992.

M. Fuhrmann, Die antike Rhetorik. Eine Einführung, 6., überarb. Aufl. Mannheim 2011.

G.A. Kennedy (ed.), The Cambridge History of Literary Criticism, Vol. 1: Classical Criticism, Cambridge 1989.

A. Laird (ed.), Oxford Readings in Ancient Literary Criticism, Oxford 2006.

40206 Die philosophische Bibliothek der Papyri von Herculaneum

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 100

Do. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal G, ab 20.10.2011

J. Hammerstaedt

In einer Villa am Rand von Herculaneum, das neben Pompei durch den Vesuvausbruch im Jahr 79 n.Chr. verschüttet wurde, stieß man vor ungefähr 250 Jahren auf die karbonisierten Überreste von ursprünglich ca. 1100 Papyrusrollen. Bei den in ihnen enthaltenen, nirgendwo sonst überlieferten Schriften handelt es sich fast ausnahmslos um Traktate des mit Ciceros freundschaftlich bekannten epikureischen Philosophen (und Epigrammdichters) Philodem von Gadara und um Werke früherer Epikureer einschließlich Epikurs selbst. Da Philodem in seinen Schriften viele frühere Autoren zitiert, oft in der Absicht, kräftig gegen sie zu polemisieren, enthält fast jede Fragmentsammlung griechischer Autoren der klassischen und hellenistischen Zeit Zitate aus den herkulanensischen Papyri. Viele Buchrollenreste warten freilich immer noch auf eine den heutigen Anforderungen genügende Edition und Kommentierung. Neue Technologien haben in der letzten Zeit die Öffnung weiterer verkohlter Papyrusstücke ermöglicht und die Entzifferung der arg mitgenommenen Schriften erheblich erleichtert. Zudem haben neue bibliologische Erkenntnisse die Rekonstruktion fragmentierter Buchrollen ermöglicht. Inzwischen sind auch die Bemühungen um weitere Ausgrabungen im Bereich der sogenannten Papyrusvilla von Herculaneum verstärkt worden.

Die Vorlesung soll einen all diese Aspekte erfassenden Überblick geben, Hilfestellung bei der Benutzung dieses für alle Philologen unumgänglichen Quellenmaterials leisten und natürlich die Inhalte der teilweise sehr bemerkenswerten Schriften sowie die zu ihrem Verständnis erforderlichen Grundzüge der epikureischen Philosophie vermitteln. Der Schwerpunkt wird dabei auf Themen aus dem Bereich der Bildung und der Religion gelegt, weil die im ersten Jh. v.Chr. geführten Auseinandersetzungen über diese Fragen auch in Ciceros philosophischen Schriften eine große Rolle spielen.
Einführende Literatur: M. Capasso, Manuale di Papirologia ercolanese (Napoli 1991); D. Sider, The library of the Villa dei Papi at Herculaneum (Los Angeles 2005)

40404 Literaturtheorien

2 SWS; Vorlesung

Di. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII

A. Lemke

Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle Literaturtheorien und über die wissenschaftsgeschichtliche Entwicklung der Literaturtheorie. Sie fragt, was überhaupt unter dem Begriff der „Theorie“ zu verstehen ist und wie sich in einer Wissenschaft wie der Literaturwissenschaft „Theorie“ und „Praxis“, bzw. „Theorie“ und „Methodik“ zueinander verhalten. Anhand von einschlägigen theoretischen Texten sollen Grundzüge der Hermeneutik, des Strukturalismus, der Psychoanalytischen Literaturwissenschaft und der Kritischen Theorie ebenso skizziert werden wie dekonstruktivistische, semiotische und diskursanalytische Ansätze. Ein Blick auf die neuere Kultur- und Medientheorie soll die Frage nach den Spezifika literaturtheoretischer Fragestellungen im interdisziplinären Vergleich näher bestimmen.

Bis Anfang März erfolgt die genaue Angabe der literarischen Werke, die der Vorlesung zugrunde gelegt werden. Über deren Gegenstände kann zum Erwerb von Leistungspunkten eine Abschlussklausur geschrieben werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart, hg. und kommentiert von Dorothee Kimmich, Rolf G. Renner und Bernd Stiegler, Stuttgart 2008

Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, Stuttgart 1997

Jonathan Culler, Literaturtheorie, Stuttgart 2002

Achim Geisenhanslücke, Einführung in die Literaturtheorie. Von der Hermeneutik zur Medienwissenschaft, 2004

Oliver Jahraus, Stefan Neuhaus (Hg.), Kafkas ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen, Stuttgart 2002

David Wellbery (Hg.), Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists ‚Das Erdbeben von Chili‘, 5. Aufl. München 2008

40405 Das Zeitalter der Aufklärung im Spiegel der Lyrik. Ein epochen- und kulturgeschichtlicher Überblick

2 SWS; Vorlesung

Mo. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal C

R. DruX

In dieser Vorlesung werden Gedichte analysiert, die im 18. Jahrhundert (u.a. von J.Ch. Günther, B.H. Brockes, F.G. Klopstock, M. Claudius, G.A. Bürger und von Goethe) verfasst wurden. Ihre kritische Lektüre soll zugleich einen Überblick über die historisch-gesellschaftlichen und philosophisch-ästhetischen Diskurse im Zeitalter der Aufklärung verschaffen und damit dessen epochengeschichtliche Vielfalt erhellen. Zur ersten Übersicht über Texte und Autoren empfiehlt sich Karl Otto Conrady (Hrsg.): Das große deutsche Gedichtbuch. 1991 u.ö., S. 72-153.

Geplanter Sitzungsverlauf :

10.10.: Vorbesprechung: Themen, Texte, Teilnahmenachweise

17.10.: Ein epochaler Grenzgänger: J.Ch. Günthers Lyrik zwischen Barock und Aufklärung

24.10.: entfällt (mdl. Staatsexamina)

31.10.: B.H. Brockes lyrische Physikotheologie und das Lehrgedicht der Frühaufklärung

07.11.: Der anakreontische Schäfer und die Kulturlandschaft seiner Zeit. Ein epochengeschichtlicher Querschnitt

14.11.: Der Kultdichter F.G. Klopstock und seine Jünger aus dem Göttinger Hain

21.11.: Im Zeichen der Volkstümlichkeit: Die Lieder des M. Claudius und Balladen G.A. Bürgers

28.11.: Politische Lyrik (Schubart, Pfeffel, Schiller, Klopstock)

05.12.: Goethes lyrische Anfänge: von Leipzig nach Sesenheim

12.12.: entfällt

19.12.: „Wandlers Sturmlied“: Goethes poetologische Standortbestimmung im Sturm und Drang

09.01.: „Auf dem See“ – die Lili-Gedichte

16.01./ 23.01.: Die klassizistische Wende: Gedichte der ersten Weimarer Jahre bis zur italienischen Reise

30.01: Zusammenfassung und Ausblick anhand eines Motivvergleichs

40407 **Klassik und Romantik**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Fr. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIII

S. Lange

Die Themen: 1) Vor der Klassik: „Werther“ und Wertherfieber; 2) + 3) Schillers Dramen und ästhetische Schriften; 4) Goethes klassische Dramen 5) Goethes „Faust“; 6) Goethes „Wilhelm-Meister-Romane“; 7) Klassische Balladen; 8) Hölderlin; 9) + 10) Kleist; 11) Das Programm der Frühromantik; 11) Frauenliteratur; 12) Prosa der Romantik; 13) Lyrik der Romantik; 14) Spätromantik; 15) E.T.A. Hoffmann.

40408 **Kafka**

2 SWS; Vorlesung

Mi. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Aula 2

C. Liebrand

Kafka ist deshalb der vielleicht interessanteste Autor der Klassischen Moderne, weil seine Verortung zwischen Peripherie und Zentrum uneindeutig ist. Er ist ein ‚Fall für sich‘: Von der Forschung wurde Kafka einerseits zum exemplarischen Schriftsteller der Klassischen Moderne erklärt und andererseits als Sonderfall jenseits aller literarischen Strömungen aufgefasst. Die Vorlesung stellt eine repräsentative Auswahl des Kafka'schen Œuvres vor.

Einführende und begleitende Lektüre: Peter-André Alt: Franz Kafka: Der ewige Sohn. München: Beck ²2008; Claudia Liebrand (Hrsg.): Franz Kafka. Neue Wege der Forschung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft ²2010.

40409 **Literatur um 1900**

2 SWS; Vorlesung

Mi. 16 - 17.30, 101 WiSo-Hochhaus, Hörsaal XXIV René-König-HS

Mi. 9.11.2011 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

Mi. 18.1.2012 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

C. Hamann

Die Vorlesung will einen Überblick über die wichtigsten literarästhetischen Strömungen bzw. epochen- und stilgeschichtlichen Phänomene der deutschen Literatur zwischen 1880 und 1920 - also zwischen Naturalismus und Expressionismus - vermitteln. Auf der Basis eines kulturwissenschaftlichen Ansatzes wird dabei die Literatur in den vielschichtigen Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen ‚Modernisierung‘ um die Jahrhundertwende eingebettet. Dabei stehen Autoren und Werke im Mittelpunkt, die auch für den Deutschunterricht Relevanz besitzen.

Nachfolge Brenner

40411 **Frühneuhochdeutsch**

2 SWS; Vorlesung

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, H 80

N. Ruge

Die Epoche des Frühneuhochdeutschen (ca. 1350 bis 1650) gilt bei aller Vielfalt als diejenige Periode der deutschen Sprachgeschichte, in deren Verlauf die entscheidenden Weichenstellungen auf dem Weg von den mittelalterlichen Schreibsprachen zur neuhochdeutschen Schriftsprache zu situieren sind. In diesem Sinne wird die Vorlesung die zentralen Überlieferungsformen, die kulturhistorischen und soziolinguistischen Hintergründe, die Rolle der Schreib- und Druckersprachen, die Bedingungen und Formen von Ausgleichsprozessen sowie zentrale Entwicklungen aus dem Bereich der Graphematik, Phonologie, Morphologie, Semantik und Syntax auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für das heutige Deutsch thematisieren.

Frédéric Hartweg – Klaus-Peter Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, 2. A. Tübingen 2005.

Ein Reader mit Materialien wird über ILIAS zur Verfügung gestellt

40766 **Literaturverfilmungen**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 120

Mo. 17.45 - 19.15, 216 HF Hauptgebäude A, H3

M. Braun

41247 **Orality and Literacy**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 150

- Di. 10 - 11.30, 103 Philosophikum, H 80 T. Kohnen
 Typical examples of spoken and written communication (e.g. a telephone conversation as opposed to a scientific research article) are often associated with corresponding "oral" and "literate" strategies and patterns of language use. This lecture aims to give a more specific account of what these strategies and patterns are, how typical properties of orality and literacy may be defined and how they evolved in history. Illustrative examples will be given from all periods in the history of the English language.
- 41248 Psycholinguistics**
 2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 500 D. Adone
 Do. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal A1
 In this series of lectures we explore the psychological processes involved in language.
 The focus will be on:
 -Language Production & Processing
 -Language Acquisition (L1/L2, Bilingualism)
 Participation in the first session is obligatory. You are not allowed to miss more than two classes. No exceptions!
 Die Anwesenheit in der ersten Sitzung ist verpflichtend. Es werden keine Ausnahmen gemacht!
 Es ist nicht gestattet, mehr als zweimal im Semester zu fehlen.
 Bitte beachten Sie: aufgrund der großen Zahl der Bewerbungen muss die Vorlesung "Issues in Psycholinguistics" in einem größeren Raum stattfinden. Hiermit geht auch eine Terminverschiebung einher. Der neue Termin ist Donnerstags von 16:00-17:30 in A1 (Hörsaalgebäude).
- 41612 Risorgimento letterario – Zur italienischen Literatur des 19. Jahrhunderts**
 2 SWS; Vorlesung L. Scherer
 Di. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 56
 Im Jahr des 150. Jubiläums der Unità d'Italia gerät neben dem politischen auch der kulturelle Prozeß der Einigung Italiens erneut und verstärkt in den Blick. Aus diesem Anlaß unternimmt es die Vorlesung, die Bewegung des Risorgimento im Bereich der Literatur nachzuzeichnen. Dabei werden die großen Namen des 19. Jahrhunderts wie Foscolo, Leopardi und Manzoni natürlich zur Sprache kommen, aber auch ‚politische‘ Texte sowie unbekanntere Autoren und literarische Gruppierungen, die in dieser kulturellen Umbruchszeit zwischen Romantik und Décadence ihren nicht unwichtigen Beitrag zur Entwicklung der italienischen Literatur geleistet haben. Von nationalem und intellektuellem Aufbruch wird des öfteren die Rede sein, ebenso jedoch von den damit verbundenen Schwierigkeiten. Wichtige Fragestellungen sind, neben der Wechselbeziehung zwischen Literatur und Gesellschaft, die Veränderungen im literarischen Gattungsgefüge, die Reflexion auf die (nationale) Tradition und die nicht unproblematische Orientierung am Ausland, interkulturelle und intertextuelle Relationen ebenso wie Probleme der Funktionalisierung von Literatur zu politischen Zwecken. Die Einbeziehung audiovisueller Medien ist vorgesehen, Textauszüge werden den Teilnehmern auf geeignete Weise zur Verfügung gestellt.
- 41613a Abriss einer Geschichte des spanischsprachigen Films**
 2 SWS; Vorlesung H. Doetsch
 Mi. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XII
 In den letzten Jahren hat sich das spanische und hispanoamerikanische Kino als Motor in der Erneuerung kinematographischer Formen und Erzählweisen etabliert. Namen wie Almodóvar, Amenábar, Medem, González Iñárritu oder Martel sind allen Kinointeressierten ein Begriff. Dass dieses vitale Kino beiderseits des Atlantiks eine lange Tradition in der Geschichte des Films aufweist, gerät allzu schnell aus dem Blick. Die Vorlesung möchte, indem sie Schlaglichter auf einige wichtige Epochen, Stile, Bewegungen – wie das mexikanische Melodrama, das neorealistische Kino, die Auswirkungen der Neuen Welle auf den spanischen wie auch lateinamerikanischen Film, das Kino der Movida – sowie auf wesentliche Autoren – neben den oben genannten Fernández, Buñuel, Berlanga, Bardem, Saura, Érice u.a. – wirft, ihren Beitrag dazu leisten, diese Tradition und Innovation im spanischsprachigen Kino zu kartographieren. Dabei soll die Darstellung der Filme, diese stets auf ihre kulturellen Kontexte, wie z.B. die Erfahrung der Revolution, der faschistischen Kolonisierung des Alltags, den traumatischen Erfahrungen von Diktatur und Verfolgung, Prozesse der Demokratisierung und Globalisierung, hin öffnen. Ein ständiger Blickwechsel zwischen Amerika und Europa wird dabei helfen, die kulturellen Zusammenhänge wie auch deren Differenzen schärfer zu fassen.
- 42305 Zur Produktion von Wissen über Afrika**
 2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 50 H. Behrend
 Di. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, H 80

Komplementär zur Lehrveranstaltung über "Geschichte und Kulturen Afrikas" soll in dieser Vorlesung die Geschichte der Produktion von ethnographischem und historischem Wissen über Afrika behandelt werden. Ausgehend von frühen Reiseberichten wird die Herausbildung der Ethnologie (auf Afrika bezogen) als einer wissenschaftlichen Disziplin nachgezeichnet; ebenso die Etablierung verschiedener Institutionen, die ethnographisches Wissen förderten, verwalteten, speicherten und verbreiteten; außerdem werden einzelne Vertreter und Vertreterinnen des Fachs vorgestellt sowie ihre Biographien und Diskurse, die sich in einem komplexen Feld von Machtbeziehungen, oft in Opposition zueinander, entwickelten.

ANRECHNUNG

BA: Teilnahme + Klausur (3 CP)

Kuper, A. 1983. *Anthropology and Anthropologists*. London.

Fardon, R. 1990. *Localizing Strategies. Regional Traditions of Ethnographic Writing*. Washington.

Stocking, G.W. 1987. *Victorian Anthropology*. London.

43507 Historiographie der Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 320

Di. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal A2

I. Schneider

Was erwartet Sie, wenn Sie Studien zur Geschichte der Medien in die Hand nehmen? Geht es um Verbreitungsmedien im Allgemeinen oder um einzelne Medien, wie etwa den Film oder das Fernsehen? Werden Fragen danach verhandelt, wie sich die Kultur- oder gar die Menschheitsgeschichte bei einem Wechsel des dominanten Verbreitungsmediums verändert? Ein Blick in unterschiedliche Publikationen der letzten Jahrzehnte zeigt, dass es sehr unterschiedliche Zugänge gibt und dass die Frage nach den Methoden und Theorien der Mediengeschichte ein kontrovers verhandeltes Thema sind. Die Vorlesung wird einen Einblick in unterschiedliche Methoden und Theorien der Medien-Historiographie geben.
Lektüreempfehlung:

Jochen Hörisch: *Eine Geschichte der Medien. Vom Urknall zum Internet*. Frankfurt/M. 2004.

43514 Die Kunst des Verdachts

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

L. Ellrich

Wie Boris Groys in seinem Buch "Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien" dargelegt hat, erzeugen Medien per se Argwohn. Denn immer besteht die Möglichkeit, dass eine "Manipulation" vorliegt und dass die Rezipienten dies mit gemischten Gefühlen (Lust, Angst, Schrecken, Indolenz) in Betracht ziehen oder gar kritisch reflektieren. Diese radikale These soll in der Vorlesung hinterfragt und mit den diversen Formen der Produktion und Bearbeitung von Misstrauen in der 'normalen' sozialen Welt verglichen werden. Sodann sind mediale Fiktionen, die als 'Kunstwerke' gelten, darauf hin zu untersuchen, wie sie Verdacht, Misstrauen, Paranoia etc. erzeugen und/oder zur ästhetischen Dekonstruktion dieser Einstellungen dienen.

43529 Die psychoanalytische Beobachtung der Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Di. 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 91

L. Ellrich

Im Zuge der Vorl. sollen die medientheoretisch relevanten Aspekte der Arbeiten von Freud, Adorno, Salje, Lacan, Metz, Kittler, Zizek, Schachtner, Winkler u.a. behandelt werden. Kino, TV und Computer sind die hauptsächlichen Gegenstände, bei deren Untersuchung psychoanalytisch inspirierte Ansätze zu aufschlussreichen und provokativen Thesen gelangt sind. Setting, Nutzung und Fetischisierung der jeweiligen Medien und ihrer Verknüpfungen wird uns besonders interessieren.

43532 Hamlets Odyssee im 20. Jahrhundert: Vom Mäandern des Dänenprinzen zwischen Bühnen und Medien

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 250

Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIII

P. Marx

Die historische Erfahrung des 20. Jahrhunderts, bes. nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hat das Interesse an Hamlet als Figur – mitunter auf Kosten seines gleichnamigen Dramas – auf besondere Weise stimuliert: Die Figur eines jungen Intellektuellen, der sich, angesichts der Unübersichtlichkeit und Unordnung des historischen Augenblicks, nahezu gelähmt findet, bot und bietet zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten der Identifizierung und Auseinandersetzung für Schauspieler, Regisseure, Autoren und ihr Publikum.

Die Vorlesung versucht anhand ausgewählter Beispiele die Spuren dieser Faszination bis in die jüngste Gegenwart verfolgen. Dabei werden Inszenierungen ebenso in Betracht gezogen wie literarische,

filmische und populärkulturelle Adaptionen. Durch einen komparatistischen Blick, der nicht allein deutschsprachige Bearbeitungen berücksichtigt, wird sich ein vielschichtiges Bild einer sich zunehmend internationalisierenden Kunst-Szene ergeben.

Die Veranstaltung beginnt in der zweiten Vorlesungswoche.

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn auf ILIAS zur Verfügung gestellt.